Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 126. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 8. März 1913. (Johannes v. Gott.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
werden von der Post und unsern Boten
jederzeit
entgegengenommen.

Der
Abonnementspreis
beträgt pro **Monat** nur
50 Pfg.
Sonntagsblatt 5 Pfg. mehr.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist mit
12500 Abonnenten
die weitverbreitetste Zeitung in der Stadt wie in den Kreisen **Neuß und Grevenbroich** und daher das
wirkungsvollste Organ für Anzeigen
aller Art.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 7. März.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen, das hat auch der Reichsschatzsekretär v. Kühn erfahren, der bei den größeren Bundesregierungen rundgefahren ist, um ihre Stimmung über die neuen Steuern zu erforschen. Eine angenehme Reise ist das keinesfalls, denn bei allem Patriotismus und Opfersinn sucht doch der eine wie der andere immer das lästige Zahlen dem lieben Nachbar zuzuschieben. Es schien fast, als sollte man aus diesem Steuerelend gar nicht herauskommen, da kein Bundesstaat gewillt schien, sich seine bisherigen Steuerquellen abgraben zu lassen, und doch mußte es eine einheitliche Besitzsteuer werden. Kaum war der Staatssekretär wieder in Berlin, da tauchte der Gedanke der einmaligen Vermögenssteuer auf und fand eine Aufnahme, die man seitens der Regierung wohl selbst nicht erwartet hatte. Gewiß hat auch dies etwas neue Steuermittel seine Schwierigkeiten, die wohl erwogen werden müssen, aber es steckt doch ein gesunder Gedanke darin; es hat so etwas vom Ei des Kolumbus an sich. Ueber die zu erhebende Quote sowie über die Grenze der frei zu lassenden Vermögen wird man noch beraten müssen. Ebenso wird man darauf zu achten haben, daß nicht der Grundbesitz, der heute schon stark belastet ist, zu sehr herangezogen wird. Andererseits muß Vorsorge getroffen werden, daß nicht die mobilen Werte sich der Abgabe entziehen. Der Freisinn ist natürlich kein Freund dieser Vermögensabgabe, er vertritt ja die große Finanz, und wenn diese auch zuweilen furchtbar patriotisch sein kann, so hört dies Gefühl doch meist auf, wenn es an Mark und Pfennige geht. Ueber die Höhe der Forderungen, sowohl der einmaligen wie der jährlichen Mehrbelastung schwanken die Angaben noch immer, da indessen die Angelegenheit jetzt im Reichsschatzamt angelangt ist, wird die Ungewißheit nicht mehr lange dauern, und das ist gut, denn man hat das Gefühl, als ob die Sache immer wachse, solange sie nicht ganz fest steht.

Unser Kaiser hat einen kurzen Abstecher nach Helgoland gemacht, die dortigen neuen Befestigungen besichtigt und vorher auch die neuen Wasserflugzeuge in Augenschein genommen. Die angestellten Versuche sollen sehr zufriedenstellend gewesen sein, sodaß wir auch auf diesem Gebiete nicht zurückbleiben. Gerade die Entwicklung des Flugwesens findet in den breitesten Schichten der Bevölkerung volles Verständnis und es unterliegt keinem Zweifel, daß es in der Zukunft bei der Verteidigung des Vaterlandes eine ganz hervorragende Rolle spielen wird. Die nach dieser Richtung erhobenen Forderungen begegnen daher auch kaum einer Opposition.

Die Nachricht, daß der neue französische Botschafter Delcasse bei seiner Reise nach St. Petersburg auch in Berlin einen Besuch machen werde, hat bisher weder eine Bestätigung noch auch eine Bestreitung erfahren. Jedenfalls wäre es ein Akt, der von politischer Bedeutung sein würde und der den Befürchtungen widersprechen würde, die man nach dieser Seite hat laut werden lassen. Kommt er nicht, so bleibts eben beim Alten, der Schwerpunkt liegt in dem Wollen Rußlands, ist man dort auf den Frieden gestimmt, so wird er erhalten. Ueber diese Absichten ist es allerdings nicht leicht, ins klare zu kommen. Die Verständigung mit Oesterreich ist ja angebahnt, aber der in Aussicht gestellten Entspannung hat man praktisch noch wenig Folge gegeben. An den Grenzen wollen die Rüstungen nicht ins Wanken kommen, es fehlt das gegenseitige Vertrauen. Hinzu kommt, das auch an der türkischen Grenze in letzter Zeit sich allerhand Zwischenfälle ereignen, die nicht auf das beste Wetter deuten.

Zu den neuen Friedensverhandlungen ist nun die Grundlage gegeben, indem die Türkei ihre Angelegenheit völlig in die Hand der Mächte gegeben hat. Es kommt nun zunächst darauf an, was die Balkanverbündeten tun, ob sie den Mächten die gleiche Vollmacht verleihen. Hierbei spielt Rußland natürlich wieder die Hauptrolle, denn der ganze Verlauf der Dinge hat gezeigt, daß die kleinen Königreiche nichts tun, was man in Petersburg nicht will. Man mag wohl wünschen, daß die Bemühungen der Mächte von Erfolg gekrönt sein mögen, wie es ja bisher erfreulicherweise der Fall gewesen ist. In London handelt es sich in diesen Tagen wieder einmal um den Weltfrieden.

Die französische Flotte bedurfte einer kleinen Aufmunterung recht dringend und so mußte der englische Admiral Churchil kommen, um zu bezeugen, daß die angestellten Schießversuche ein gutes Resultat gehabt haben. Der Gefallen ist denn auch der befreundeten und verbündeten Nation erwiesen worden. Es mutet das etwas logisch an, wenn man nicht alles Gedächtnis verloren hat und noch der schrecklichen Skandale gedenkt, welche das Land mit dem verdorbenen Pulver seiner ganzen Marine erlebt hat. Dazu kommt noch, daß gerade in der vergangenen Woche wieder im französischen Parlamente Verhandlungen stattfanden, bei denen auch in der Handels-Marine, die im Ernstfalle auch einen wichtigen Faktor darstellt, ganz trostlose Zustände konstatiert wurden.

Von italienischer Seite war auf das Abkommen hingewiesen worden, das man mit Spanien wegen der Mittelmeerfrage getroffen habe. In England scheint man das übel vermerkt zu haben, denn jetzt streut man von Spanien aus, daß man keinerlei Abmachungen treffen werde, die nicht zugleich auch im Interesse Englands und Frankreichs lägen. Das erstere konnte man als selbstverständlich annehmen, da man in Madrid völlig in Englands Hand sitzt, vielleicht hat letzteres zu der Erklärung gedrungen, damit man in Paris nicht böse wurde. Das Abkommen soll sich jetzt auf afrikanische Fragen beziehen. Es ist also um es kurz und genau zu sagen, ein Haar in die Butter gekommen.

Im übrigen hat Spanien das Bedürfnis zu zeigen, daß es waschecht liberal regiert wird. Der Ministerpräsident Romanones hat verfügt, daß der Religionsunterricht in Zukunft nicht mehr pflichtgemäß ist, sondern in das Belieben gestellt ist. Das ist gewiß das beste Mittel, um den anwachsenden revolutionären Strömungen zu steuern. Man sollte meinen, das Land habe gar keinen König mehr, der sich um den Lauf der Dinge bekümmert.

Die alttestamentliche und babylonische Religion.

Die wilden Wasser des Babel-Bibelstreites haben sich verlaufen. Es wäre sehr viel besser gewesen, der Streit wäre, solange man noch nicht einmal über die Vorarbeiten hinaus war, eingeschränkt geblieben auf jenes Gebiet, auf das er allein gehörte, das Gebiet der Gelehrten selbst.

Was waren das doch für unsterbliche Bloßstellungen, die sich so mancher zugezogen hat in dem Bestreben, die babylonische Weltanschauung als fruchtbare Mutter aller Literaturen, aller Völker der Erde auszugeben! Und wie hat das Freidenkertum, das denkfreie und gedankenlose, all diese Märchen gläubigsten Sinnes verschlungen!

Es ist überaus zu begrüßen, daß die Untersuchung dieser Fragen wieder in die Höhe der Wissenschaften hinaufgehoben worden ist und ernste, tiefschürfende Arbeit an den großen Problemen geleistet wird, welche die Aufrollung der Welt des alten Orients gebracht hat.

Ein ganz hervorragendes Werk hat der Würzburger Gelehrte, der derzeitige Rector Magnificus Professor Dr. Hehn der Wissenschaft geschenkt in seinem Buche „Die biblische und babylonische Gottesidee" (Leipzig 1913, Hinrichs).

Wie viele Versuche haben noch die jüngsten Jahrzehnte gesehen, die Religion Israels in ein Entwicklungsschema zu pressen, das man sich aus den religiösen Vorstellungen der primitiven (Natur-) Völker abgeleitet hatte. Wer sich einmal in diesem Walde von Dichtungen umgesehen hat, wer die Vergewaltigung der Tatsachen empfunden hat, welche die Bibel, die Religion des Alten Testaments sich gefallen lassen mußte, als sie in die Zwangsjacke dieses Entwicklungsschemas hineingepreßt wurde, der hat es freudig begrüßt, als der Spaten des Forschers die alten Kulturzentren des alten Orients erschlossen hat.

Ist da eingetreten, was man sich so siegessicher versprochen hat? Ist die Religion Israels als der Abklatsch der andern altorientalischen Religionen erwiesen worden? Nichts von alledem! Wir lernen die Religionen der Babylonier und Assyrer wie der Araber und Aramäer und Hettiter kennen; aber gerade das hervorragendste Zentrum der alttestamentlichen Religion, der sittliche Monotheismus, ist nicht erschüttert; im Gegenteil, es erstrahlt im hellsten Lichte als das ureigenste Erzeugnis und einzige Besitztum Israels. Das legt uns auch der Untertitel des Hehnschen Buches nahe „Die israelitische Gottesauffassung im Lichte der altorientalischen Religionsgeschichte".

Der Einfall Renans, von einem monotheistischen Instinkt der semitischen Rasse zu sprechen, als ob das Semitentum durch eine Naturveranlagung zu dem Glauben an den einen Gott gekommen wäre, haben die Ausgrabungen und die Kenntnis der Religionen der semitischen Völker Vorderasiens als einen — müßigen Einfall erwiesen, der endgültig erledigt ist. Denn allüberall wildwuchernde Vielgötterei. Auch Delitzsch hat für einen Monotheismus in Babel plädiert mit Hinweis auf eine Inschrifttafel, auf der die wichtigsten babylonischen Götter mit Marduk gleichgesetzt werden (Vgl. Hehn 58 ff). Allein „die Erklärung von F. Delitzsch, daß die auf die Tafel aufgezählten Götter nur verschiedene Erscheinungsformen des einen Marduk, sie alle eins mit ihm und in ihm sind, geht wohl zu weit" (S. 63). Denn so nahe es für unser Denken liegt, aus dem Umstand, daß dem Gotte Marduk alles das an Vollkommenheit beigelegt wird, was die andern Götter haben, die Folgerung auf den einen Gott zu ziehen, diese Folgerung ist in Babel nicht gezogen worden.

Die Verspottung Christi

wie sie uns die Evangelien des Matthäus und Markus erzählen, wonach die Soldaten den Herrn mit sich in das Prätorium nahmen, ihm dort eine Krone aus Dornen aufsetzten, einen Mantel um die Schultern legten und ihn als „König der Juden" verhöhnten, soll, so will es eine radikale Kritik, nicht die Erzählung eines wirklichen Vorganges sein, sondern nur das Erzeugnis der Phantasie der Erzähler.

Die Wege gehen freilich wieder arg auseinander, wenn man fragt nach der Unterlage oder den Anhaltspunkten, von denen aus die Evangelisten zu ihrer Darstellung gekommen wären. Man liebt es gerne, auf angebliche Dubletten (Doppelberichte) zu verweisen und will (Gefficken) auch in diesem Bericht eine solche sehen. Die Szene im Kasernenhof der römischen Soldaten des Pilatus sei lediglich eine verstärkte Wiederholung des Vorgangs vor dem Hohen Rat, indem man auch hier die Verhandlung dramatisch ausschmücken wollte. Viel Sympathie hat allerdings diese Erklärung nicht gefunden. Heute erfreut sich die etwas leichte Erklärung von biblischen Erzählungen durch Annahme von Dubletten keiner so starken Vorliebe mehr, und es ist bekannt, wie seinerzeit Harnack in seinen Untersuchungen über die Apostelgeschichte (III 188 Anm. 1) zur größten Vorsicht gemahnt hat.

„Wie vorsichtig man übrigens auch bei Annahme von Dubletten sein muß, lehrt folgendes hübsche Beispiel. Ich blätterte vor zwei Jahren an einem Regentage am Walensee im Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus. . . . . In dem Aufsatz über „Ht. Felix und Regula in Spanien" las ich S. 6 folgendes: „Wenn jemand irgendwo gelesen hätte, daß in den 1820er Jahren ein Schüler der Aargauischen Kantonschule, Sohn eines Pfarrers Trümpt in Schwanden (Kanton Glarus), in der Nähe von Aarau beim Baden in der Aare ertrunken sei, und nachher läse derselbe anderswo, daß 1837 in der Nähe von Aarau ein Balthasar Leuzinger, Sohn des Pfarrers M. Leuzinger in Schwanden beim Baden in der Aare ertrunken sei, so würde der Betreffende, sofern er ein irgend kritisch veranlagter Mensch wäre, doch wohl den Schluß ziehen, hier handelt es sich offenbar um ein und dasselbe Ereignis. . . . Aber in Wirklichkeit sind in der Aare von Aarau, also weit von Schanden entfernt, in der Tat zwei junge Garner ertrunken, welche beide Söhne eines Pfarrers von Schwanden waren."

Es ist gegen diese Bestreitungsversuche der Verspottungsgeschichte mit Recht geltend gemacht worden, daß sich die Szene ganz zwanglos aus der Situation heraus ergäbe: Da erhebt vor dem Richterstuhl des römischen Landpflegers ein ärmlich gekleideter Mensch, von dem die Soldateska gehört hat, daß er bisher mit ebenso armen Leuten Fischern vom See Genesareth, herumgezogen sei, den Anspruch, der König der Juden zu sein. Auf die diesbezügliche Frage des römischen Beamten antwortet er mit den Worten: Du sagst es. Das muß ja den Hohn förmlich wachrufen, und wenn die Soldaten, die soeben gesehen hatten, wie Herodes dem Manne, den Spottmantel umgehängt hatte und damit zu Pilatus zurückgeschickt hatte, um ihn dem öffentlichen Gelächter preiszugeben oder zu zeigen, daß der Mann nicht ernst zu nehmen sei, nun ihrerseits etwas Aehnliches inszenieren, was hätte das noch besonders Auffallendes? (Vergl. Kastner, Jesus vor Pilatus. Neutestamentliche Abhandlungen, 50, Münster 1912, Aschendorff.)

Damit ist ja wohl die Verspottung an sich glaubhaft gemacht, allein es bleibt immer noch die Frage nach der Aufmachung der ganzen Szene durch die Soldaten, daß sie mit ihrem Opfer förmlich eine „Mimik" aufführten, und ihm huldigten durch Kniebeugung und Begrüßung als König. Es ist in den Untersuchungen, mit denen man diesen Bericht wegerklären wollte, bald erinnert worden an den römischen Karneval (Saturnalien) und den Saturnalienkönig, bald an das persische Sacaenopfer (Wollmer, Jesus und das Sacaenopfer, Gießen 1905, Töpelmann), ohne daß aber wirkliche Beziehungen sich hätten nachweisen lassen.

Anders steht es mit Kulturgeschichte, bei welcher man auf die komische Figur der Bühne des Volkstheaters verwies (vergl. Allroggen in Theologie und Glauben 1909, 689 ff., und Lübeck, Die Dornenkrönung Christi, Regensburg 1906). Das Material, das durch diese Untersuchungen geliefert wurde, ermöglicht es uns, die Handlungen der Soldaten aus dem kulturgeschichtlichen Zusammenhang zu begreifen. Was damals nämlich als komische Figur auf die Bühne gestellt wurde, erfährt man aus einem Bericht des Juden Philo in Alexandrien über den Besuch des Judenkönigs Agrippa I., eines Nachkommen des Herodes des Großen in jener Stadt, die ob ihrer Spottsucht und Satire, ihrer giftigen Zunge, mit der niemand, auch die höchsten Spitzen nicht verschont wurden, im ganzen Reiche verrufen war. Diese Alexandriner haben den Judenkönig förmlich ausgepfiffen und öffentlich verhöhnt, indem sie einen stadtbekannten Halbnarren als König ausstaffierten und durch die Straßen der Stadt führten. „Es lebte nämlich", so heißt es in jenem Bericht, damals zu Alexandria ein armer Narr, namens Karabas, dessen Tollheit nicht bösartig war. Ihm nahm der alexandrinische Pöbel und putzte ihn in wunderlicher Weise als König heraus mit einer papierenen Krone, mit einer Lumpendecke als Königsmantel und als Zepter bekam er einen Papyrusstengel in die Hand. Jünglinge mit Stäben auf den Schultern umgaben ihn wie Trabanten als Gefolge. Dann huldigte man ihm und verlangte von ihm Recht und Gericht. Und die Volksmenge stand im Kreise herum und schrie: „Marin", weil nach ihrer Meinung „marin" König auf syrisch hieße."

Von dieser Szene sagt Philo ausdrücklich, der Pöbel hätte das getan, „wie im Theater beim Mimus". Dann fragt sich nur noch, wieweit diese komische Figur, die Spottfigur des Mimus, damals bekannt und verbreitet war. Und da ist gar kein Zweifel. Nicht bloß in Rom und Aegypten, noch mehr in Syrien und Palästina. In allen großen Städten der römisch-griechischen Welt bis an die Grenzen des römischen Reiches suchte das Volk seine Freude im — Mimus, wie heute im Kino. Und auch damals schon war der Jude eine sehr beliebte Figur für den Volkswitz. Jüdische Gebräuche und Sitten wurden mit Vorliebe zum Gegenstand der Satire genommen. Aber auch der König war eine beliebte Figur dieser Art mimischer Darstellungen, die zur Zeit Christi gerade in Syrien und Palästina besonders im Schwunge waren; lieferte doch Syrien die besten Mimen fürs Theater.

Daß die Soldaten, welche in syrischen und palästinischen Städten wie Caesarea, wo der römische Landpfleger seinen Sitz hatte und von wo er zur Zeit der großen jüdischen Festtage nach Jerusalem hinaufging, in Garnison lagen, mit den Aufführungen dieses Volkstheaters bekannt waren, ergibt sich ohne weiteres aus dem Umstand, daß der Mimus im römischen Heere privilegiert war. Zieht man also die Häufigkeit solcher mimischer Darstellungen mit ihren burlesken Scherzen in Betracht und daß die Soldaten damit bekannt waren dann ist die von ihnen nach dem Berichte der Evangelisten improvisierte Verspottungsszene und deren Aufmachung erklärt; und es zielt weit über das Ziel hinaus, wenn man dieses Material zur Bestreitung des ganzen Berichts verwenden will. Dagegen spricht der Zusammenhang der Erzählung, die sich ganz natürlich und ohne allen Zwang in den Gesamtbericht einfügt.

„Es hätte", sagt Hehn, „nur ein Mann auftreten müssen, der die Parole ausgegeben hätte: Marduk allein und kein anderer Gott neben ihm! Dann wäre der Schritt zum Monotheismus getan gewesen, allein gerade an diesen Schritt hat man in Babel nicht gedacht. Man häufte auf Marduk die Verdienste und Vorzüge der andern Götter zusammen . . . und vergrößerte so den Abstand zwischen Marduk und den andern Göttern immer mehr, aber einem andern Gott die Daseinsberechtigung oder das Recht auf Verehrung abzusprechen, das wäre ein Frevel gewesen. Auch jetzt galt in Babel noch der Grundsatz: Je mehr Götter man verehrt, desto besser hat man seine Wohlfahrt versichert. Wenn Marduk die andern Götter auch weit überstrahlt, so sind diese in ihrem Gebiete doch immer noch einflußreiche himmlische Mächte" (S. 64.)

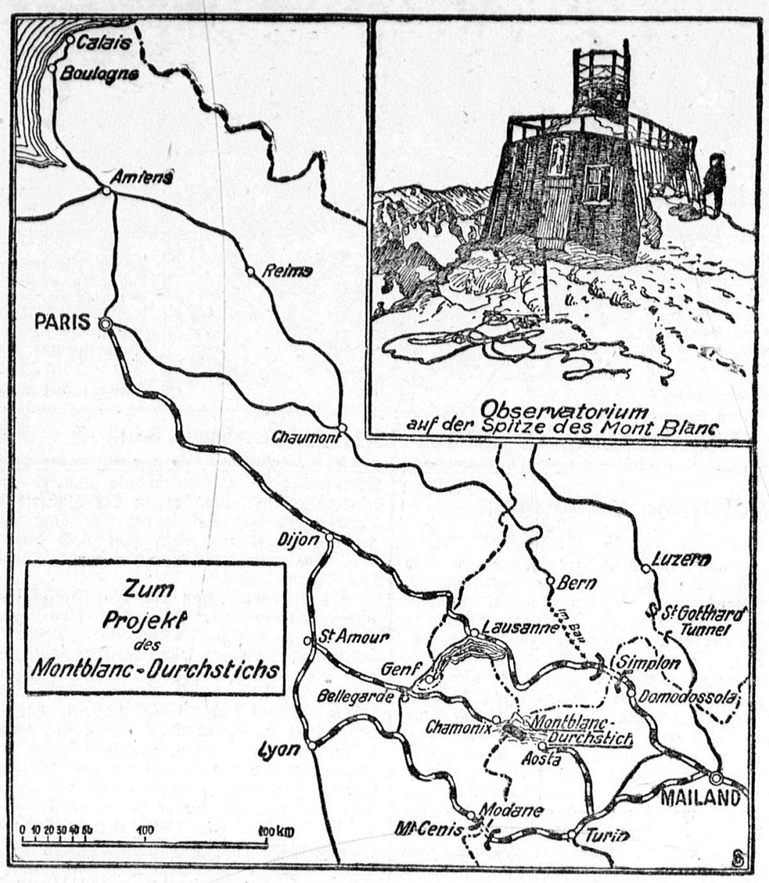
Was sich hier bei Marduk beobachten läßt, läßt sich auch illustrieren an einer Inschrift zu Ehren des Gottes Nebo, in dessen Lobpreisung es heißt: „Wer künftig leben wird, soll beherzigen: auf Nebo vertraue, auf einen andern Gott vertraue nicht!" (S. 68), wo aber, wie der Inhalt der Tafel zeigt, an die Leugnung der andern Götter gar nicht gedacht wird.

Ein ganz gleiches Bild zeigt die Untersuchung der Religion Assyriens. Auch hier hätte man bei dem Kult an den Gott Asur auf den Schritt zum Monotheismus warten dürfen, aber auch da ist es nicht getan worden.

„Der Kult Asurs stellte eine so intensive Konzentration des religiösen Empfindens auf die nationale Idee dar, daß er zum Monotheismus hätte führen können, wenn man daran gedacht hätte zu sagen: Asur ist für die Assyrer der einzige Gott, neben dem ein anderer nicht verehrt werden darf. Allein wer dachte in Assyrien bei aller Begeisterung für die in Asur verkörperte nationale Idee daran, den Kult anderer Götter zu untersagen? Ein solches Verbot ist den Assyrern völlig fremd. Ihrer Anschauung entspricht es vielmehr, daß Asurs Herrlichkeit um so größer sei, ein je größerer Troß von untergeordneten Gottheiten ihn begleite. Je mehr Gottheiten unterworfener Völker ihm als Untergebene zur Seite gestellt werden, desto glänzender ist sein Triumph" (S. 90).

Will man den „Montheismus", der in Babylon in der Emporhebung des Marduk in die Erscheinung tritt, richtig charakterisieren, so kann man von einem solaren Monotheismus reden, d. h. einer Anschauung, nach welcher die Sonnengötter die wichtigsten Götter sind oder doch mit dem Jahreslaufe der Sonne in Beziehung stehen. Aber wie himmelhoch unterscheidet sich der Monotheismus der Bibel, der alttestamentlichen Religion mit ihrem Gott als Schöpfer der Welt auch der — Sonne von dieser Vorstellung.

Hier in Babel, in Assyrien ebenso wie bei den andern Religionen des alten Vorderasiens bleibt die Betrachtung in der Natur stecken — Monismus, wie man das heute nennt —, dort in Israel erhebt sich die Betrachtung zu der Höhe eines höchsten Schöpfergottes Monotheismus, der der unvergleichliche Vorzug Israels vor allen andern bleibt.



Der Plan eines Montblanc-Tunnels ist der Verwirklichung nahe gerückt. Von französischer Seite wurde beschlossen, durch den Montblanc von Chamonix nach Aosta eine Eisenbahnlinie zu führen, und so die Linie Bellegarde—St. Amour zu bauen. Der verkehrstechnische Vorteil eines Tunnels durch den Montblanc ist ganz bedeutend; durch ihn würde die Entfernung Mailand—Paris um über 80 Kilometer abgekürzt und Calais und England Mailand entsprechend näher gerückt werden.

Vermischtes.

* Ein Ersatzmittel für den Schlaf und die — Matratze. Aus Newyork wird berichtet: Professor Münsterberg, der auch in Deutschland bekannte Psychologe an der amerikanischen Havard-Universität, und Dr. L. H. Horton vom Psychopathischen Hospital des Staates Massachusetts veröffentlichen einen Bericht über Experimente, die lebhaftes Aufsehen erregen. Es handelt sich, soweit aus den Berichten der Blätter sich erkennen läßt, um eine Art künstlichen Ersatzmittels für den Schlaf, um ein Verfahren, das es ermöglicht, unter besonderen Umständen auf Schlaf zu verzichten. Die Experimente, die bereits seit mehreren Jahren systematisch vorgenommen wurden, erstreckten sich auf ein Mitglied der berühmten Havard-Universität, das seinen Namen nicht genannt sehen möchte. Der Gelehrte litt an chronischer Schlaflosigkeit, und das Leiden steigerte sich mit der Zeit so, daß er sich den geistigen Anstrengungen seiner Arbeit nicht mehr gewachsen fühlte und manchmal fürchtete, ein Opfer des Wahnsinns zu werden. Man kam auf den Gedanken, für den Schlaflosen nach wissenschaftlichen Grundsätzen einen besonderen Stuhl zu konstruieren, der in seiner Anlage darauf berechnet war, dem ganzen Körper eine völlige Entspannung zu ermöglichen. Die Erfahrungen sollen dann gezeigt haben, daß das Ausruhen in dem Stuhle dem Patienten in der Tat einen Ersatz für die Erholung durch den Schlaf bot; die Ergänzung der körperlichen Kräfte vollzog sich doppelt so rasch wie beim Liegen auf einer Matratze, obgleich der Gelehrte stets bei vollem Bewußtsein blieb und nicht schlief. Wenn er nach kurzer Ruhekur den Stuhl verließ, fühlte er sich wieder vollkommen gekräftigt und frisch. Nach den amerikanischen Berichten hat der Gelehrte mit Hilfe dieses Ruhestuhles seit Jahren auf Schlaf verzichten können. Dr. Korton spricht von der Wiedereroberung eines verlorenen Instinkts", und die Tatsache der errungenen Erfolge wird von Prof. Münsterberg bestätigt. Der Name des bekannten Gelehrten weist darauf hin, daß es sich um ein ungewöhnliches wissenschaftliches Ergebnis handeln muß, wenn auch aus den bisherigen lückenhaften Berichten genauere Einzelheiten nicht zu ersehen sind.

Literarisches.

Neue Kommunion-Andenken. Die neuen Kommunion-Andenken der auf diesem Gebiete so erfolgreichen **Kunstanstalten Josef Müller in München** (Linprunstr. 90) eröffnen wieder einen schönen Ausblick in das erst kurz erschlossene Neuland einer religiösen Volkskunst, die, den festen Boden der Kirchentradition verlassend, doch fern französischer Süßlichkeit, deutschem Empfinden inhaltlich und formell gerecht wird. Das erste: Die Darstellung des letzten Abendmahls verbürgt schon durch den Namen H. M. v. Heß, dem gefeierten Vertreter der Nazarener Schule, eine christliche Kunstleistung ersten Ranges, welche dem noch unvollendeten Original die Aufnahme in die neue Pinakothek verschaffte. Sein Meisterwerk ist in zwei Chromobildern verschiedener Größe (31,5×39,5 Centimeter und 25,5×32 Centimeter) mit der nur moderner Technik möglichen Vollendung wiedergegeben, so daß die von religiöser Weihe durchhauchte Lebenswahrheit der Komposition ein herrliches Erinnerungsbild bietet an den großen Gnadentag. Das zweite Kunstblatt: „Kinderkommunion in den Katakomben" stammt von Philipp Schumacher, der zu den wenigen gehört, die ihren großen Erfolg auf kirchlichem Kunstgebiete verdienten. Mit der Gestaltung der heiligen Geschichte in modernem Empfinden zusagender Form vertraut, läßt er auf diesem wahrhaften Andachtsbilde fromme Kindlein und tiefergriffene Eltern zu den Herzen reden, von den Wundern der unendlichen Liebe des Herrn, deren nach dem sehnlichsten Wunsche des hl. Vaters schon die zarte Jugend teilhaftig werden sollte. So tritt in beiden Andenken jene Seelenoffenbarung zutage, die nur durch eine an der Hand der Religion emporstrebende Kunst uns vermittelt werden kann.

Zur Kommunion u. Konfirmation



Moderne ein- und zweireihige
Anzüge
in echtfarbigen blauen und schwarzen Garantie-Qualitäten.
Beste Verarbeitung.
Guter Sitz.
Allergrösste Auswahl.

W. Hinsen
Marktstrasse, Ecke Flingerstrasse.
Düsseldorf.

Preislagen:
Blaue Anzüge
12.50 13.50 15.—
17.— 19.— 21.— 24.—
28.— 32.— 36.—
38.— 40 bis 45.— Mk.

Schwarze Anzüge
16.— 19.—
21.50 24.50 28.—
32.— 35.— 38.—
40 bis 45.— Mk.

Moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 127. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 8. März 1913. (Johannes v. Gott.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Die großen Männer der großen Zeit.

O schönes deutsches Vaterland!

In großer, sturmbewegter Zeit,
Mit deutschem Heldenblut geweiht,
Nach mancher heißen, kühnen Schlacht
Erstand das Reich in Glanz und Macht.
O schönes deutsches Vaterland!
Dir weih'n in Treu wir Herz und Hand!

In Nord und Süden stark und fest,
Schau'n ruhig wir nach Ost und West.
Nicht Waffenglanz, nicht eitlen Ruhm, —
Nur Frieden will das Kaisertum!
O schönes deutsches Vaterland!
Dir weih'n in Treu wir Herz und Hand!

Dem treuen Bürger Schirm und Schutz,
Dem Guten Freund, dem Feinde Trutz!
So glänzt des Reiches Wehr und Ehr
Vom grünen Cap zum gelben Meer.
O schönes deutsches Vaterland!
Dir weih'n in Treu wir Herz und Hand!

Was deutsche Kraft durch's Schwert errang,
Beschütze Gott vor Untergang!
Es blühe bis in fernste Zeit
Des Reiches Macht und Herrlichkeit!
O schönes deutsches Vaterland!
Dir weih'n in Treu wir Herz und Hand!

Th. Nierwetberg.



Und doch, es geschah, dank dem Feuereifer edler gottgeweckter Führer, dank der im Volke unsterblichen deutschen Treue, die den Fürsten Mut und Besinnung wiedergaben, alle Zweifel endlich bannten und sie wieder an die Spitze des nach Freiheit dürstenden Vaterlandes führten.

Man hat die patriotische Feier gleich an den Anfang der Erinnerungstage gesetzt und das Datum des 10. März gewählt, weil er das Geburtsdatum der edlen Königin Luise (1776, gestorben 19. Juli 1810) ist, jener hochherzigen Frau die in vaterländischer Liebe und Aufopferung dem deutschen Volke ein unsterbliches Beispiel bleiben wird.

In zweiter Linie gilt das Gedenken des Tages dem vor 25 Jahren erfolgten Tode Wilhelm I., des Schöpfers des Deutschen Reiches, der selbst als junger Mann die Freiheitskämpfe auf eigenes Drängen hin mitgemacht hat. Was er für Deutschlands Größe getan, wird unvergessen bleiben!

Endlich aber ist der 10. März der hundertjährige Gedenktag der durch König Friedrich Wilhelm III. zu Breslau erfolgten Stiftung des Ordens vom „Eisernen Kreuz".

Ueber dies Geschehnis berichtet uns General v. Boyen in seinen „Denkwürdigkeiten u. a.:

„Es freut mich, hier sagen zu können, daß der König jetzt auch mit einem ihm eigenen Gedanken hervortrat, der vielfach und günstig in die Stimmung der Zeit eingriff. Es war dies die Stiftung des eisernen Kreuzes; ich habe den eigenhändigen ersten Entwurf des Königs sowie die von ihm mit Bleistift entworfene Zeichnung selbst in Händen gehabt.

Es war dies in jeder Hinsicht ein glücklicher Gedanke: die Eigentümlichkeit des gewählten Zeichens, welches von allen bisherigen Dekorationen abwich, das Metall, aus dem es bestand, und das zugleich als Symbol der Zeit dienen konnte, die Form, die an die deutschen Ritter in Preußen erinnerte, vor allem aber das gleiche Anrecht des Soldaten wie des Generals gaben diesem Schmuck einen großen Wert und erzeugten bei dem allgemeinen Wunsch, ihn zu erwerben, mehr als eine kühne Tat."

Das schmucklose und doch so ehrenvolle Zeichen erinnert so recht an die eiserne Zeit in ihrer selbstlosen Größe, es war gestiftet für Verdienste um das Vaterland im Kampfe gegen die Franzosen. Es ist eine Erinnerung an das gleiche Zeichen, welches einst die deutschen Ordensritter auf ihrem Mantel trugen. Das eiserne mit Silber eingefaßte Kreuz trägt im oberen Balken die Buchstaben F. W. (Friedrich Wilhelm), in der Mitte drei Eichenzweige und unten das Jahr der Stiftung 1813. Bei den verschiedenen Graden Großkreuz 1. und 2. Klasse wechselt die Art und das Band, an dem es getragen wurde. So wurde

Wach auf, mein Volk, Die Flammenzeichen rauchen!

Das deutsche Volk begeht am 10. März in froher Festesfreude die hundertjährige Erinnerung an die großen Tage der Erhebung des Vaterlandes aus tiefer, ohnmächtiger Knechtschaft, denn nirgend hatte Napoleon der Erste seinen Fuß so hart gesetzt, als in den Nacken des deutschen Volkes. Mit feingesponnener Intrigue hatte er die Stämme entzweit, hier List, hier Gunst, hier rohe Gewalt anwendend, um das Herz Europas zu zerreißen, um ihm den Lebensnerv zu kräftigen, einmütigen Widerstand zu nehmen.

Vergessene Helden

1813.

Die vielen, vielen Getreuen,
Die heut' kein Mund mehr nennt,
Für die im Lebensmaien
Kein Glück, keine Liebe brennt:
Im Felde stumm gestorben
An Wunden tief und breit,
Im Land des Feinds verdorben,
Erfroren und verschneit.
Von Wolken überflogen,
Von Stürmen überjagt,
Vom Siegestraum betrogen,
Verschollen, totgesagt.
Schwing' auf dich, Lied, und grüße
Die heiligen Helden all
Und küsse, küsse, küsse
Ein jedes Wundenmal.

P. F. Schröngbamer-Heimdal.



Zum 25. Todestage Kaiser Wilhelms I. am 9. März.
Leichenzug des großen Kaisers.

Das eiserne Kreuz.

Gestiftet am 10. März 1813.

Auf der Nogat grünen Wiesen
Steht ein Schloß in Preußenland,
Das die frommen deutschen Riesen
Einst Marienburg genannt.

An der Mauer ist zu schauen
Bildnis leuchtend groß und klar,
Bildnis unsrer lieben Frauen,
Die den Heiland uns gebar.

Lieb' und Glaube wollten geben
Jener Fülle milden Reiz,
In den Lüften sah man schweben,
In den Fahnen hoch das Kreuz.

Heil'ges Zeichen ward erlesen
Fern im weiten Morgenland,
Und nach seinem tiefsten Wesen
Ward es deutsches Kreuz genannt.

das Großkreuz, welches die doppelte Größe hat, vom Militär an einem schwarzen, weiß eingefaßten, vom Civil an einem weißen Bande um den Hals getragen. Die erste wie zweite Klasse trug das Originalkreuz an dem gleichen Bande im Knopfloch, die erste außerdem ein kleines Kreuz auf der linken Brust. Bemerkenswert ist, daß einzig dem „Marschall Vorwärts" Blücher ein Kreuz mit goldener Einfassung verliehen wurde. Wenn irgend eine Auszeichnung verdient war, so diese! Am Tage der französischen Kriegserklärung, am 19. Juli 1870, ließ Wilhelm I. das alte Zeichen wieder aufleben und setzte darauf das W. mit der Krone und die Jahreszahl 1870. Die in dem ruhmreichen Kriege verliehenen Kreuze betrugen 48574.

Für uns gilt indessen der kommende Festtag nicht einem einzelnen Ereignisse, wir wollen an ihm überhaupt die Helden, ja das ganze Volk feiern, das damals zum Kampfe fürs Vaterland sich zusammentat und damit die ersten Grundlagen schuf, auf dem sich nach langen inneren Kämpfen allerdings, später das stolze Gefüge des geeinten deutschen Reiches aufbaute.

Der gemütvolle Fritz Reuter sagte einmal, es ist schade, daß so große Zeiten so wenig wiederkehren. Und darin möchte ich ihm Recht geben, aber an uns ist es, sie auch ohne die Schrecken eines Krieges wieder aufleben zu lassen. Wir können es, indem wir uns in den Geist jener Tage versenken, es nicht bei einigen patriotischen Phrasen bewenden lassen, sondern durch die Tat beweisen, daß wir unser Vaterland lieben, deutsche Treue und deutsche Tugend, echt christlichen Geist in uns und im ganzen Volke hegen und pflegen.

Das ist ja das Erbreich, aus dem einst die Quellen der Kraft entsprangen, die das Vaterland aus tiefster Erniederung zu neuer Größe erhoben!

Prächtig hat uns Ernst Moritz Arndt in seinem „Katechismus für den deutschen Wehrmann" den Vaterlands- und Freiheitsbegriff dargelegt, indem er u. a. schreibt:

Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten, und seine Sturmwinde dir mit heiligen Schrecken durch die Seele brauseten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Wo das erste Menschenaug sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug, und dein Vater dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herz grub, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Und seien es kahle Felsen und öde Inseln, und wohne Armut und Mühe dort mit dir, du mußt das Land ewig lieb haben; denn du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern behalten in deinem Herzen.

Auch ist die Freiheit kein leerer Traum und kein wüster Wahn, sondern in ihr lebt dein Mut und dein Stolz und die Gewißheit, daß du vom Himmel stammest.

Da ist Freiheit, wo du leben darfst, wie es dem tapfern Herzen gefällt; wo du in den Sitten und Weisen und Gesetzen der Väter leben darfst; wo dich beglücket, was schon deinen Urelterväter beglückte; wo keine fremden Henker über dich geboten und keine fremden Treiber dich treiben, wie man das Vieh mit dem Stecken treibt.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind das Allerheiligste auf Erden, ein Schatz, der eine unendliche Liebe und Treue in sich verschließt, das edelste Gut, was ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt.

Darum auch sind sie gemeinen Seelen ein Wahn und eine Torheit allen, die für den Augenblick leben.

Aber die Tapfern heben sie zum Himmel empor und wirken Wunder in dem Herzen der Einfältigen.

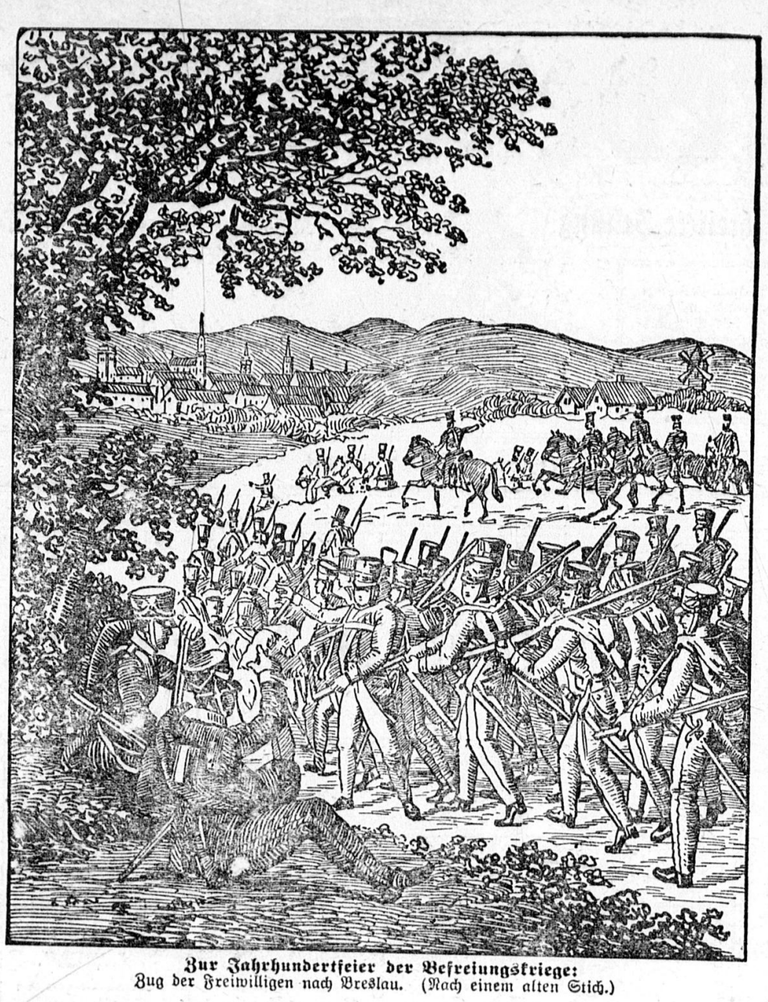
Auf denn, redlicher Deutscher! Bete zu Gott, daß er dir das Herz mit Stärke fülle und deine Seele entflamme mit Zuversicht und Mut."

Möge dieser Geist das deutsche Volk in diesen schönen Erinnerungstagen durchleuchten, möge er alle sammeln, die zersprengt durch Leidenschaft, betört von gewissenlosen Verführern sind, damit es vom Vaterlande wieder heißt wie damals „ein einig Volk von Brüdern!" Dann wird auch auf unsere Zeit das Lied passen, das der edle v. Schenkendorf dem Landsturm von 1813 voransang:

Die Feuer sind entglommen,
Auf Bergen, nah und fern,
Hah, Windsbraut, sei willkommen,
Willkommen Sturm des Herrn.

Das Land ist aufgestanden —
Ein herrlich Osterfest —
Ist frei von Sklavenbanden,
Die hielten nicht mehr fest!

Gr.



Zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege:
Zug der Freiwilligen nach Breslau. (Nach einem alten Stich.)



Eine Ahnfrau des Deutschen Kaisers.
Grabmal der Gräfin Walpurga von Epstein und zu Wunzenberg, Gräfin zu Diez, wurde in der Stadtkirche zu Diez aufgefunden.

Heil dir, alter Bund der Starken,
Heil euch edle deutsche Herrn,
Von den frommen Christen-Marken
Hieltet ihr die Heiden fern.

Ach, die Ritter sind gefallen,
Ihre Tempel sind entweiht,
Abgebrochen ihre Hallen —
Auf den Särgen liegt ihr Kleid.

Immer nur das Lose, Neue
Nahm die jüngste Zeit zum Ziel,
Alte Kraft und alte Treue
Lebten kaum im Ritterspiel.

Doch, ein Herr, dem Alle weichen,
Hat den Hammer fromm bedacht,
Hat uns unser Ordenszeichen
Aus der Gruft herauf gebracht.

Wieder schmückt es unsre Fahnen,
Wieder deckt es unsre Brust,
Und im Himmel noch die Ahnen
Schauen es mit Heldenlust.

War das alte Kreuz von Wollen,
Eisern ist das neue Bild,
Anzudeuten, was wir sollen,
Was der Männer Herzen füllt.

Denn nur Eisen kann uns retten,
Und erlösen kann nur Blut,
Von der Sünde schweren Ketten,
Von des Bösen Uebermut.

Heil'ges Kreuz, ihr dunkeln Farben,
Seid in jede Brust geprägt,
Männern, die im Glauben starben,
Werdet ihr aufs Grab gelegt.

Um die kühnen Heldengeister
Schlingt sich dieses Ordens-Band,
Und der König ist sein Meister,
Der das alte Zeichen fand.

Max v. Schenkendorf.

Dem Andenken Wilhelm des Großen

1888 9. März 1913.

Am morgigen Tage sind 25 Jahre vergangen, seitdem der alte Kaiser Wilhelm sein tatenreiches, für das deutsche Volk so inhaltschweres Leben in Gott vollendete. In der großen Zeit deutschen Niederganges und herrlicher Erhebung wurzelte seine Jugend und die Erfüllung der stolzesten deutschen Träume, die Kaiserkrone des geeinten Vaterlandes legte sich ihm auf das Silberhaar.

So steht er vor uns als eine fast ein Jahrhundert umfassende markante Gestalt, zu der jeder Deutsche mit Verehrung und Liebe hinaufblicken wird.

Vor allem aber sollte unsere Jugend, sich den alten Helden zum Vorbild nehmen, der in tiefer, christlicher Ueberzeugung lebte und starb. Ein edles Zeugnis seiner hochherzigen, christlichen Gesinnung ist das Bekenntnis, welches Wilhelm I. als 18jähriger Prinz bei seiner kirchlichen Einsegnung ablegte. Kein besseres Denkmal kann man ihm errichten, als diese seine eignen Worte. Dieselben lauten:

„Ich erkenne es mit dankbarem Herzen für eine große Wohltat, daß mich Gott in einem hohen Stande hat geboren werden lassen, weil ich in demselben mehr Mittel, meinen Geist und mein Herz zu bilden, ein reiches Vermögen, außer mir Gutes zu stiften, besitze. Ich freue mich dieses Standes — nicht um der Auszeichnung willen, die er mir unter den Menschen verleiht, auch nicht der Genüsse willen, die sich mir in demselben darbieten, sondern um deswillen, daß ich in demselben mehr wirken und leisten kann. Ich freue mich meines Standes in Demut, und bin weit entfernt, zu glauben, Gott habe mir hier einen Vorzug vor Andern geben wollen, auch weit entfernt, mich meines höhern Standes wegen für besser zu halten. Mein fürstlicher Stand soll mich immer an die größeren Verpflichtungen, die er mir auferlegt, an die größern Anstrengungen, die er von mir fordert, und an die größern Versuchungen, mit denen ich zu kämpfen habe, erinnern.

Ich will nie vergessen, daß der Fürst doch auch Mensch — vor Gott nur Mensch ist, und mit dem Geringsten im Volke die Abkunft, die menschliche Natur und alle Bedürfnisse derselben gemein hat; daß die Gesetze, welche für Andere gelten, auch ihm vorgeschrieben sind, und daß er, wie die Andern, einst über sein Verhalten wird gerichtet werden.

Mir soll alles heilig sein, was dem Menschen heilig sein muß.

Ich will dem Glauben der Christen, für den ich mich in diesen Tagen bekenne, immer getreu bleiben, ihn jederzeit in Ehren halten und mein Herz immer mehr für ihn zu erwärmen suchen.

Mein Fürstenstand soll mich nicht verhindern, demütig zu sein vor meinem Gott. Bei allem Guten, welches mir zu Teil wird, will ich dankbar auf Gott blicken, und bei allen Uebeln, die treffen, will ich mich Gott unterwerfen, fest überzeugt, daß Er überall mein Bestes beabsichtigt. Auf Gott will ich unerschütterlich vertrauen, Ihm alles anheimstellen, und mir im Glauben an Seine Vorsehung einen getrosten Mut zu erhalten suchen.

Meines Gottes will ich überall gedenken, an Ihn will ich in allen Angelegenheiten mich wenden, und es soll mir eine süße Pflicht sein, im Gebete mit Ihm meine Seele zu vereinigen. Ich weiß, daß ich ohne Ihn nichts bin und nichts vermag.

Ich will mich vor allem hüten, wodurch ich mich als Mensch erniedrigen würde; als Fürst würde ich mich dadurch noch weit mehr erniedrigen. Vorzüglich will ich die Sünden der Unmäßigkeit und Wollust, welche die tiefste Erniedrigung der menschlichen Natur sind, vermeiden.

Ich will an meiner Geistes- und Herzensbildung unabläßig arbeiten, damit ich als Mensch und Fürst einen immer höhern Wert erlange.

Ich weiß, was ich als Mensch und Fürst der wahren Ehre schuldig bin. Nie will ich in Dingen meine Ehre suchen, in denen nur der Wahn sie finden kann.

Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande. Ich will daher unabläßig in dem mir angewiesenen Kreise tätig sein, meine Zeit auf das beste anwenden und so viel Gutes stiften, als in meinem Vermögen steht.

Ich will ein aufrichtiges und herzliches Wohlwollen gegen alle Menschen, auch gegen die geringsten — denn sie sind alle meine Brüder — bei mir erhalten und beleben. Ich will mich meiner fürstlichen Würde gegen Niemand überheben, Niemand durch mein fürstliches Ansehen drücken, und wo ich von Andern etwas fordern muß, mich dabei herablassend und freundlich zeigen und ihnen die Erfüllung ihrer Pflicht, so viel ich kann, zu erleichtern suchen. Ich achte es viel höher, geliebt zu sein, als gefürchtet zu werden oder bloß ein fürstliches Ansehen zu haben.

Ich will das Verdienst aufmuntern und belohnen, und besonders das Bescheidene und Verborgene an's Licht ziehen.

Verderbte Menschen und Schmeichler will ich entschlossen von mir weisen. Die Besten, die Geradesten, die Aufrichtigsten sollen mir die Liebsten sein. Die will ich für meine wahren Freunde halten, die mir die Wahrheit sagen, auch wo sie mir mißfallen könnte."

Möchte die deutsche Jugend diese edlen Worte sich als Leitstern ihres Handelns erwählen, dann — „Lieb Vaterland, magst ruhig sein," — wird in guten wie in schlimmen Tagen ein starkes Volk sich des Vaterlandes freuen und, wenn es not tut, es zu verteidigen wissen.

Gr.

Vermischtes.

□ **Die Jachten der Herrscher und Staatsoberhäupter.** In den Marineetat sind als erste Rate 5 Millionen für eine neue Kaiserjacht eingestellt. Die jetzige Jacht „Hohenzollern" (4250 Tonnen Deplacement) lief am 27. Juni 1892 vom Stapel. Sie wurde vom Stettiner Vulkan gebaut. Vorher wurde vom Kaiser ebenfalls eine „Hohenzollern" benutzt, die später den Namen „Kaiseradler" (1720 Tonnen) führte. Sie war auf der Germaniawerft in den Jahren 1875—1878 gebaut worden. Vor dieser diente die „Grille" (350 Tonnen) als kaiserliche Jacht. Sie entstammte der Werft von Normand in Havre und wurde 1856—1858 erbaut. Die Jachten der anderen Herrscher und Staatsoberhäupter sind nach dem „Berl. Tagebl." die folgenden: König Georg von England besitzt die „Viktoria und Albert" (1889 von Stapel — 4758 Tonnen). Außerdem ist noch die „Alexandra" (1907 von Stapel — 2050 Tonnen) vorhanden. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat die „Mayflower" zu seiner Verfügung. Sie lief 1896 von Stapel und hat ein Deplacement von 2700 Tonnen. Der Präsident der französischen Republik behilft sich, ebenso wie die Könige von Schweden und Norwegen, ohne Jacht. Die österreichische Kaiserjacht ist die „Miramare", die bereits 1872 die Helling verließ und nur 1850 Tonnen verdrängt. Für den König von Italien hat man einen alten Handelsdampfer als Jacht umgewandelt. Es ist die „Tinacria", die 1883 von Stapel lief und 9300 Tonnen groß ist. Das Schiff läuft nur 16 Knoten. Der Kaiser von Rußland verfügt über den größten Jachtenreichtum. Es sind vorhanden: die „Alexandria" (1903 von Stapel, 500 Tonnen groß) die „Standard" (1895 von Stapel, 5560 Tonnen groß), „Poljarnaja-Swjedska" (1890 von Stapel 4160 Tonnen), „Zarewna" (1874 von Stapel, 850 Tonnen) und „Strjela" (1891 von Stapel, 300 Tonnen). Der König von Dänemark besitzt die „Danebrog" (1879 von Stapel — 1100 Tonnen) der Sultan der Türkei den „Extragrul" (1903 von Stapel — 900 Tonnen), der König von Spanien die „Giralda" (1894 von Stapel — 2450 Tonnen) und der König von Griechenland die „Amphitrite" (1864 von Stapel — 2000 Tonnen). Der Kaiser von Japan verfügt über keine Jacht, der König von Siam über die „Malja-Tschakrtri" (1892 von Stapel — 3000 Tonnen). Man sieht, daß sich unter den Jachten recht ehrwürdige befinden, wie die jetzt 50 Jahre alte griechische und auch ganz neue, wie die englische „Alexandra", die erst ein Alter von 5 Jahren hat, und ebenso, daß die Größe sehr verschieden ist.

— Uebertragung der Kinderlähmung durch tote Gegenstände. Die Ansteckungswege der epidemischen Kinderlähmung sind noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Privatdozent Dr. Josefson in Stockholm erschien es wahrscheinlich, daß, wie bei anderen Infektionskrankheiten, die Ansteckung auch durch tote Gegenstände vor sich gehen kann. Um hierüber Klarheit zu erhalten, wurden Experimente an Affen vorgenommen. Um zu sehen, ob das Gift vielleicht an toten Gegenständen haften bleibe, gab Dr. Josefson schwer kranken Kindern Kompressen, die wie Taschentücher benutzt wurden. Außerdem ließ er ein schwer krankes Mädchen eine Tapisserie-arbeit mit einem Stückchen Papier ausführen und endlich ein Bilderbuch unter den Kindern zirkulieren. Darauf wurden Affen mit dem Extrakt der Taschentücher und der anderen Gegenstände eingespritzt. Sie erkrankten sämtlich und starben an Kinderlähmung, wodurch bewiesen ist, daß das Gift dieser Krankheit an toten Gegenständen haftet und eingetrocknet noch giftig sein kann. Sehr wahrscheinlich ist auch, daß totes Material, insbesondere Milch und Trinkwasser, die Krankheit weiter verbreitet. Das Gift kann indirekt dadurch übertragen werden, daß es, an Ausscheidungen des Körpers haftend, auf Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände, z. B. Kleidungsstücke und Schuhe, übergeht und verbreitet wird. Dr. Josefson arbeitete auch mit Fliegen, doch konnte keine Uebertragung der Krankheit durch diese Insekten nachgewiesen werden.

—r. Selbsterwürgung durch einen zu engen Hemdkragen. Ueber einen merkwürdigen, bisher noch niemals beobachteten Fall berichtet Kreisassistenzarzt Dr. Wachers in Neumark. Ein 31jähriger Mann, der wegen Knöchelbruch im Krankenhause sich befand und kurz vor der Entlassung stand, war eines Tages nach dem Mittagessen von einem Boten bewußtlos auf dem Sopha sitzend, mit vornübergebeugtem Kopf, blauschwarzem geschwollenen Gesichte und blutender Nase gefunden worden. Der herbeigeholte Arzt stellte flatternden Puls, Blutungen unter der Haut und der Augenbindehaut fest, brachte aber den Patienten nach Lösung der beengenden Kleidungsstücke und Anwendung entsprechender Mittel zu sich. Man nahm als Ursache des schweren Zufalles an, daß es sich um eine zufällige Erwürgung durch einen zu engen Stehkragen gehandelt habe, wobei durch das beim Einschlafen zustande kommende Vornüberfallen des Kopfes den Druck des Kragenrandes auf die großen Gefäße und Nervenstränge des Halses in vermehrter Weise herbeigeführt wurde.

achte es viel höher,
htet zu werden oder
zu haben.
aufmuntern und belob-
escheidene und Verbor-

Schmeichler will ich
Die Besten, die Ge-
ollen mir die Liebsten
eine wahren Freunde
sagen, auch wo sie mir

end diese edlen Worte
delns erwählen, dann
d, magst ruhig
ie in schlimmen Ta-
s Vaterlandes freuen
zu verteidigen wissen.
Gr.

...tes.

...scher und Staatsober-
...t sind als erste Rate
...Kaiserjacht eingestellt.
...lern" (4250 Tonnen
...uni 1892 vom Stapel.
...lkan gebaut. Vorher
... eine „Hohenzollern"
...n „Kaiseradler" (1720
...uf der Germaniawerft
...gebaut worden. Vor
...0 Tonnen) als kaiser-
... der Werft von Nor-
...856—1858 erbaut. Die
...cher und Staatsober-
... Tagebl." die folgen-
...and besitzt die „Vik-
...von Stapel — 4758
...och die „Alexandra"
...Tonnen) vorhanden.
...en Staaten hat die
...gung. Sie lief 1896
...placement von 2760
...ranzösischen Republik
...önige von Schweden
... Die österreichische
...e", die bereits 1872
...r 1850 Tonnen ver-
...talien hat man einen
...cht umgewandelt. Es
...von Stapel lief und
... Schiff läuft nur 16
...nd verfügt über den
... sind vorhanden: die
...el, 500 Tonnen groß)
...tapel, 5560 Tonnen
... (1890 von Stapel
...874 von Stapel, 850
...91 von Stapel, 300
...Dänemark besitzt die
...el — 1100 Tonnen)
...xtragrul" (1903 von
...König von Spanien
...pel — 2450 Tonnen)
...nd die „Amphitrite"
...onnen). Der Kaiser
...e Jacht, der König
...schakrkri" (1892 von
...Man sieht, daß sich
...ürdige befinden, wie
...sche und auch ganz
...andra", die erst ein
...benso, daß die Größe

...er Kinderläh-
...enstände. Die
...chen Kinderlähmung
... festgestellt. Privat-
... Stockholm erschien es
... anderen Infektions-
...) durch tote Gegen-
... Um hierüber Klar-
...perimente an Affen
... ob das Gift viel-
... haften bleibe, gab
... Kindern Kompressen,
... wurden. Außerdem
...chen eine Tapisserie-
...pier ausführen und
...den Kindern zirku-
...mit dem Extrakt der
... Gegenstände einge-
... und starben an
...esen ist, daß das
... Gegenständen haftet
... seinl kann. Sehr
...s Material, insbe-
... die Krankheit wei-
...n indirekt dadurch
... Ausscheidungen des
...gsmittel und Ge-
...kleidungsstücke und
...t wird. Dr. Jo-
...gen, doch konnte
...eit durch diese In-

...g durch einen
... Ueber einen merk-
... beobachteten Fall
... Wachers in
...n, der wegen Knö-
... befand und kurz
... eines Tages nach
...ten bewußtlos auf
...vergebeugtem Kopf,
...sichte und bluten-
... Der herbeigeholte
...lutungen unter der
... fest, brachte aber
...r beengenden Klei-
...ntsprechender Mittel
... des schweren Zu-
...e zufällige Erwür-
...lehkragen gehandelt
...einschlafen zustande
... Kopfes der Druck
...roßen Gefäße und
... vermehrter Weise



Bevor Sie Damen- u. Mädchen-Konfektion kaufen

besuchen Sie unser **grosses Spezialgeschäft,** lassen Sie sich alles und viel zeigen, fragen Sie nach Preisen und wenn Sie Bedarf haben, finden Sie bei uns das Richtige.

Unsere Läger sind sortiert mit allen **Neuheiten für Frühjahr und Sommer,** in allen Preislagen, unsere Auswahl zählt nach Tausenden.

Wir haben vorrätig:

ca. 2000 Jackenkostüme, ca. 1000 Uebergangs-Paletots, ca. 1000 schwarze Paletots, ca. 3000 Kattun-Röcke, ca. 4000 div. Blusen, ca. 1000 Mädchen-Paletots, ca. 1000 Mädchen-Kleider, ca. 800 Taillenkleider.

Diese Zahlen sprechen eine Sprache für sich, dazu kommt, dass infolge unseres grossen Umsatzes die Läger stetig wechseln und durch unsere persönlichen wöchentlichen Einkaufsreisen die Läger immer mit neuer Ware ergänzt werden.

Wir führen nur gute Waren, vom Besten das Beste.

Weit über die Grenzen der Stadt und des Kreises hinaus
hat unsere Firma als **erstklassiges Spezialgeschäft** den allerbesten Ruf.

Weit über die Grenzen der Stadt und des Kreises hinaus
werden wir bemüht sein für unser **erstklassiges Spezialgeschäft** durch Verkauf nur einwandfreier Waren, durch fachmännische Bedienung und Beratung noch mehr Kunden zu werben.

Weit über die Grenzen der Stadt und des Kreises hinaus
soll unser **erstklassiges Spezialgeschäft** die Trägerin guter und moderner Damen- und Mädchen-Konfektion sein.

Weit über die Grenzen der Stadt und des Kreises hinaus
soll die kommende Saison für unser **erstklassiges Spezialgeschäft** eine besondere Bedeutsamkeit haben und mithelfen, unsern festen Willen kund zu tun, mehr noch als bisher vom Erfolg angespornt, gute schöne Waren so vielseitig und so vorteilhaft zu verkaufen, dass ungeteilte Anerkennung das Echo sein wird.

Weit über die Grenzen der Stadt und des Kreises hinaus
wird dann Einer dem Andern sagen,
kauft im **erstklassigen Spezialgeschäft** bei

Hettlage-Damenmoden

Düsseldorf
Schadowstrasse **Viktoriastrasse**
Grösstes und vornehmstes Spezial-Geschäft in ganz Westdeutschland.

Zahn-Praxis
E. R. Roloff,
Neuss, Krefelderstr. 64.
Moderner Zahnersatz
in erstklassig. Ausführung



Spezialität:
Goldkronen u. Brücken
Anerkanntschmerzloses
Zahnziehen.



Gangbarste u. beliebteste
Waschmaschine
aller Systeme.
Glänzende Zeugnisse.
Heinr. Neidhöfer
Ecke Further- und Wolberosratsse.

Josef Heckhausen, Neuß.
Papiergroßhandlung und Buchdruckerei,
Cölnerstr. 5. Tel. 716.
empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Drucksachen in Ein- und Mehrfarbendruck für Geschäfts- und Privat-Bedarf.
Reichhaltige Schriftenauswahl! Completes Lager in einfachen und feinsten Briefpapieren sowie sonstigen Papieren und Papierwaren für alle Branchen.
Schnellste Bedienung. Mäßige Preise.

Aufpolstern von Sofas u. Matratzen.
C. Jansen, Oberstr. 88.

Stadtgespräch.



dass wir ca. **1000** gedieg. hochmod. **Herren-, Burschen- u. Kinderanzüge,** ca. **1000** elegante **Hosen,** mehrere **1000** Meter feine **Herrenstoffe** in neuesten Dessins weit unter Preis einkauften.

Um schnell damit zu räumen, verkaufen wir dieselben zu fabelhaft billigen Preisen.

Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Specialhaus für Herrenbekleidung m. b. H.

Cöln Rotgerberbach 58. **Th. Schopps** **Grevenbroich** Orkenerstrasse 94 1 Minute vom Bahnhof.

Vorzüge der Knorr-Suppenwürfel:

Hervorragende Qualität: Jede Sorte hat den richtigen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

Hoher Nährwert: Die in der Suppe gut aufgelösten Nährstoffe werden vom Körper viel besser ausgenützt als feste Speisen.

Reiche Auswahl: Es gibt 45 Sorten Knorr-Suppen passend für jeden Geschmack.

Grosse Ausgiebigkeit: 1 Würfel reicht für 3 gute Teller Suppe.

Billiger Preis: 1 Würfel (3 Teller) nur 10 Pfg.

Bleyle's Knaben-Anzüge!



Solidester bester Knaben-Anzug. Bester Schul-Anzug.
Verlangen Sie illustrierte Preisliste.
Bleyle's Sweater-Anzüge,
Bleyle's Damen-Reform-Beinkleider,
unerreicht praktisch und dauerhaft.
Mädchen-Turnkleider in allen Grössen.

Gebr. Heinemann, Neuss.

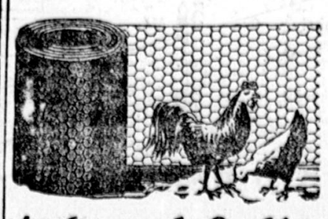
Schubrad-Sämaschine

— 4196 —



Kei Wühlrad
Vollständig gleichmässige Aussaat.
Bequeme Handhabung weil **keine Wechselräder.**
Gefällige ansprechende Ausführung. Kräftig im Bau und doch leicht im Zug.

Ph. Mayfahrt & Co. Köln a. Rh. Klingelpütz 45
Vertreter: **Heinr. Fischermann, Gindorf** (Kr. Grevenbroich)



Prima verzinkte

4eck. und 6eckige Drahtgeflechte
in den gangbarsten Höhen und Maschenweiten.
Glatten verzinkten Wiesendraht, Stacheldraht
Eiserne Weidenpfähle, Drahtspanner
und Schlaufen. Spaten und Düngergabeln.
Samenstreuer, Jauchepumpen, Jaucheschöpfer,
Hecken- und Raupenscheeren, sowie
Alle anderen Hilfsgeräte zum Garten- und Landbau
empfehlen
Wilh. Josten Söhne, Neuß
Glockhammer 38/40.

Kleinweizen	Mk.	8.50
Bruchweizen	„	9.50
Ideal	„	9.—
Ideal-Extra	„	10.—
Fischmehl	„	13.—

p. Ztr. ab Neuß a. Nachn. freibl.,
H. Neidhöfer, Neuß.

3j. Wallach fromm im Geschirr u. eine 8jähr. Stute zu verk. Daselbst regenerierter Ligowo-Saat-Hafer, 100 Kilo 22 Mark.
Juntermann, Uedesheim-Röttgesbof.

Schwere 7jährige belgische
Stute
hochtragend, weil überzählig zu verkaufen.
Peter Heines,
Bauerbahn bei Neuß.



„Tierarzt Maintz"
Pferdebrot, bekömmlichstes Beifutter, man verlange Drucksachen.
Neußer Hundekuchen- und Spezialkraftfutter-Fabrik,
Furtherstr. 194.
Tel. 1340.

Da ich zum 1. März cr. eine **neue Anlage zum**
Gerste- und Hafer-Quetschen
errichtet habe, empfehle ich mich billigst.
Vincenz Nix,
Motor-Mühle, Anstel.

Arterienverkalkung und Gicht

behandelt mit nachweisbarem
außergewöhnlichen Erfolgen
nach dem neuen, streng wissenschaftlichen, Luckow'schen Original-verfahren
Regeneratorium Cöln,
Deutscher Ring 72.
Zahlreiche Referenzen.
u. a. **Missionshaus Knechtsteden Kreis Neuß (Rheinland).**
— **Prospekte zu Diensten.** —

Eine Partie geschnittenes, trockenes
Eichenholz,
für Schreiner und Stellmacher geeignet, abzugeben von
H. Meuter, Bedburg.

Brautleute.
Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen
billig Breitestraße 7.

1000 cbm reinen (wie gewaschen)
Grubenkies
hat billig abzugeben
Albert Gustorf
Sand- und Kiesgruben.

Gut erhaltenes Billard mit allem Zubehör wegen Raummangel zum Preise von M. 100.— zu verkaufen
Näheres Cölnerstr. 5.

Denkbar schönste Auswahl

Frühjahrs-Neuheiten

Denkbar schönste Auswahl

Spezial-Abteilung für Damen-Konfektion.

Jacken-Kostüme
aus gemusterten Stoffen englischer Art, in vielen modernen Formen

17 19⁵⁰ 22 25 27 29 33 38 42 45 49 55 58 bis 150 Mk.

Jacken-Kostüme
aus marine und schwarz Kammgarn oder modernen Diagonal-Stoffen

24 27 28 33 39 43 49 55 bis 150 Mk.

Jacken-Kostüme
feine Gera-Stoffe, deutsche und englische gemusterte Kammgarne, letzte Mode

33 39 45 49 55 59 68 85 bis 130 Mk.

Kostüme für junge Damen
aus verschiedenen Stoffen, marine, schwarz und in engl. Geschmack, in vielen neuen Fassons

19⁵⁰ 23 25 27 29 35 45 bis 75 Mk.

Staub- u. Reise-Mäntel
in Alpacca, hellen Popelines und Khakistoffen

Mk. 15 18 19⁵⁰ 22 25 27 29 33 35 und höher

Frühjahrs-Ulster
neue Fassons, aus Ia. halbschweren Stoffen

17⁵⁰ 19⁵⁰ 23 25 28 35 39 45 bis 75 Mk.

Schwarze Paletots
leichte feine Tuche mit vornehmer Garnierung

16⁵⁰ 19⁵⁰ 22 25 27 31 33 35 bis 150 Mk.

In meinem **Mass-Salon** Anfertigung eleganter Kostüme nach letzten Modellen.

Etamine- und Eolienne-Paletots und Mäntel
neue vornehme Formen, glatt und garniert

35 45 49 55 59 65 bis 195 Mk,

Ulster für junge Damen
aus gemusterten oder uni Stoffen, in vielen Formen

Mk. 17⁵⁰ 19⁵⁰ 22 25 28 31 33 39 48 und höher

Spezial-Abteilung für Herren-Konfektion
für jede Körper-Form passend.

Neue Herren-Anzüge
in dauerhaften, preiswürdigen Qualitäten, in grauen, gelblichen, bräunlichen, grünlichen, bläulichen englischen Farbenschattierungen
IIreihig und Ireihig in enormer Auswahl

à M. 13⁰⁰ 15⁰⁰ 17⁵⁰ 19⁵⁰ 21⁰⁰ 23⁰⁰ 25⁰⁰ 27⁰⁰ 29⁰⁰ 32⁰⁰ 35⁰⁰ bis 45⁰⁰

Neue Herren-Anzüge
in feinen englisch gemusterten soliden Qualitäten, grau-, braun-, honigfarben-, grün- und blau-meliert und genoppt,
IIreihig und Ireihig

à M. 25⁰⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰ 36⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ 48⁰⁰ 53⁰⁰ 56⁰⁰ 59⁰⁰ 65⁰⁰ bis 95⁰⁰

Neue Herren-Anzüge
in feinen blauen Cheviots, Twills, Meltons u. Kammgarnen
IIreihig und Ireihig

à M. 29⁰⁰ 33⁰⁰ 35⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ 48⁰⁰ 52⁰⁰ bis 75⁰⁰

Neue Herren-Anzüge
in feinen dunkelgrauen Marengo-Stoffen, IIreihig und Ireihig

à M. 32⁰⁰ 36⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ 50⁰⁰ 55⁰⁰ 60⁰⁰ bis 85⁰⁰

In meinem **Mass-Salon** Anfertigung hochfeiner Herren-Garderobe nach neuesten Schnitten.

Cutaway-Anzüge. Grösste Neuheit!
Schwarz oder marengo Rock und Weste mit gestreifter Hose. (Hose auch vom selben Stoff.)

Marengo-Cheviot . . . . . 45.— **36** Mk.

Melton-Cheviot, ganz dunkel . 60.— **50** Mk.

Schwarz oder Marengo-Cheviot, Ia. Zutaten und Verarbeitung . . 80.— **70** Mk.

Neue Herren-Hosen
in zahllosen eleganten Streifen zu Marengo- bunten und blauen Stoffen passend

à M. 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁷⁵ 9⁷⁵ 11⁰⁰ 12⁵⁰ 13⁵⁰ 14⁰⁰ bis 22⁰⁰

Spezial-Abteilung Gesellschafts-Kleidung
tiefschwarzer Melton, Drapé, Kammgarn, erstklassige Fabrikate.

Smoking-Anzüge	45⁰⁰	55⁰⁰	65⁰⁰	75⁰⁰	82⁰⁰	90⁰⁰
Gehrock-Anzüge	39⁰⁰	49⁰⁰	59⁰⁰	69⁰⁰	78⁰⁰	
Frack-Anzüge	55⁰⁰	65⁰⁰	75⁰⁰	83⁰⁰		

Neue Knaben- und Jünglings-Anzüge
Cheviots, Kammgarn, in Stoffen englischen Charakters marengo blau, preiswert und unübertroffen in Sitz und Haltbarkeit

à Mk. 3⁵⁰ 4⁰⁰ 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ 13⁵⁰ 15⁰⁰ 16⁵⁰ 18⁰⁰ 19⁵⁰ 21⁰⁰ 23⁰⁰ 25⁰⁰ 27⁰⁰ 29⁰⁰ 31⁰⁰ 33⁰⁰ 35⁰⁰ 38⁰⁰ 40⁰⁰ 43⁰⁰ 45⁰⁰ 48⁰⁰ 53⁰⁰

Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge
ein- und zweireihig, blau, schwarz und marengo, mit kurzen und langen Hosen

14⁰⁰ 16⁰⁰ 18⁰⁰ 20⁰⁰ 22⁰⁰ 24⁰⁰ 26⁰⁰ 28⁰⁰ 30⁰⁰ 33⁰⁰ 35⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁰⁰

Tadellose Passform. **Solide, moderne Stoffe.** **Vorzügliche Verarbeitung.**

Meine Konfektionen sind ein Vorbild guten Geschmackes in der deutschen Mode.

Kommunion- und Konfirmations-Kleider

Weisse u. elfenbeinfarbene Kleider in Chevot, Taffet, Popeline, Foulé, Serge, Batist u. Stickereistoffe	Mk. 10⁵⁰	12⁵⁰	14⁵⁰	15⁵⁰	17⁵⁰	20	25	30	35	40	45	65		
Schwarze und farbige Kleider in Cheviot, Satin, Popeline und Batist	Mk. 12⁵⁰	14⁵⁰	16⁵⁰	18⁵⁰	22	26	29	33	35	39	45	bis Mk.	60	

Sehr preiswert in grossem Sortiment: **Leibwäsche, Corsettes, Hüte, Handschuhe, Kränze, Unterröcke, Strümpfe. Unterzeuge, Schleier, Tücher, Taschentücher.**

Neuss **Rud. van Endert** Neuss

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 128. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 8. März 1913. (Johannes v. Gott.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

☐ Was die neue Militärvorlage kostet.

Die neue Militärvorlage dürfte, soviel ist bereits sicher, weitaus die kostspieligste werden, die jemals dem deutschen Volke auferlegt worden ist. In runden Summen spricht man von einer jährlichen Mehreinstellung von 50 000 Rekruten, was eine Erhöhung der Präsenzstärke um hunderttausend Mann ausmachen würde. Für die Unterbringung dieser hunderttausend Mann werden nun rund tausend Millionen Mark gefordert, das heißt auf den Mann nicht weniger als zehntausend Mk. Ferner werden die laufenden Ausgaben auf jährlich 200 Mill. Mark berechnet, was auf den einzelnen Mann jährlich zweitausend Mark ausmacht. Es versteht sich von selbst, daß nicht gleich eine Milliarde nur für neue Kasernen und ihre Ausrüstung aufgewendet werden soll. Denn für zehntausend Mark könnte man jedem gemeinen Soldaten eine hübsche Villa bauen, während er vorläufig noch in Mannschaftsstuben untergebracht wird, in denen die Mannschaften sehr dicht und unbequem hausen müssen. Ein erheblicher Teil der einmaligen Ausgaben dürfte für Festungsbauten im Osten verbraucht werden, und vielleicht ist dieser Teil der einmaligen Ausgaben wirklich als eine zweckmäßige, wenn auch nicht gerade werbende Anlage anzusehen. Aber Unterkunftsräume für Truppen gibt es in den Festungen auch, und so wird man erwarten dürfen, daß die Heeresverwaltung ihre Forderungen recht genau spezialisiert. Denn solange man einfach die nackte Ziffer einer runden Milliarde vor sich sieht, kann man sich nicht recht vorstellen, wozu sie nötig sein sollte. Fast noch unverständlicher erscheint es dem „Berl. Tagebl.", daß auf den einzelnen Kopf jährlich eine Summe von zweitausend Mark gebraucht werden soll. Die Lebensbedingungen mögen seit dem Jahre 1871 etwas kostspieliger geworden sein, aber allzugroß ist der Unterschied zwischen damals und heute, soweit es auf die Verpflegung des Soldaten ankommt, gewiß nicht. Auch die Löhnung ist erst jetzt, und auch erst nach langen Bemühungen, um einige Pfennige erhöht worden. Es handelt sich nur um jährlich etwa 30 M. für den gemeinen Mann. Nun haben wir aber ein ganz authentisches Dokument für die Kosten, die im Jahre 1871 auf den Kopf der Armee gerechnet wurden, nämlich die Verfassung des deutschen Reichs vom 16. April 1871. Der Artikel 62 dieses nicht ganz unbekannten Dokumentes sagt in seinen ersten Sätzen: „Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesamte deutsche Heer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen sind bis zum 31. Dezember 1871 dem Kaiser sovielmal 225, in Worten zweihundertfünfundzwanzig Taler, als die Kopfzahl der Friedensstärke des Heeres, nach Artikel 60 beträgt, zur Verfügung zu stellen. Nach dem 31. Dezember 1871 müssen diese Beiträge von den einzelnen Staaten des Bundes zur Reichskasse fortgezahlt werden." Es würde zu weit führen, auf die Einzelheiten dieses Artikels 62 näher einzugehen. Man hat sogar darüber gestritten, ob der Artikel noch in Kraft sei; Laband bejaht diese Fragc. Jedenfalls ist er formell nicht aufgehoben worden. Daß er keine große praktische Bedeutung mehr besitzt, seitdem die Uebergangszeit im Jahre 1874 ihr Ende gefunden hatte, ist richtig. Ebenso ist ohne weiteres zuzugeben, daß die Summe von 225 Talern sich sehr bald als unzureichend erwies. Im Jahre 1909 betrugen die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats der Heeresverwaltung einschließlich der bayerischen Quote rund 671 Millionen bei einer Präsenz von rund 500 00 Mann, während sich die Beiträge nach Artikel 62 nur auf etwas über 337 Millionen belaufen hätten.

Die Kosten für die Kopfzahl waren also von 775 M. bereits auf etwa 1342 M. gestiegen. Aber von dieser Ziffer bis zu der Summe von 2000 M. für den Kopf ist doch noch ein gewaltiger Sprung. Auch die Zahlen der neuesten Etats 1913—1914 reichen nicht annähernd an die Ziffer von 2000 M. heran. Soviel eine Berechnung zeigte, beträgt die Summe auf den Kopf nach dem Etatsentwurf, wenn man alles rechnet, Mannschaften und Offiziere, Pferde und Festungen, und außer dem ordentlichen Etat auch den außerordentlichen, sowie die einmaligen Ausgaben, also alles in allem, wie es hiernach erklärlich wäre, nicht 150, sondern 200 Mill., und zwar ohne die einmaligen Ausgaben. Vielleicht ist die Heeresverwaltung in der Lage, für ihre auf den ersten Blick verblüffenden und weit über die bisherigen Bedürfnisse hinausgehenden Forderungen eine ausreichende Erklärung abzugeben. Aber daß eine solche sorgfältige Begründung diesmal mit aller Entschiedenheit gefordert werden muß, darüber ist man sich hoffentlich gerade in den Reihen derjenigen Parteien klar, die durchaus bereit und entschlossen sind, das wirklich und unbedingt Notwendige zu bewilligen, ohne die entsprechenden Kosten zu scheuen. Das Centrum wird diese Arbeit gern leisten; wir fürchten nur, daß uns dabei die Volkspartei nicht unterstützt.

Deutschland.

Berlin, 7. März.

Beamtenausschüsse. Eine namentlich auch von den staatlichen Beamten selbst als wichtig und dringend bezeichnete Forderung stellt die Einführung von Beamtenausschüssen dar. Bei der diesjährigen Beratung des Postetats gab wiederum der Centrumsabgeordnete Nacken dem Verlangen nach solchen Ausschüssen Ausdruck. In diesen sollten nicht nur Personalfragen besprochen werden, sondern auch Betriebsfragen. Wenn jeder verständige und vernünftige Geschäftsmann mit seinem Personal betriebstechnische Fragen im Interesse des Geschäftsganges des öfteren erörtere, dann vergebe sich auch wohl ein höherer Beamter nichts, wenn er mit den mittlern und untern Beamten dazu geeignete Betriebsfragen in gemeinsamer Konferenz bespreche. Derartige Konferenzen würden vielfach einen Abzugskanal für manche Unzufriedenheit und manches Mißverständnis darstellen, die sich im Schoße des Beamtenpersonals oder auch im Publikum ansammeln. — Bei der Regierung scheint allerdings für die Einrichtung solcher Beamtenausschüsse vorläufig noch wenig Neigung vorhanden zu sein. Vorläufig sagen wir. Denn daß sie auf die Dauer kommen werden und müssen, daran ist wohl kaum zu zweifeln.

Die Sorge um die fortdauernden Ausgaben tritt jetzt mehr in den Vordergrund. Am Sonnabend gibt der Reichskanzler ein parlamentarisches Essen, zu dem eine größere Anzahl namhafter Reichstagsabgeordneter eingeladen sind. Am Montag kommen die Finanzminister der Bundesstaaten in Berlin zu der von uns schon angekündigten Besprechung zusammen. Der Hauptgegenstand der Unterhaltung am Sonnabend und am Montag wird erklärlicherweise die Deckungsfrage sein. Nach der „Tägl. Rundschau" wird von einigen Bundesstaaten der Antrag gestellt werden, den Schwerin-Löwitzschen Vorschlägen den Vorzug vor der einen oder anderen Besitzsteuer zu geben, und zwar deshalb, weil bei ihrer Durchführung mehr als 100 Mill. Mark für das Reich zu erwarten seien, während der Ertrag der Vermögenszuwachssteuer auf etwa 60 Mill. und der der Erbanfallsteuer, mit der eine Wehrsteuer verbunden ist, auf etwa 70 Mill. zu veranschlagen sei. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Kotierungssteuer vorgeschlagen werden würde.

Die Vermögenssteuer in Preußen

ist für 1911—13 auf jährlich 50 509 580 M. veranlagt, von einem steuerpflichtigen Vermögen von 104 056 987 221 Mark. Die Verteilung des Vermögens und der Steuer auf die einzelnen Gruppen der Zensiten ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Vermögen von mehr als Mark	Zahl der Zensiten	Steuer Mark	v. H. des Gesamtsolls
6 000— 20 000	896 208	4 552 484	9,01
20 000— 32 000	301 927	3 185 820	6,31
32 000— 52 000	229 501	4 659 835	9,23
52 000— 100 000	180 393	6 330 207	12,53
100 000— 200 000	88 356	6 184 789	12,24
200 000— 500 000	47 507	7 319 047	14,39
500 000—1000 000	13 793	4 911 499	9,72
1 000 000—2 000 000	5 923	4 235 220	8,38
2 000 000	3 476	9 130 680	18,08

Sozialdemokratische Agitationsweise. Wie Sozialdemokraten mit der Wahrheit umspringen, zeigt neuerdings wieder ein Bericht, der die Runde durch die sozialdemokratische Presse macht. Da wird mitgeteilt, in Wöhren (Kreis Minden) sei eine Ortsgruppe des christlichen Tabakarbeiterverbandes zusammengebrochen. Das Verbandsmaterial sei schon dem Zentralvorstand eingesandt worden, die Mitglieder seien geschlossen dem sozialdemokratischen Tabakarbeiterverbande beigetreten.

Die Meldung ist von Anfang bis zu Ende unwahr. Der christliche Tabakarbeiterverband hat überhaupt in Wöhren noch keine Ortsgruppe gehabt. Die Falschmeldung ist besonders bezeichnend, weil sie vom Gauleiter des sozialdemokratischen Verbandes ausgeht, der selbst in der Versammlung zugegen war, in der eine Zahlstelle des roten Verbandes in Wöhren gegründet wurde; er muß mithin über die Verhältnisse genau unterrichtet sein. Der christliche Verband hat in dem betreffenden Orte lediglich zwei Einzelmitglieder, die zu einer beachbarten Ortsgruppe gehören. Von diesen zwei Mitgliedern hat sich bis jetzt keines weder bei der Zentrale, noch bei der zugehörigen Ortsgruppe abgemeldet. Die eigentliche Ursache für die sozialdemokratische Unwahrhaftigkeit scheint in diesem Falle darin zu liegen, daß der sozialdemokratische Tabakarbeiterverband in dem dortigen Gebiete andauernd zusammenschmilzt. Mit den hier angewandten Mitteln wird der Krebgang aber wohl kaum aufgehalten werden können.

Kinderzulagen. Im Zusammenhang mit der überall auftauchenden Frage nach dem Geburtenrückgang macht der Gedanke der Kinderzulagen moralische Eroberungen. Im Reichstag wurde er, sonderlich bei der Postdebatte, von mehreren Seiten vertreten; und zurzeit dürfte zwischen den einzelnen Ressorts auf Grund der Reichstagsbeschlüsse eifrig über den Gedanken verhandelt werden; es gilt für die dritte Lesung eine Uebereinstimmung von Bundesrat und Reichstag vorzubereiten. Der alte römische Gedanke, daß man nicht nur mit der Berufsleistung, sondern auch mit der Kinderzahl dem Staate einen Dienst leistet, gewinnt verständlicher Weise Anhänger in einer Zeit, in der Schöneberg eine niedrigere Geburtenziffer als Paris hat. Beamtenblut ist sicher nicht das schlechteste Blut im Vaterland. Es ist für die Zukunft unseres Vaterlandes, da der Geburtenrückgang doch nicht unbegrenzt durch verminderte Sterblichkeit wett gemacht werden kann, von erheblicher Bedeutung, daß nicht unter der Beamtenwelt der Rückgang der Geburten fortschreitet, weil die Teuerung und die enge Wohnung sich übermächtig auf die Seele des forgsam rechnenden Vaters legen. Wenn dem Beamten, dem Offizier für jedes neue Kind ein Zuschuß gegeben wird, der einigermaßen die Mehrkosten deckt, so liegt das nachgerade im Interesse des Volksganzen. Der Gedanke hat im Augenblick noch ein besonderes Gewicht aus einer Erwägung, die hie und da nicht ohne Bedeutung sein dürfte.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N **Berlin**, 6. März.

Das Opferjahr 1913! Soeben war den Besitzern angekündigt worden, daß sie für die Sicherheit des Vaterlandes ein Opfer an Geld und Gut zu bringen hätten, da kommt die Nachricht, daß die Besatzung des Torpedoboots „S. 178" das Opfer von Leben und Blut hat bringen müssen. Bei einer Uebung in der Nordsee ist das Boot von einem Panzerkreuzer gerammt und zerschnitten worden. Die Besatzung von 83 Mann ist bis auf wenige Gerettete in das große Grab des Meeres versunken. Nachtübungen sind notwendig für die Marine, und die Uebungen müssen gründlich und wagemutig sein, um sowohl die Führer, als auch die sämtlichen Leute auf die Schwierigkeiten des Ernstfalles vorzubereiten. Ob im vorliegenden Falle irgend eine zulässige Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen worden ist, wird erst die Untersuchung festzustellen haben. Im allgemeinen kann man nur sagen, daß derartige Unglücksfälle leider die ernsten Seeübungen zu begleiten pflegen. Insbesondere zeigt die Erfahrung, daß die kleinen Torpedoboote, die ihrer Aufgabe gemäß zwischen den Kolossen der Panzerschiffe umherflitschen, arg bedroht sind. Im vorigen Jahre sind zwei Torpedoboote von größeren Schiffen gerammt worden. Im Jahre 1910 stießen zwei Torpedoboote aufeinander. 1908 wurde ein Torpedoboot von einem Kohlendampfer überfahren. 1905 wurde ein Torpedoboot in der Kieler Bucht von einem Kreuzer überrannt, wobei 33 Mann den Tod fanden. 1902 war es ein englischer Dampfer, der vor Cuxhaven ein Torpedoboot in den Grund bohrte. Auch in den Jahren 1895, 1896 und 1897 verunglückte je ein Torpedoboot. Der Tod scheint sich gerade auf diesen Fahrzeugen heimisch zu fühlen. Der alte Seemannsspruch lautet: Navigare necesse est, vivere non est necesse: Fahren müssen wir, lebendig bleiben brauchen wir nicht! Torpedoboote müssen wir haben, und zwar gut eingeübte; wenn die Mannschaft dabei ihr Leben einbüßt, so stirbt sie auf dem Felde der Ehre, und es heißt dann: Ablösung vor! Ein Krieg fordert noch ganz andere Opfer; sogar ein glücklicher Krieg. Von dem Elend eines verlorenen Krieges gar nicht zu reden!

Andere Länder haben auch ihre Unglücksfälle bei den Uebungen zu Wasser und zu Lande. Vielfach sind dort die Verhältnisse noch schlimmer. Z. B. in Frankreich, wo das unheimliche B-Pulver bald hier, bald dort auf Schiffen eine Explosion herbeiführte, so daß die Besatzung keinen Augenblick ihres Lebens mehr sicher war. Gelegentlich hat ja dort die Furcht vor einer Explosion die Besatzung in die Flucht getrieben. Es heißt nun, das schlechte französische Pulver sei beseitigt und durch besseres ersetzt, angeblich mit Hilfe der englischen Pulverfabriken. Unsicher ist freilich die Sache immer noch, und unsere deutschen Seeleute können froh sein, wenn sie nur mit Wind und Wellen und Nebel und Dunkelheit kämpfen brauchen, nicht aber mit dem unheimlichen Gespenst in der Pulverkammer. Unser Pulver ist nicht bloß trocken, sondern auch haltbar und zuverlässig.

Der Friedensdienst in Heer und Marine kostet allen Beteiligten viel Schweiß, manchen auch Gesundheit und Leben. Ein eifriger Kriegsminister hat einmal die Kaserne als eine Sommerfrische bezeichnet. In der Tat gehen viele aus dem Dienst als gestählte und geschickte Leute hervor, die in der Erleichterung ihres späteren Fortkommens den Lohn finden für die Mühsal in der „Sommerfrische". Andere Kameraden werden von plötzlichen oder schleichenden Schäden heimgesucht. Auch im günstigsten Fall ist der Dienst in der Kaserne oder auf dem Schiff ein schweres persönliches Opfer an Zeit, Kraft und Geld, sowohl für den Pflichtigen als für seine Angehörigen. Darum hat sich auch weithin die Forderung geltend gemacht, daß für die Befreiung vom Dienst ein Ersatz geleistet werden solle in einer besonderen Abgabe. Eine solche Wehrsteuer der Zurückgestellten wäre gewiß gerecht, aber sie erscheint, wenn man die Sache gründlich prüft, nicht durchführbar. Ihre Veranlagung und Erhebung würde so viel Umstände und Gefahren mit sich führen, daß der bescheidene Ertrag sie nicht aufwiegen kann.

Die Wehrsteuer würde immer etwas kleinlich aussehen. Ein großer Zug und hoher Schwung steckt dagegen in dem Plane einer einmaligen und außerordentlichen Opfergabe vom Vermögen, einer Kriegssteuer oder Rüstungssteuer für alle Besitzenden, von den Inhabern der kleinen Vermögen zu 30 000 oder 50 000 Mark bis zu den Millionären, auch die sonst steuerfreien fürstlichen Herrschaften mit eingeschlossen. Der Plan hat im Volke eine warme Aufnahme gefunden. Allerdings gilt auch hier der Spruch, daß leicht beieinander wohnen die Gedanken und hart im Raum sich die Sachen stoßen. Ich glaube, daß viele von den Bravorufen sich nicht recht klar geworden sind über die Schwierigkeiten der Ausführung. Die Veranlagung soll gerecht sein, und die Eintreibung der kolossalen Summen (eine halbe bis eine ganze Milliarde steht in Sicht) soll so erfolgen, daß der einzelne nicht wirtschaftlich geschädigt und der ganze Handel und Wandel nicht gestört wird. Mancher denkt so leichthin: der reiche Mann, der Hunderttausende im Vermögen hat kann doch ohne Schmerzen und Schaden einige Tausend Mark abladen! Jawohl, wenn die Handvoll Tausendmarkscheine gerade in einer Ecke vom Geldschrank brachliegen, so kann er sie dem Steuerempfänger glatt in die Hand drücken. Aber das Vermögen ist angelegt und muß in der Regel erst losgeeist werden. Am besten geht es noch, wenn es in börsengängigen Wertpapieren angelegt ist. Wer 100 Papiere zu 1000 Mark besitzt, bringt eins oder zwei davon zum Verkauf. Aber auch da erhebt sich schon eine Schwierigkeit. Bringen eine Unmasse von Besitzern auf einmal ihre Papiere an den Markt, so fehlt es an der entsprechenden Nachfrage, die Kurse sinken und sinken, der opferwillige Besitzer hat den Schaden, ein Teil des Nationalvermögens geht bei einer solchen Erschütterung der Börse verloren. Noch bedenklicher wird die Sache in den Fällen, daß der Pflichtige sein Vermögen in Fabriken, Warenlagern, Grundstücken angelegt hat. Von dem Besitz an Wertpapieren kann man einen Teil abstoßen; aber man kann nicht einen Teil von einem Hause oder einen Morgen von einem Landgute in Zahlung geben. Wer nicht verkaufen kann, muß pumpen, und wenn eine ganze Masse Leute auf einmal Kredit suchen, so gibt es eine Geldknappheit und eine arge Steigerung des Zinsfußes und des „Damno". Wer sich da hineindenkt, entdeckt viel Dornen an dem schönen Rosenstrauch. Der Gesetzgeber muß nüchtern alle Wirkungen seiner Maßnahmen prüfen und demgemäß die Verwirklichung des Planes einrichten. Es steckt viel Weisheit in der alten Fabel von dem Huhn, das die goldenen Eier legt. Man darf wohl dem Huhn die Eier fortnehmen, die es gelegt hat, aber man darf ihm nicht den Eierstock auspressen oder gar ausschneiden wollen. Greift nach den Eiern, aber schonet und pfleget die Hennen! Daher meinen vorsichtige Leute, man solle das Opfer vom Vermögen so abgrenzen und derartig auf mehrere Jahre verteilen, daß jedermann die Abgabe aus seinem Ueberfluß leisten kann, ohne daß er Vermögensstücke unter dem Wert zu verschleudern oder sich eine verderbliche Schuldenlast aufzuladen braucht.

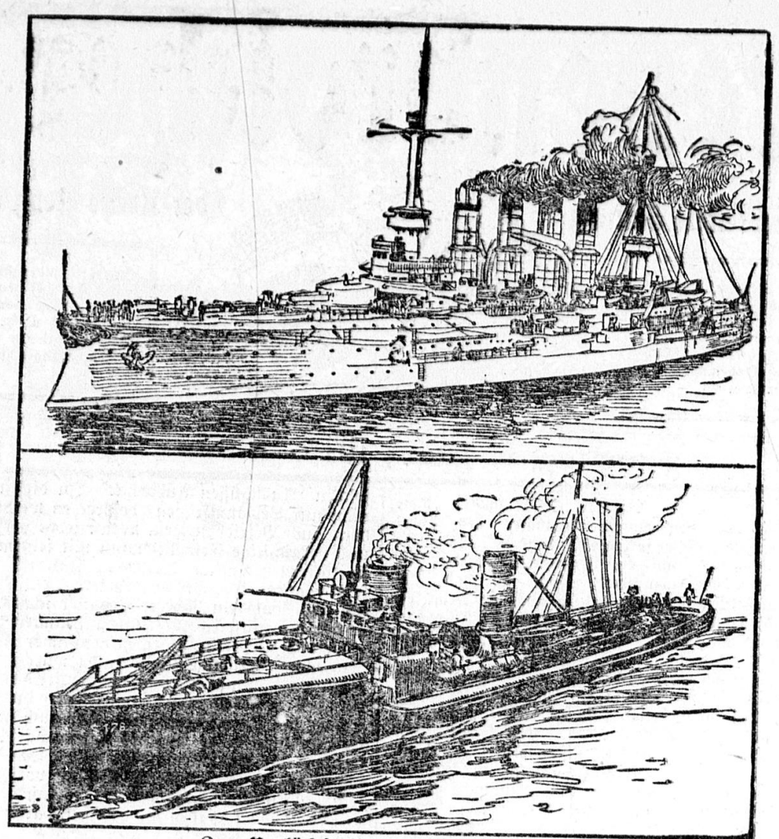
All die verstandesmäßigen Rücksichten auf die praktischen Einzelheiten sollen aber nicht den nationalen Opfergeist lähmen, der in Erinnerung an das Opfer- und Befreiungsjahr 1813 so schön zum Durchbruch gekommen ist. Nur möchte ich bitten, daß jeder, der von patriotischen Opfern redet, erst einmal sich selbst an die Nase faßt. Es gibt Leute, die wenig Vermögen, aber ein recht behagliches Einkommen haben. Wenn die für eine große Opfergabe vom Vermögen schwärmen, so ist das ein billiger Patriotismus. Der rechte Geist lebt nur in dem, der auch selbst zu einem Opfer bereit ist. Und dazu wird noch Gelegenheit genug geboten werden. Denn nach der Deckung der einmaligen Ausgaben bleiben noch die Hunderte von Millionen für die laufenden Ausgaben Jahr für Jahr aufzubringen, und dabei müssen alle herhalten, die überhaupt etwas Butter auf dem Brote haben — jeder nach seinen Kräften. Da helfen auch die kleinen und kleinsten Abgaben, denn die Masse bringt es.

Soll es ein Opferjahr sein, so wollen wir die Mißgunst und die Schadenfreude vor die Tür jagen. Nicht „etsch, etsch" rufen, um den Reichssäckelmeister auf andere zu hetzen, sondern sich selbst bereit halten zur Unterstützung des hilfsbedürftigen Vaterlandes! Und wenns einige Zigarren, oder Gläser Bier, oder Tassen Kaffee, oder gar einige neue Hüte und Kleider kostet — das Opferjahr muß allgemein durchgehalten werden. Schon um unseres Ansehens in der Welt willen. Denn die Opfermütze ist jetzt über den Zaun geworfen worden; wir müssen sie wiederholen.

Es fällt mancher Verwaltung nicht ganz leicht, Beamten- und Unterbeamtenwünschen, wenn sie mit Ungestüm vorgetragen werden, nachzukommen. Man befürchtet daraus eine Minderung der Disziplin. Nun aber handelt es sich bei den Kinderzuschüssen um einen Wunsch, der, wie der Abg. Mumm schreibt, in keiner Beamtenpetition an die Parlamente enthalten ist. In den Beamtenkreisen ist naturgemäß die Stellung zu diesem Wunsche eine geteilte. Die Unverheirateten oder Kinderlosen widerstreben solcher Lösung der Besoldungsfrage, und um nicht in die Beamtenreihen selbst Zwiespalt zu tragen, pflegen die Beamtenverbände diese Forderung nicht zu vertreten. Wenn man also auf dieser Linie vorginge, fällt die Besorgnis, einer Agitation nachzugeben, völlig weg. Es ist nur der Staatsgedanke, der auf diese Form der Lösung weist. Der Gedanke der Kinderzulagen erobert sich ständig neues Land. So hat Ungarn, das ein starkes Interesse am Wachstum der madjarischen Schicht hat, — und dieser herrschende Stamm ist natürlich unter den Beamten stark vertreten — durch Gesetz vom 20. Juli 1912 Zulagen für Familienväter eingeführt, und zwar schon bei einem Kinde. Die Zulagen werden an Oberbeamte bis zum 24. Lebensjahre der Kinder, an Subalternbeamte bis zum 16. Lebensjahre der Kinder gezahlt und bewegen sich zwischen 100 und 600 Kronen. Das Zentrum hat im Reichstage diese Frage zuerst am entschiedensten gefordert.

Das Torpedobootsunglück bei Helgoland.

* Berlin, 6. März. Aus den bisherigen Ermittelungen über den Unfall, der den Untergang des Torpedobootes „S 178" herbeiführte, hat sich nachstehendes feststellen lassen: Die 11. Halbflottille gehört zu der sogenannten Reserveflottille der Torpedodivision der Marinestation der Nordsee. Die Besatzungen dieser elf Boote bestehen aus Mannschaften im dritten Dienstjahr. Die Boote und Besatzungen taten im ersten Jahre als Schulflottille, im zweiten als Manöverflottille ununterbrochen Dienst und stellten somit den höchsten Ausbildungsgrad ihrer Waffe dar. Da zu Beginn des dritten Dienstjahres die Ausbildung der Torpedobootsbesatzungen als abgeschlossen gelten darf, werden diese mit Ausnahme eines kleinen Stammes, der zu Konservierungsarbeiten an Bord bleibt, von den Booten heruntergenommen und im Inlanddienst bezw. für die weiteren Aufgaben der Torpedodivision verwandt. Die Boote der Reserveflotte bleiben jedoch jederzeit fahrbereit und werden im Laufe des dritten Jahres periodisch, aber überraschend zu verschiedenen Zeiten mobilmachungsmäßig bemannt, um sofort zu einer festgesetzten Uebung in See zu gehen. Eine derartige Aktivierung der Boote der 11. Halbflottille hat am 3. ds. Mts. stattgefunden, und diese befand sich mit anderen Torpedobootsverbänden in der Nordsee, um dort an größeren Uebungen mit dem ersten Linienschiffgeschwader und den Aufklärungsschiffen der Hochseeflotte teilzunehmen. Am Abend des 4. ds. Mts. waren bei stürmischem Wetter die Nachtangriffe und sonstigen Exerzitien nördlich von Helgoland gegen elf Uhr beendet. Nach dem Signal des Leiters: „Uebungen beendet"" hatten sämtliche Schiffe und Boote die Lichter gesetzt und fuhren in Marschformation, bezw. als Einzelschiffe, nach Ankerplatz bei Helgoland, östlich der Düne. Die 11. Halbflottille stand vorn, die Boote liefen da ein sehr schweres Wetter aufgekommen war, wegen des hohen Seeganges nur halbe Fahrt und mußten, weil die schneller fahrenden Kreuzer noch vor dem Ankerplatz von rückwärts aufkamen, der Vorschrift entsprechend, nach Osten ausweichen, um den großen Schiffen zu dem Ankermanöver Raum zu geben. Die geschlossene Formation der Torpedoboote hatte infolge des schweren Wetters sich nicht ganz aufrecht erhalten lassen. „S 178" befand sich zu dieser Zeit mit seinem Rottenführer „S 177" einige hundert Meter von seiner Halbflottille entfernt.



Zum Unglück in der deutschen Marine.
Oben: der Passagierkreuzer „York", der das Torpedoboot „S 178" überrannte.
Unten: Das gesunkene Torpedoboot.

Das Torpedoboot „S 178", das in dunkler Nacht mit seiner braven Besatzung ein so jähes Ende fand, gehörte zu der XI. Halbflottille, die aus den Booten S 177, 178 und 179 bestand, und die im vorigen Sommer die herrliche Rheinfahrt von Wilhelmshaven über Rotterdam bis nach Bonn machte. Diese Boote sind recht stattliche Schiffe, sie sind ungefähr 80 Meter lang und haben einschließlich der Offiziere eine Besatzung von 83 Köpfen. Die Boote können bei Volldampf und günstiger See eine bedeutende Schnelligkeit entwickeln, sie legen in der Stunde über 65 Kilometer zurück. Sie führen vier Torpedos an Bord, die vom Deck aus abgefeuert werden. Das Torpedoboot wurde von dem Panzerkreuzer „York", der vor zwei Jahren in Dienst gestellt worden ist, überrannt und durchschnitten. Die Großen Kreuzer hatten mit geblendeten Lichtern operiert.

Als hierauf „S 178", um auf seinen Ankerplatz zu gehen, am Bug des großen Kreuzers „York" vorbeizufahren suchte, entstand infolge der durch den hohen Seegang verringerten Manövrierfähigkeit des Bootes Kollisionsgefahr. Die kritische Situation wurde auf dem „York" sofort bemerkt. Das Schiff versuchte durch Drehen nach Steuerbord und Rückwärtsschlagen aller Maschinen einen Zusammenstoß zu vermeiden. Es gelang jedoch nicht mehr. „S 178" wurde dicht vor dem hinteren Kommandoturm getroffen, legte sich stark auf die Seite und sank sehr schnell, da wahrscheinlich der Turbinenraum und der Kesselraum aufgerissen und vollgelaufen waren. Sämtliche in der Nähe befindlichen Schiffe und das Torpedoboot „S 177" leisteten sofort tatkräftige Hilfe, die jedoch wegen des hohen Seeganges nur geringen Erfolg hatte. Fünfzehn Personen konnten gerettet werden. Zwei Seeoffiziere und 68 Mann fanden den Seemannstod in Erfüllung ihres Dienstes. In dem derzeitigen Kommandanten des Bootes, Oberleutnant zur See Pies verliert die Torpedowaffe einen besonders tüchtigen und befähigten Offizier, der bereits im vergangenen Uebungsjahr das Boot selbständig gefahren und auch in schwierigen Lagen die Anerkennung seiner Vorgesetzten geerntet hat. Ein abgeschlossenes Urteil über das bellagenswerte Vorkommnis läßt sich jetzt nicht geben, das wird erst die kriegsgerichtliche Untersuchung in voller Klarheit bringen.

Aus dem Verlauf der ganzen Angelegenheit geht jedoch bereits hervor, daß es sich um einen seemännischen Unglücksfall, eine Kollision zweier Schiffe handelt, mit der in der Seefahrt immer wird gerechnet werden müssen. Auf zwei besondere Punkte, welche die Größe des Unglücks mitverschuldet haben, muß hingewiesen werden. Zunächst das stürmische Wetter. Der hohe Seegang beeinträchtigt naturgemäß sehr stark die Manövrierfähigkeit der Torpedoboote, die dem Ruder nicht mehr mit der gewohnten Präzision gehorchen, und auch durch eine schwere See um ein Beträchtliches aus dem Kurse herausgeworfen werden können. Ferner der Zeitpunkt der Kollision. An Bord der Torpedoboote besteht die Vorschrift, daß bei Nachtangriffen sämtliche dienstfreien Leute ihre Schlafstelle verlassen, sobald der Feind entdeckt und der Angriff angesetzt wird, um bei eintretender Kollision nicht im Innern des Schiffes in hilflosem Zustand von dem Unglück überrascht zu werden. Diese unerläßliche Maßnahme bedeutet für die Besatzungen der Torpedoboote eine außerordentliche Anstrengung; es ist selbstverständlich, daß der Kommandant die Besatzung nach Beendigung der Uebungen sofort in ihre Hängematten schickt und nur eine geringe Anzahl Mannschaften der Wache auf Deck behält zur Ausführung des Ankermanövers. Daher ist mit Sicherheit anzunehmen, daß bei dem außerordentlich schnellen Untergang des „S 178" der größte Teil der Besatzung sich unter Deck befand und schlafend von dem Unheil überrascht wurde, so daß nur wenige gerettet werden konnten.

Vieh- Mobilar- und Holz-Verkauf
zu Horrem bei Dormagen.

Mittwoch, den 12. März, mittags 1 Uhr
im Sterbehause des Erblassers zu Horrem lassen die Erben des zu Horrem verlebten Herrn **Hermann Henk:**
1 Kuh, 2 Schweine, 13 Hühner und Hahn, 1 Dreschmaschine, ungedroschener Frucht-Roggen und Hafer, einen großen Vorrat Kartoffeln, 3 Pappelstämme sowie sämtliche Ackergeräte und sämtliches Hausmobilar durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.
Dormagen. **Dr. A. Richter,** Königl. Notar.

Inventar- und Mobilar-Verkauf
zu Speck.
Am Montag, den 10. März 1913, mittags 12 Uhr
läßt Herr **Peter Stammen** in **Speck** wegen Niederlegung der Ackerwirtschaft öffentlich auf Credit verkaufen:
1 zweispännige Dreschmaschine mit Schüttelwerk, 1 lange und 1 Schlagkarre mit Erntevorrichtung, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Tiefpflug und 2 Hundspflüge, eine 2 Meter-Sämaschine (Ellis), 2 zweispännige und 2 einspännige hölzerne und 1 zweiteilige eiserne Sanetage mit Kärrchen, 1 eiserne Kettenschleife mit Grubber, 1 Schaufelmaschine, 1 Mähmaschine, 1 eiserne Walze, 1 Handdämaschine, 1 Jauchepumpe, 1 Butterrad mit Faß, 1 Wannmühle, Milchkannen u. sonstige kleine Gerätschaften und Hausmobilar, ein fast neuer Geschäftswagen, für Marktwagen geeignet.
Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Dampfmühle in Ölis bei Krefeld, direkt am Bahnhof gelegen, vor kurzem ganz neu eingerichtet, ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen billig
zu verkaufen
oder auf längere Jahre zu vermieten. Durch die vorteilhafte Lage eignet sich das Anwesen auch zu jedem anderen Betrieb.
Anfragen an **Rudolf Mosse, Krefeld,** erbeten sub **Kr. B. 481.**

Ia. Steinzeugrohre
vom **Röhren-Syndikat Köln,** einschließlich aller vorkommenden **Façonstücke, Sinkkasten, Krippenschalen, Pferde- u. Hundetröge, Klosets** liefert zu äußerst billigen Preisen
Albert Gustorf, Neuß,
Telefon 103
Baumaterialien-Handlung,
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Rinderverkauf
zu Liedberg (Haus Kutscher).
Am künft. Dienstag, den 11. März, nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr **Joh. Hubert Willemsen,** Ackerer zu **Liedberg (Haus Kutscher):**
12 tragende Rinder,
ostfriesischer Rasse,
öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Besichtigung vorher.
Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Großer Zuchtvieh-Verkauf
zu Kleintroisdorf bei Bedburg.
Bahnstation **Kirchtroisdorf.**
Am Donnerstag, den 27. März 1913, mittags 12½ Uhr,
läßt die Gutsbesitzerin **Frau Witwe M. Baumann** auf dem **Hummelshofe** in Kleintroisdorf **wegen Aufgabe** der Zucht- und Milchwirtschaft:
ihre schwarzbunte Hochzuchtherde, bestehend aus **20 Kühen,** größtenteils hochtragend und frischmelk, alle eingetragen in das Herdbuch der Rindviehstammzuchtgenossenschaft des Kreises Bergheim,
ca. 20 Stück Jungvieh und **1 eingeführter Jeverländer Zuchtstier,** ferner
4 im Rhein. Zuchtbuch eingetragene Zuchtsauen, darunter 3 mit Ferkeln, von sehr guter Abstammung,
öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Die Rindviehherde ist dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren der Landwirtschaftskammer angeschlossen. Besichtigung am Tage vor dem Verkauf
Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein kurz vorher ausgestelltes Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Sparkasse der Bürgermeisterei mündelsicher verzinst Einlagen in jeder Höhe mit **4%** **Monheim Rhld.** bei täglicher Verzinsung. Werktags täglich geöffnet von 9—12 vorm.
Postscheckkonto Köln Nr. 3175.

Elbern-Ostermann, Neuß,
offeriert **hochprima niederrheinischen großen**
deutschen Rotklee,
garantiert ohne Beimischung amerikanisch., italienisch. oder südfranzösischer Saat, seidefrei und 85—90% keimend, von 100—105 Pfg. per Pfd. ab hier. Alle Original-Runkelrübensamen zu Züchterpreis.

Eingefahrene Karrenpferde
stets zum Verkauf.
Johann Wittbusch,
Düsseldorf-Oerdt.

Gebt acht,
wenn Ihr Palmin Euch kauft,
's gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!
Palmin - Pflanzenfett.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Peru Guano „Löwenmarke"
ein
Naturdünger
wird von den Centrale Guano Fabriken in Düsseldorf seit mehr als 40 Jahren in Schiffsladungen direkt von den peruanischen Fundorten importiert.
Kein anderes Düngemittel kommt dem echten Peru Guano „Löwenmarke" in seiner Düngungswirkung gleich.
Man achte beim Einkauf von Peru Guano auf die Schutzmarke, den „Löwen", um sicher zu sein, den echten Peru Guano zu erhalten.

Billige, gesunde, schmackhafte Küche mit
MAGGI's Würze, Suppen, Bouillonwürfel
Stets frisch zu haben bei **Cölner Consum-Anstalt W. Lohmar,** Büchel 12, und Filialen Krefelderstrasse 54 und Niederstrasse 46.

M. Schönen, Hülchrath
empfiehlt sämtliche **emaill. lackierte und verzinkte**
Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge, Geflecht, Draht, Wasch- und Viehkessel, Waschmaschinen, erstklassige Herde und Oefen der Stromberger Neu-Hütte etc.

+ Bruchleidende +
nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband **ohne Feder „Extrabequem",** eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Düsseldorf,** Mittwoch 12. März, 10—4 Uhr, Beykirchs Hotel zur Hirschquelle a. Apollotheater.
Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 A.

Köstritzer Schwarzbier
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1543
Aerztlich empfohlen für Blutarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete u. Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Nicht zu verwechseln mit dem künstlich versüssten Malz- und ähnlichen Bieren. **Billiger Haustrunk. Bestes Tafelgetränk.** Jed Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.
Nur echt bei **Peter Schneider, Düsseldorf-Heerdt,** Altheerdt 100, Fernspr. 1530; Corneliusstrasse 91, Fernspr. 5881. In **Neuss: Josef Klath,** Kaufhaus für Lebensmittel, Zollstrasse 6; **W. Schilling,** Kaufhaus für Lebensmittel, Münsterstrasse 6.
Ferner empfehlen in Flaschen und Syphons
Pilsener Urquell, Dortmunder hell und dunkel, Franziskaner Leistbräu.

Pferde mit Huf- und Strahlkrebs werden schnell unter Garantie geheilt. **Z. v. Peter Neuhausen,** Kapellen Kreis Grevenbroich.

Ein wachsamer **Spitzhund sowie ein Sprechapparat** mit Platten bill. zu verk. Broichstr. 18 (Neußbroich).

Mein Corset Imperial Form **„Directoire"** ist das einzige Corset, welches infolge sein. doppelt. Rückenschnürung in jeder Länge getrag. werden kann. Bei unvergl. Bequemlichkeit bewirkt Corset Imperial hochmodern schlanke Figur. Preis: **7, 8, 10, 12, 15—50 Mk.**

Alleinverkauf für Neuß **Johanna Engel, Neuß a. Rh.,** Niederstraße 72. Telephon 766.

Drahtgeflecht
la. verz., 6- und 4eckiges
Weidendraht, Stacheldraht etc., Zaunpfosten — aller Art —
liefert spottbillig
H. Fallenstein, Neuß.
Hammtorstraße 26,
Telefon 1182.
Drahtgeflechtfabrikation mit Kraftbetrieb,
Drahtzaunanlagen und **Stabeisenhandlung.**

Olga-Pulver seit Jahr. bewährt für Kühe u. Pferde, die nicht trächtig werden. Paket 1 Mk. nur Marien-Apotheke in Neuß.

50 Zentner Lanker-Futter-Rüben
sind zu haben bei
Joh. Reiter, Grimlinghausen.

Kleine
Fleisch-Notas
in Blocks
für Rind- u. Schweinemetzger liefert
Die Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 9. März 1913.

In der Münsterkirche.

Hl. Messe: 5½ (Pred.). — 6½ (Komm. der schulpflicht. Mädchen). — 7½ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre) — 5 (für die Verstorbenen zugl. f. d. Mütterverein mit Fastenpredigt). — Heute beginnt die österliche Zeit und damit die Pflicht des Empfanges der hl. Kommunion in der Pfarrkirche.

In der St. Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7 (Pred.). — 8 (Komm. der Rhein- u. Hammtorschule). — 9 (Pred.). — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre). — 4 (Müttervereins). — 5 (Rosenkranz und Fastenpred.).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: 6½ (Komm. der 1. u. 2. Knabenklasse). — 8. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre und Litanei). — 6 (Rosenkranz und Fastenpred.).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 5½. — 7 (Komm. des Jünglingsvereins u. 3. u. 4 Knabenklasse). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 1¾ (Jüngl.-Ver.) — 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 16. März, Komm. der Jungfr.-Kongr. u. 1. und 2. Mädchenklasse.

In der Sebastiannskirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 6 (Fastenpred. zugl. für die Herz-Mariä-Bruderschaft).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7¼. — Andacht: 4.

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:

Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 2½ (Kreuzweg).

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.).
Andacht: 5½ (Fastenpred.).

Kapelle zu Selikum.

Hl. Messe: 9.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9. Montag, 9 (Feierl. Dankamt mit Tedeum). — Donnerstag, 8 (Segensmesse mit Fastenpredigt). — Freitag, 8 (Segensmesse mit Fastenpredigt).
Andacht: Dienstag, 5 (Herz-Jesuand.). — Donnerstag, 5 (Sakraments). — Freitag, 5 (zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes). — Samstag 5 (Salve).

In der Marienkirche:

Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9. — Montag, 9 (Feierl. Dankamt mit Tedeum). — Mittwoch, Letzter St. Josefs-Mittwoch, 7¼ hl. Messe. — Freitag, 8½ (Feierl. Hochamt mit Segen zu Ehren der schmerzhaften Mutter).
Andacht: Dienstag, 8½ (rel.-wissenschaftl. Vortrag über das Thema: „Unser Glaube". — Mittwoch, 6 (zu Ehren des hl. Josef mit Pred.). — Donnerstag 6 (Sakramentsand.). — Freitag 7½ (Kreuzweg mit Fastenpredigt). — Samstag 6 (Salve).

In der Dreikönigenkirche:

Hl. Messe: Montag, 6½. — 8 (Feierl. Hochamt). — Dienstag und Samstag 8. — Donnerstag und Freitag 6½. — Täglich 7¼.
Andacht: Freitag 8 (Rosenkranz m. Fastenpred.).

In der Josephskirche (Weißenberg):

Hl. Messe: 6½ und 7¼. — Freitag 6¾ (Segensmesse mit Fastenpredigt).
Andacht: Mittwoch 5 (zu Ehren des hl. Joseph).

In der Sebastiannskirche:

Hl. Messe: 7. — Mittwoch, 9. St. Josefs-Mittwoch, 7 (Segensmesse).
Andacht: Mittwoch 5 (zu Ehren des hl. Josef). — Freitag 5 (Kreuzweg-And.).

In der Alexianerkirche:

Hl. Messe: 7½. — (Donnerstag m. Segen).

In der Marienbergkirche.

Hl. Messe: Montag, 9 (Feierl. Hochamt). — An den anderen Tagen 7½.
Andacht: Samstag 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:

Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):

Hl. Messe: 6½. — 7½. — Montag, 7½ (Danksagungsmesse).
Andacht: Mittwoch, 7 (zu Ehren des hl. Josef). — Freitag 7 (Kreuzweg).

In der Kapelle am Obertor.

Freitag, den 14. März, Fest der schmerzh. Mutter.

13 stündiges Gebet.

Hl. Messe: 6 (Aussetzung des heiligsten Sakramentes n. hl. Messe). — 9 (Hochamt).
Andacht: 1 (Segen). — 2 (Betstunde für die Verstorbenen). — 6 (Komplet). — 8 (Betstunde der Prozessions-Vereinigung Knechtsteden).
Jeden Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe.

Hollandsche Godsdienst.

Neuss. Zondag, 9. Maart, Om 4 uur Lof met Preek in de Sebastianskirche, waarna vergadering im Marienbildchen.

Biechtgelegenheid, Zaterdag van 5 uur en Zondag morgen van af 6 uur. H. Mis om 7 uur.

Sonntag, den 9. März.

Allrath.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.

Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.

Hl. Messe: 7. — 9¾ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Bedburg.

Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Büderich.

Hl. Messe: 5½. — 6¾ (Komm.). — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Büttgen.

Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Kreuzweg).

Büttgen-Vorst.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Capellen.

Hl. Messe: 7½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenpred.).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe.

Caster.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Delhoven.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der 3 letzten Jahrgänge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenand. mit Pred.).

Dormagen.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 8 (Kapelle zu Horrem). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Fastenpred.).
An den Wochentagen 6½ und 7¼ hl. Messe.
Sonntag, 16. März, Komm. des Jahrganges 1912.

Elsen.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.

Hl. Messe! 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.

Hl. Messe: 8¾ (Komm.).
Andacht: 2½.

Evinghoven.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre). — 5½ (Kreuzweg).
An den Wochentagen 7 hl. Messe.
An den Wochentagen der Fastenzeit ist abends um 6 Fastenandacht.

Gierath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Kreuzweg).
Freitag 7 (Fastenmesse mit Fastenpred. u. Segen).
Samstag 6 (Salveand. mit Segen).
Sonntag, 16. März, Komm. der Jünglinge.

Gohr.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Jungfrauen). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 16. März, Komm. der Kinder.

Grefrath.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 4 (Fastenpredigt).
An Wochentagen 7¾ Uhr hl. Messe.

Grevenbroich.

Hl. Messe: (Kust. d. Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½ (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 u. 7¼ hl. Messe.
Freitag, 7 (Fastenmesse mit Pred. und Segen).

Grimlinghausen.

Hl. Messe: 5½. — 7. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre). — 5.
Freitag, 7 (Fastenmesse mit Predigt).

Gustorf.

Hl. Messe: 7 (Komm. der schulentl. Mädchen und Jungfrauen-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Fastenpred.). — 5.
Freitag 6¾ Fastenmesse mit Predigt).

Hackenbroich.

Hl. Messe: 7½. — 9¾ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
An den Wochentagen 7¼ hl. Messe. — Donnerstag 7 gest. Segensamt. — Freitag 6¾ gest. Fastenmesse mit Predigt. — Samstag 6 Salve-Andacht mit Segen. — Samstag von 5 ab Beichtgelegenheit.

Düsseldorf-Heerdt.

Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).

Hochneukirch.

Hl. Messe: 6½ (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 8 (Pred.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5 (Kreuzweg u. Fastenpred.).
Sonntag, 16. März, Komm. der Schulkinder.

Hoisten.

Hl. Messe: 7¼ (Kommunion der Jünglinge u. Jungfrauen). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Sonntag, 16. März, Komm. des Müttervereins.

Holzheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der früheren Jahrgänge der Kinder). — 9. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2.

Horrem.

Hl. Messe: 8.

Höningen.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Jungfrauen). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3. — 5½ (Kreuzweg).

Hülchrath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Jackerath.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Jungfrauen). — 5 (Kreuzweg).
Sonntag, 16. März, Komm. der Jungfr.-Kongr.

Kaarst.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht 2½.

Kirchherten.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Knechtsteden.

Hl. Messe: 6. — 6½ (Komm.). — 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 4½ (Beiver). — 5 (hl. Geistand.).

Königshoven.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Jüngl.-Kongr.). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Samstags 6 in der Klosterkirche.
Andacht: 2½ (Christenlehre und Pred. für die Jüngl.-Kongr.).

Am Kreitz bei Neuß.

Hl. Messe: 7 (Hochamt mit Aussetzung des hochw. Gutes).
Andacht: 3 (Beiver, Rosenkranz und Segen).
Montag, Feierliches Hochamt als Danksagung für die Erhebung d. Hundertjahrfeier der Nation.
Mittwoch, 6¾ (St. Josefs-And. mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen).
Donnerstag 7 (Hochamt mit Aussf.) — 3 (Komplet und Segen).
Freitag 4 (Fastenandacht mit Aussf. und Segen).
Samstag 6¾ (Salve-Andacht mit Aussf. u. Segen).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe. — Sonntag und Donnerstag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittagsandacht zur Anbetung ausgesetzt, sowie auch Mittwoch, Freitag und Samstag bei der Nachmittagsandacht.

Morken-Harff.

Hl. Messe: 7¼. — 9½ (Hochamt).



Das Kennzeichen

für Seelig's kandierten Korn-Kaffee ist die gelbe Packung mit roter Verschlussmarke. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich Seelig's kandierten Korn-Kaffee.

Das Beste für Jedermann

Nettesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Neurath.

Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhoven.

Hl. Messe: 7¼ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neukirchen.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9¾ (Hochamt).
Andacht: 2½.

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.

Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Noithausen.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt mit Missionspred.).
Andacht: 2½ (Ansprache für die Kinder).

Norf.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5 (Rosenkranz).

Ockoven.

Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Roisellen.

Hl. Messe: 7½ (Komm. des Marlens-Vereins). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre u. Fastenpred.).
An Wochentagen 6½ und 7¼ hl. Messe. — Freitag 7 hl. Messe mit Fastenpred. — Jeden abend in der Fastenzeit 6 Rosenkranzandacht.

Rommerskirchen.

Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Straberg.

Hl. Messe: 7½ (Pred.). — 9½ (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Fastenand.).
An den Wochentagen 7.10 hl. Messe.
Freitag, 7 (Fastensegensmesse, abds. 6½ (Kreuzweg).

Stürzelberg.

Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.

Hl. Messe: 7 (Komm. der Jünglinge). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (Christenlehre).
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.

Wanlo.

Hl. Messe: 7½ (Komm. der Männerapostolats u. Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt m. Pred.).
Andacht: 2½ (Kreuzweg). — 3¼ (Jungfr.-Kongr. mit Pred.).
Montag, 9 Uhr Feierl. Hochamt für die gefallenen Krieger mit Tedeum aus Anlaß des 100jähr. Gedenktages der Stiftung des Eisernenkreuzes.
Sonntag, 16. März, Komm. des Müttervereins.

Wechoven.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Fastenpred. u. And. a. gekr. Heilande).

Wevelinghoven.

Hl. Messe: 6½. — 8 (Komm. der Schule 2 u. 3). — 10 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Pred. u. Kreuzweg).

Zons.

Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Wochentags 7½.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte **Steuerliste der mit einem Einkommen bis zu 900 M veranlagten Personen der Stadtgemeinde Wevelinghoven pro 1913** liegt vom 10. März dieses Jahres ab 14 Tage lang im Rathause zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung an die Veranlagungskommission in Grevenbroich zu.

Wevelinghoven, den 6. März 1913.

Der Bürgermeister: **Knaben.**

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 65 Abs. 1 des Kommunalabgabengesetzes bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß für das Rechnungsjahr 1913 zur Deckung der Gemeindebedürfnisse der Stadtgemeinde Wevelinghoven erhoben werden:

a. 145 % Zuschläge zur Staatseinkommensteuer einschließlich der Forensaleinkommensteuer und der fingierten Sätze von 240 M. und 4 M.
b. 200 % von den Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer),
c. 200 % Zuschläge zur Betriebssteuer,
d. 12 % von der Grundsteuer zur Deckung des Feldhütergehalts.

Wevelinghoven, den 6. März 1913.

Der Bürgermeister: **Knaben.**

Büttgen.

21 Ar 08 Meter am Kahlenbergerweg,
61 Ar 20 Meter am Lüttenglehnerweg,
35 Ar 89 Meter an der Neußerstraße

sind auf längere Jahre unter der Hand zu pachten. Schriftliche Angebote bis 15 März erbeten.

Kirchenkasse Glehn.

---

1. Etage

3 sch. gr. Zimmer u. 1 Mans. f. 1. April z. verm. Büttgen, Bahnhofstr. 15 a.

3 u. 4 Zimmer

abgeschlossen, zum 1. April zu vermieten. Näheres Schillerstr 27.

Anzüge
für Herren
Anzüge
für Jünglinge
Anzüge
für Knaben

In erstklassiger Ausführung u. den neuesten Modefarben.

Kleiderstoffe, Wäsche.

Zimmer-Einrichtungen

Salons, Wohn-, Speise-, Schlaf-, Fremden-, Herren-Zimmer und Küchen etc.

Einzelne Möbel
aller Art,
Herde, Teppiche Gardinen etc.
Auf Wunsch bequeme
Teilzahlung

Beamte u. Kunden
die ihr Konto beglichen,
ohne Anzahlung

Herm. Sack
Inh.: **Norb. Bloch**
Kapitelstr., Ecke Tükingstr.
Parterre und 1. Etage.

Strengste Diskretion.

Illustr. Möbel-Katalog gratis und franko.

Franko-Lieferung auch nach auswärts.

Junger Kommis

mit **guter Schulbildung** und **schöner Handschrift** von hiesigem, größerem Kontor per **sofort oder 1. April gesucht.** Bewerber, die mit **Stenographie** und **Maschinenschreiben** gut vertraut sind, erhalten den Vorzug.

Schriftliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **C 654** an die Exped. dss. Zeitung erbeten.

Anständige Leute erhalt. **Kost und Logis** Breitestraße 43.

Junge Frau sucht Kundschaft in besserem Hause zu bügeln. Wo sagt die Exped. — Karte genügt.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit u. bei mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Notar Dr. Wolff, Grevenbroich, Telef. 133

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt **H. Haeffs, Neuß.** Tel. 186 Erftstraße 20

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

H. Becker.

Darlehen

zu ermäßigtem Zinsfuß aus der Landesbank der Rheinprovinz besorgt kostenlos

B. Cremer, Landesbankagent **Bedburg.**

88-90000 Mk.

auf 6 prima Etag.-Häuser auch 1. Hypothek zu 4½ Proz. 1 Proz. Amortisat. Haus od. Grundstück wird ev. in Zahlung genommen Off. unt. H 637 a. d. E.

Existenz.

Verkaufe mein gutgehend. **Colonialwarengeschäft** in bester Lage Düsseldorfs, zu einem billigen Preise. Anfragen **B. Knödler, Düsseldorf,** Düsselstr. 26a.

Gutgehendes
Milchgeschäft

mit oder ohne Pferd und Wagen zu verkaufen.

Düsseldorf-Volmerswerth 21.

Ein ländliches
— Erbe —

Scheune, Stallung, Wohnhaus u. Garten jetzt oder Herbst zu verpachten, vorzüglich geeignet für Milchhändler u. Fouragehandel. Näheres zu erfahren

Büderich,
Niederdonkerweg Nr. 55

Landhaus

in der Nähe von Grevenbroich mit großem Gemüse- und Obstgarten, letzterer mit vorzüglichen Sorten gut bestanden, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Offerten unter D 611 a. d. E.

Paterre-Wohnung

abgeschloss. 4 Zimmer und Mans. per 1. April billig zu vermieten, direkt am Stadtgarten. Näheres Uhlandstraße 6, 1. E.

Abgeschlossene
1. Etage

5 große schöne Räume an ruhige bessere Familie zum 1. April zu vermieten.

Mittelstraße 29.

Abgeschlossene erste Etage

4 Zimmer nebst Mansarde sofort oder später zu vermieten.

Drususstraße. 62.

Kleinenbroich
Haus Nr. 182 b.
Wohnung

5 Zimmer, Keller, Stall und großer Garten sofort od. 1. April zu vermieten.

Abgeschloss. Etagen

4 Zimmer einsch. Küche Weingartsstr. Nr. 1 zum 1. April zu vermieten.

Näh. Nordkanalallee 18

Schöne abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung

mit Garten, desgleichen **3 Zimmer-Wha. 1. Etg.** an nur ruh. kl. Familie zu vermieten.

Schillerstr. 42.

Abgeschlossene
2. Etage

5 Zimmer u. Mansarde per 1. April zu vermieten.

Wwe. Wilh. Kaiser, Bleichstr. 19.

Zum 1. April eine schöne praktische
4 Zimmerwohnung

1. Etage zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

2 schöne
Büroräume

Schwannstr. 15, im Unterhaus einschl. Heizung zu vermieten. Näh. daselbst.

Bess. möbl. Zim. an b. Fräulein zu verm. Daf. ein neuer Küchenschr. zu verk. Meld. zw. 8 u. 4 Uhr. Furtherstr. 164 I.

2 mal ¼ Morg. Land an der Plankstr. zu verpacht. Näheres Kanalstraße 79.

Moderne Herren-Bekleidung!

Unsere Herren-Konfektion ist mit allen Neuheiten der diesjährigen Mode reichlich sortiert. Wir bringen in dieser Saison eine enorme Auswahl, sowohl in dem einfach gediegene als auch in modernsten Genre.
◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆ Unsere Preise sind anerkannt die Billigsten. ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Herren-Anzüge

Herren-Anzüge
aus modernen Stoffen
solide Verarbeitung
14.75 Mk.

Herren-Anzüge
aus soliden dunklen Kammgarn
gute Zutaten
19.50 Mk.

Herren-Anzüge
unser Spezial-Angebot,
moderne Fantasie Stoffe
22.00 Mk.

Herren-Anzüge
moderne zweireihige Fassons
in schönen Stoffen
29.00 Mk

Herren-Anzüge
hocheleg. Ausführung,
schicker Sitz und Verarbeitung
36.00 Mk.

Herren-Anzüge
aus mod. Marengo-Stoffen
mit gestreiften Hosen
48.00 Mk.

Herren-Anzüge
Ersatz für Massanfertigung
mod. Stoff engl. Art
58.06 Mk.

Kommunion-Anzüge

Kommunion-Anzüge
aus tiefschwarzen Stoffen
schöne Verarbeitung
11.50 Mk.

Kommunion-Anzüge
aus soliden Kammgarn-Qual.
I- und II reihig
16.50 Mk.

Kommunion-Anzüge
Ia. Cheviot- u. Kammgarn-Qual.
neueste Form 33.—, 25.—,
18.50 Mk.

Kommunion-Anzüge
aus blauem Cheviot
solide Qualität
12.50 Mk.

Kommunion-Anzüge
aus blauen Kammgarn- und
Cheviot-Qual.
18.50 Mk.

Kommunion-Anzüge
aus Ia. Kammgarn- u. Twill-Qual.
Ersatz f. Massarb. 35.—, 28.—,
22.50 Mk.

Kommunion-Anzüge
f. extra klein. Knaben hochgeschl.
in schwarz u. blau 25, 18.50, 16
9.50 Mk.

Knaben-Anzüge

Knaben-Anzüge
solide Qualitäten
hochgeschlossen
2.95 Mk.

Knaben-Anzüge
Prinz Heinrich-Form
mit Ueberkragen
3.95 Mk.

Knaben-Anzüge
aus soliden Fantasie- u. Kammgarn-Qual.
6.75 Mk

Knaben-Anzüge
in allen möglichen Stoffarten und
Facons
9.50 Mk.

Knaben-Anzüge
neueste amerikanische Blousenform
12.75 Mk

Knaben-Anzüge
aus Ia. hübschen Fantasiestoffen
neueste Formen
16.50 Mk.

Knaben-Anzüge
Modell-Anzüge in den neuesten
Stoffarten und Formen
22.00 Mk.



Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.



:: Fauna-Hundekuchen ::
D. R. P. a.
Erstklassiges Fabrikat v. höchstem Nährgehalt.
Fauna-Geflügelfutter „Eier-Born"
D. R. P. a.
:: Fauna-Kückenfutter ::
D. R. P. a.
Unentbehrlich für jeden Geflügelzüchter.

Wir weisen nach, dass unsere Fabrikate sowohl in Gehalt an Eiweiss, Fett und knochenbildender Substanz, als auch in Bekömmlichkeit nicht übertroffen werden.

Hundekuchen- und Kraftfutterwerke „Fauna" G. m. b. H., Neuss a. Rh.
— Preisgekrönt mit goldn. Medaill. —



Salit nur das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.50
Reine, weder mit Öl noch Alkohol verdünnte Substanz.

Stadtbekannt ist es

dass wir in Tüllstoffe, Festonstickereien, Seide und Samtstoffe, Velvets, Wäschebesätze, Bänder aller Art, sämtliche Besatzartikel, Kurzwaren, grösste Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen haben.

Elberfelder Spitzenlager, Neuss, Oberstr. 131

Gut erhaltene **Schlagkarre** zu verkaufen.
Wagenbauerei Jakob Jäger, Marienstraße.

Dünger zu verk. Schillerstr. 27.

Aus Resten fertigt nach Maß eleg. und moderne Anzüge von 35—50 Mk. Tuch- und Maßgeschäft Zollstraße 25. Bitte Zeitangabe w. Besuch m. Stoffpr. erwünscht

Junimöll und Speisekartoffeln sind zu haben in Kaarst, Bahnstraße 309-2.

Für Kommunikanten

empfehle in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

weisse, schwarze und farbige Kleiderstoffe

Kommunion-Anzüge in schwarz und blau.

Büchel 7 W. Kleebank-Wildt, Neuss Münsterplatz 11

Warum sparen Sie

nicht auch beim täglichen Kaffee?
Nehmen Sie ruhig eine billige Bohnensorte und dazu reichlich Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz.
Sie erzielen damit ein Getränk von solch köstlichem Wohlgeschmack, so pikantem Duft und so schöner Farbe, daß selbst der gestrenge Herr des Hauses es nicht von reinem Edelkaffee unterscheiden kann.



Große Partie **Schuhwaren** aller Art eingetroffen prachtvolle Kommunion Stiefel auch verschiedene gut erhaltene Möbel als Betten u. Schränke vorrätig nur Rheydterstr. 34. Grevenbroich.

Sämereien zu Originalpreisen von Aug. Otten, Neuß, empfiehlt Gärtn. Aldenhoff, Kapellen Ebendas. sch. Topfblumen.

Im Monat März
gewähre ich auf
Herde, Oefen, Haus- u. Küchengeräte
bei Barzahlung extra hohen Rabatt.
Wilhelm Kreiner,
Oberstraße 103.

Pferde-Versicherungs-Verein Büttgen.
General-Versammlung
am Mittwoch, den 19. März, nachm. 5 Uhr in der Wirtschaft Stirken.
Tagesordnung:
1. Erhöhung der Versicherungssumme.
2. Weitere Abänderungen der Satzungen.
3. Vorstandswahl.
4. Mitteilung über Nachversicherung für tragende Stuten.
5. Verschiedenes.
Der Vorsitzende: Kraemer.

Laut Verfügung des Herrn Reg.-Präsidenten müssen die Photographen-Geschäfte
Sonntags ab 4 Uhr geschloss. sein.
Jak. Fuchs, Willy Jähne, Heinr. Kleu, Johann Krieger, Alb. Landmesser.

Kath. Knabenpensionat und höh. Knabenschule Schloß Brohleck b. Brohl a. Rh.
Herrliche, gesunde Lage, vorzügl. Verpflegung und Einrichtung. 65 Schüler, 7 gepr. Lehrer, Real- und realgymnas. Klassen. Für schwächl. und zurückgebliebene Schüler besonders geeignet. Beste Empfehl. seitens der Eltern. Prospekt durch Direktor Kleins.

Kemperhof,
Kath. Unterrichts- und Erziehungsanstalt
in Coblenz-Moselweiss.
Lateinlose Realschule, das Reifezeugnis berechtigt z. einjähr. Militärdienste. Herrliche u. gesunde Lage.
Prospekte versendet der Direktor.

Plüss-Staufer-Kitt klebt, leimt, kittet Alles

Frühe Saat-Möll hat preiswert abzugeben Platzbecker, Holzheim

Christl. Fabrik-, Verkehrs- und Hilfs-Arbeiter-Verband.
Sonntag, den 9. März 1913, morgens 11½ Uhr im Lokale des Herrn Jos. Bährens Bahnhof
Versammlung.
T.-O.: 1. Vortrag. Anschließend Diskussion.
2. Gewerkschaftliches.
3. Verschiedenes.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ebenso dringend wie freundlichst ein
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein Neuß.
Sonntag abend ½9 Uhr im kleinen Saal **Vortrag** des Herrn **Buschhausen** von der „Concordia" in Köln.
Wesen und Bedeutung der Lebens- und Unfallversicherung 2c.
Zu diesem zeitgemäßen und wichtigen Vortrage sind alle Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst Familienangehörigen herzlich eingeladen.
Montag ½9 Uhr dringende Gesangprobe!
Mittwoch, Donnerstag und Freitag, abends punkt 9 Uhr, Vorbereitungsvortrag des hochwürdigen P. Metzinger O. M. I. für die Osterkommunion.
An diesen Vorträgen sich zu beteiligen, ist Ehrenpflicht eines jeden kath. Gesellen.
Palmsonntag findet um 8 Uhr in der Sebastianuskirche die heilige Osterkommunion statt. Nachher gemeinschaftlicher Kaffee im Gesellenhause a Person 0.40 M. Anmeldungen bis Freitag abend beim Vorstand.
„Gott segne das ehrbare Handwerk"!
Der Präses.

Kath. Arbeiterverein Neurath.
Einladung!
Am Sonntag, den 9. März, nach dem Hochamt findet im Lokale Brämer eine
wichtige Versammlung
statt. Herr Arb.-Sekr. Ungebauer behandelt die Unfallversicherung.
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in der Versammlung pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Wevelinghoven.
Die Militärpflichtigen der Stadt und Bürgermeisterei Wevelinghoven werden hiermit gebeten, sich zu einer
Besprechung
der Musikfrage am nächsten Sonntag, den 9. dss., nachm. punkt ½2 Uhr im Restaurant Wisdorf einzufinden.
Mehrere Militärpflichtige.

Englisch
E. Downsborough, Inter. B.A. staatlich geprüfter englischer Mittelschullehrer, Student der Universität London, erteilt selbständig gründlichen Unterricht in der englischen Sprache. Anmeldungen erbeten Mittelstrasse 11.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 129. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 8. März 1913. (Johannes v. Gott.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

sc. Die staatliche Genehmigung privater Betriebe.

„Unerwünschte Folgen", die nach der bekannten Tendenzschrift des Berliner Hochschulprofessors Dr. B. Bernhard sich in besonders typischer Form bei unserer Arbeiterversicherung eingestellt haben, hat dieser u. a. auch bei dem Genehmigungsverfahren neuer Betriebe entdeckt. Zur Errichtung von Anlagen, welche durch die örtliche Lage oder die Beschaffenheit der Betriebsstätte für die Besitzer oder deren Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum überhaupt erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können, ist nämlich die behördliche Genehmigung erforderlich (§ 16 GO). Bei Erteilung der Genehmigung ist insbesondere auch „auf die Beachtung der bestehenden bau-, feuer- und gesundheitspolizeilichen Vorschrift" und auch auf „diejenigen Anordnungen, welche zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit notwendig sind" (§ 18), Rücksicht zu nehmen. Die mit der Genehmigung verknüpften nähern Bestimmungen und ihre Handhabung bilden nun nach dem Urteil Bernhards vielfach einen Gegenstand lebhafter Beschwerden.

Diese Beschwerden nehmen nach Bernhard ihren eigentlichen Ausgang vom Arbeiterschutz... „in dem Bestreben, die Sozialpolitik energisch zu entwickeln, hat man für die Ordnung des Arbeiterschutzes eine — dreifache Zuständigkeit geschaffen, die in ihrer ganzen beispiellosen Schwerfälligkeit auch das Konzessionsverfahren belastet. Wie ist das gekommen? Die Konzession kan nach dem Gesetze nur verliehen werden, wenn die Bedingungen zum Schutze der Arbeiter erfüllt werden. Damit aber begnügte sich die Entwicklung nicht, vielmehr fügte dann die Novelle vom 1. Juli 1891 folgende Bestimmung in die Gewerbeordnung ein: „Die zuständigen Polizeibehörden sind befugt, im Wege der Verfügung für einzelne Anlagen die Ausführung derjenigen Maßnahmen anzuordnen", die zur Durchführung des Arbeiterschutzes erforderlich und ausführbar erscheinen (GO § 120 d). Weiter bestimmt die Reichsversicherungsordnung, daß auch die Berufsgenossenschaften verpflichtet sind, die erforderlichen Vorschriften zu erlassen über die Einrichtungen und Anordnungen, welche die Mitglieder zur Verhütung von Unfällen in ihren Betrieben zu treffen haben. Konzessionsbehörde — Polizeibehörde — Berufsgenossenschaft" (S. 8—9).

Mit den Ausführungen Prof. Bernhards beschäftigt sich im eben erschienenen Märzheft der „Sozialen Kultur" (M.Gladbach. Volksvereinsverlag) Prof. Dr. Hitze (Münster). Was die von Bernhard beklagte „dreifache Zuständigkeit beim Arbeiterschutz" (Konzessionsbehörde — Polizeibehörde — Unfallversicherungsberufsgenossenschaft) anbelangt, so wirken beim Arbeiterschutz in der Tat diese drei Faktoren nebeneinander. Das mag auf den ersten Blick befremden und die Frage auslösen: Weshalb überträgt man nicht den ganzen Arbeiterschutz, speziell den Betriebsstättenschutz, auf eine Instanz? Will man sich darüber klar werden, so muß man nach Prof. Hitze sich zunächst einmal fragen: „Wie kam man zu dieser dreifachen Instanz?" Die zunächst und eigentlich zuständige Behörde, den Arbeitgeber anzuhalten, den Betrieb so einzurichten und zu führen, daß die Interessen von Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter tunlichst gewahrt werden, ist nach Hitze allerdings die Polizeibehörde. Liegt es, so fragt er weiter, anderseits aber nicht gerade im Interesse des Arbeitgebers, daß er schon bei der Konzessionsgewährung darauf aufmerksam gemacht wird, diejenigen Einrichtungen zu treffen, welche ihm sonst später von der Polizeibehörde aufgelegt werden würden und dann viel höhere Kosten, oft genug auch unliebsame Betriebsstörungen verursachen würden? Jeder Kundige weiß doch, wie schwer es ist, alte, verbaute Fabriken modernen Anforderungen der Hygiene entsprechend zu gestalten. Gewiß bietet die Erfüllung der Konzessionsbedingungen nicht absolute Gewähr, daß nun später die Polizeibehörde nicht noch weitere Anforderungen stellt, aber ebenfalls wird die Polizeibehörde nicht ohne wichtige Gründe und unter möglichster Berücksichtigung der Konzessionsbedingungen neue Auflagen machen. Dazu kommt, daß immer noch die Beschwerde (bei der polizeilichen Anordnung) bezw. der Rekurs (bei der Konzession) an die eine Instanz: den Handelsminister, offen ist.

Das Recht der Berufsgenossenschaften, Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen und ihre Durchführung durch „technische Beauftragte" zu überwachen und so beim Arbeiterschutz mitzuwirken, datiert vom Jahre 1884. Es war das, so führt Prof. Hitze weiter aus, zunächst eine Maßnahme im Interesse der Arbeitgeber, die so ihre Berufsgenossen anhalten konnten, alle zweckmäßigen Einrichtungen zu treffen, um die Zahl und Schwere der Unfälle zu mindern und so die Kosten der Entschädigungen herabzudrücken. Dieser Weg der Selbstverwaltung hat sich vorzüglich bewährt. Fast alle gewerblichen Berufsgenossenschaften haben umfassende Vorschriften zur Verhütung von Unfällen erlassen — viel eingehender und schärfer, als die Behörden sie je gewagt hätten — zunächst im Interesse der Industrie, die dann aber noch mehr dem Schutze der Arbeiter zugute gekommen sind. Die gut geleiteten Berufsgenossenschaften legen selbst den größten Wert auf die Unfallverhütung. Sie betrachten diese mit Recht als den wertvollsten Teil des Unfallversicherungsgesetzes. Ideale und wirtschaftliche Motive wirken hier in glücklicher Weise zu einem Ziele. Daran etwas zu ändern, liegt nicht die geringste Veranlassung vor.

Neben den Berufsgenossenschaften ist aber zwecks der Unfallverhütung auch der Tätigkeit der Polizeibehörde nicht zu entraten. Prof. Hitze führt dafür folgende Gesichtspunkte an. Die Berufsgenossenschaften sind Arbeitgeberorganisationen und treffen auch ihre Vorschriften in erster Linie unter den Gesichtspunkten ihrer wirtschaftlichen Interessen. Damit sind aber die Arbeiterinteressen nicht ausreichend gewahrt. Die Berufsgenossenschaften umfassen ferner in der Regel die verschiedensten Betriebszweige; so fehlt ihnen genügende Einsicht in die Bedürfnisse aller einzelnen Betriebszweige. Die Vorschriften sind zudem allgemein gefaßt, berücksichtigen nicht die besondern Anforderungen des einzelnen individuellen Betriebs. Auch die Ueberwachung ist meistens ungenügend, einmal bezüglich der Zahl der Revisoren, dann aber auch bezüglich der Energie, da der technische Beauftragte doch immer in erster Linie Angestellter der Arbeitgeber ist und auf diese Rücksicht nehmen muß. Endlich umfassen die Berufsgenossenschaften nur einen Teil der Gewerbe und Betriebe, so daß für diese nur die Polizeibehörde zuständig ist.

Noch wichtiger als die Unfallverhütung ist endlich die Krankheitsverhütung. Diese aber obliegt allein der Polizeibehörde bezw. den Gewerbeaufsichtsbeamten. Beide Gebiete hängen aber wieder innig zusammen, greifen ineinander über. So ist auch hier gegenseitige Rücksicht und Verständigung der einzige Weg. Dieser ist aber auch möglich und im Gesetz vorgesehen. Widerspricht eine Verfügung der Polizeibehörde einer von der zuständigen Berufsgenossenschaft erlassenen Vorschrift, so kann diese — ebenso wie der Arbeitgeber — Beschwerde erheben (GO § 120 b). Vor Erlaß von Verordnungen haben sowohl der Bundesrat als auch die Landeszentral- und die Polizeibehörde der beteiligten Berufsgenossenschaft bzw. Sektion Gelegenheit zu einer gutachtlichen Aeußerung zu geben (§ 120 f).

Die „dreifache Zuständigkeit" ist also nicht etwa die Frucht sozialpolitischen Uebereifers, wie Prof. Bernhard behauptet, sondern hat sich, wie aus den Ausführungen Prof. Hitzes schlagend hervorgeht, historisch entwickelt und ist in den Verhältnissen durchaus begründet. Die Ausführungen des Herrn Bernhard beweisen höchstens, daß er die Zusammenhänge und Tragweite der gesetzlichen Vorschläge nicht kennt. Deshalb konnte er auch zur Klärung oder zu ihrer Vereinfachung oder Fortbildung nichts beitragen, sondern mußte sich auf eine Kritik beschränken, die bei dem Mangel an jedem positiven Gehalt um so unfruchtbarer aussieht. Durch seine Kritik hat sich Prof. Bernhard selbst gekennzeichnet.

Musikalisches.

☒ **4. Historisches Konzert am Sonntag, den 9. März „Franz Schubert-Abend".** Jedem, der von der Musik das Geschenk reiner Freude und Erhebung aus der Alltäglichkeit erwartet, geht das Herz auf, wenn er nur den Namen Franz Schubert hört. Kein anderes Programm bedarf weniger der Empfehlung als das, von dem uns ein Abend versprochen wird, der nur Schubert-Kompositionen enthalten soll. Was Schubert erlebt — es war recht wenig — und geschaffen hat — eine überreiche Fülle — erweckt unser Interesse und unsere ganz besondere Sympathie, aber trotzdem ist von dem, was er uns hinterlassen, nicht allzu viel bekannt. Wir alle wissen, daß er als Liederkomponist seines Gleichen nicht gefunden hat, wir kennen aus dem Konzertsaal von seinen Symphonien die C-dur mit der „göttlichen Lüge" und die H-dur „Die Unvollendete", dazu einige Klavierkompositionen und das eine oder andere Streichquartett, darunter besonders das D-moll Quartett „Tod und Mädchen". Aber Schubert hat noch unendlich viel mehr geschrieben in der kurzen Zeit seines Lebens, er war in seiner Fantasie geradezu unergründlich und nicht wenige seiner Schöpfungen gehören zu den größten musikalischen Meisterwerken aller Zeiten. Da ist es wohl angebracht, im Cyklus der Historischen Konzerte auch einen Abend anzuberaumen, der ausschließlich Franz Schubert gewidmet ist. Freilich können wir morgen in der Bürgergesellschaft nur eine kleine Uebersicht erhalten, einige Stichproben, aber die getroffene Auswahl, wenn sie auch alle Werke größeren Stils, die Symphonien, seine umfangreiche Kirchenmusik, Männerchöre u. a., leider unberücksichtigt lassen muß, wird uns doch einen Einblick verschaffen gerade in den Teil seines Schaffens, der für Schubert besonders charakteristisch ist, seine Lieder-, Klavier- und Kammermusik-Kompositionen.

Schubert hat mehr als 400 Lieder geschrieben; am bekanntesten davon sind die unter den Gesamtnamen „Die schöne Müllerin", „Winterreise" und „Schwanengesang" vereinigten Lieder geworden. Aus diesen Gruppen wird der hierselbst wohlbekannte Tenorist Jakob Dammer-Speck eine größere Anzahl vortragen, namentlich aus der Winterreise, die in den letzten Jahren vor Schuberts Tod entstanden ist und von der er selbst zu seinem Freunde Schober sagte: „Diese Lieder haben mich mehr ergriffen, als dies je bei anderen Liedern der Fall war." Während die 24 Gesänge der Winterreise von einer düsteren, wehmütigen Stimmung, vom Gefühl des unglücklich Liebenden beherrscht sind, liegt über den meisten Liedern des in seinem Todesjahr komponierten Schwanengesanges eine stille Heiterkeit und eine wundervoll abgeklärte Schönheit. Daß bei Schuberts Liedern der Klavierpart, die sog. Begleitung, zum ersten Mal grundsätzliche Bedeutung als organische Verbindung und notwendige, malerisch-illustrierende Ergänzung des Liedes erhalten hat, braucht wohl kaum noch besonders erwähnt zu werden.

Als Klavier-Soli werden wir zwei Impromptus hören (Nr. 3 und 4 aus op. 90), die man zum Schönsten rechnen darf, was die gesamte Klavierliteratur aufzuweisen hat, und das dritte der Moments musikals (op. 94). Schuberts Klavierstil schließt sich an Beethoven an, aber seine Satzweise ist in mehrfacher Beziehung durchaus neu und origniell und den fortgeschrittenen Ergebnissen des Klavierbaues mit seinen erweiterten, modernen Ausdrucksmöglichkeiten angepaßt. Schumann hat Schuberts Klavierkompositionen so sehr geschätzt, daß er einmal darüber schrieb: „Keiner weiß klaviermäßiger zu instrumentieren d. h. so recht vom Grund, aus der Tiefe des Klaviers heraus als Schubert". Sein gewaltiges Klavierwerk, die 1882 entstandene „Wanderer-Fantasie" hat uns Peter Hansen im romantischen Abend des 2. Historischen Konzerts vorgespielt, die für morgen ausgewählten Kompositionen werden eine sehr interessante Ergänzung bilden.

Zu Anfang des Programms werden vom Kölner Gürzenich-Quartett zwei Sätze aus dem G-dur-Quartett vorgetragen und am Schluß steht das Forellen-Quintett für Klavier, Geige, Bratsche, Cello und Baßgeige, als op. 114 im Jahre 1819 komponiert. Das ist eines seiner sonnigsten Werke, das Schubert unmittelbar unter den beglückenden Eindrücken eines längeren Landaufenthaltes in Oesterreich geschrieben hat und dessen Andante das bekannte Forellenlied bringt, das dem Ganzen den Namen gegeben hat.

Was sonst noch über Schubert zu sagen ist, das muß dem einführenden Vortrag überlassen bleiben.

Deutschland.

Berlin, 7. März.

* **Die Jesuiten und — der nicht plombierte Kuhschwanz.** Unter dieser ansprechenden Ueberschrift bewies dieser Tage der Vorwärts (Nr. 50 v. 28. Febr.) die Verwerflichkeit der Jesuitenmoral an einem eklanten Beispiel. In Holland, so berichtet der Vorwärts, wird bei Rindviehschlachtungen eine Steuer von 5 Prozent des Wertes erhoben. Ist das Vieh versteuert, so wird das durch eine am Schwanz befestigte Plombe bestätigt. Die Plombe darf bis zum vollständigen Verkauf oder Verbrauch des Fleisches nicht entfernt werden. Unrichtige Wertangaben ziehen eine fünffache Erhöhung der Steuer nach sich. — Nun betreiben die Jesuiten in Valkenburg (Holland), wo laut Vorwärts „Pater Lemkuhl mit manchen anderen großen Geistern an der allgemeinen Einführung der christlichen Gerechtigkeit arbeitet", ausgedehnte Landwirtschaft, und, da sie sich offenbar billiger dabei stehen, auch eigne Viehschlachtung. Um die Steuervorschriften einschließlich Plombe kümmern sie sich keinen Deut. Aber endlich hat man sie gefaßt, „das verschleppte Fleisch wurde auf dem Speicher unter Gerümpel versteckt gefunden und den ehrsamen Patres der Prozeß gemacht." Soweit wäre ja alles sehr schön, aber der Vorwärts, der seine Jesuiten kennt, fügt elegisch hinzu:

> Ob der Staat indessen Steuern und Strafen die insgesamt einige Hunderttausend Gulden ausmachen, bekommen wird, steht auf einem anderen Blatt.

Das will uns auch scheinen, sintemalen die Jesuiten in Valkenburg (Holland) weder Landwirtschaft betreiben, noch irgend welche Viehschlachtungen vornehmen, so daß selbst der allerklügste noch einen unplombierten Kuhschwanz auftreiben wird, Schreiber des Vorwärts dort weder einen plombierten nicht einmal „auf dem Speicher unter Gerümpel versteckt." — Das ist die neueste Jesuitenfabel des Vorwärts. Ob er nun die Pflicht des Widerrufs erfüllen wird?

sc. **Stadt und Land.** Das geistige und wirtschaftliche Kulturleben Deutschlands konzentriert sich mehr und mehr in den Großstädten. Abgeschlossen vom Werden und Vergehen der Natur, verbringen die Menschen ihr Leben hinter Mauern, durch deren Fenster sie kaum das Kommen und Gehen des Tages und der Nacht gewahr werden. Der Natur im Feld und Wald und all dem Leben, daß außerhalb der Stadt in Gottes freier Natur vor sich geht, ist die große Masse der Stadtbewohner völlig fremd geworden. Und wie die Großen sind, so wachsen auch die Stadtkinder auf in diesem Häusermeer ohne freie Luft und ohne Licht, verwöhnt von all dem sinnbetörenden Luxus der großen Stadt und arm an einfachen, großen und natürlichen Eindrücken. Was ihnen als Kinder verschlossen blieb, das sehen sie auch als große Menschen mit fremden, verständnislosen Augen an. So besteht denn auch die Verständnislosigkeit und bittere Gegnerschaft gegen die Landwirtschaft, die man in weiten städtischen und industriellen Kreisen unseres Volkes antrifft, vielfach darum, weil man in den weitesten Kreisen des Volkes von der Arbeit der Landwirtschaft und ihren Zielen und Ergebnissen zumeist gar keine Ahnung hat. Da will Licht schaffen eine eben im Volksvereins-Verlag erschienene Schrift: „Was muß der deutsche Staatsbürger von der deutschen Landwirtschaft wissen?" Von Dr. J. Frost, Landwirtschaftlicher Sachverständiger beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Stockholm (M.Gladbach 1913, 121 S. 1,20 Mk.) Die Schrift vereinigt, wie der Titel besagt und ein Blick ins Inhaltsverzeichnis lehrt, alles, was man zur Hand haben muß, wenn man sich über die deutsche Landwirtschaft ein Urteil bilden will. Nicht bloß in der Stadt gibt es viele, die von der Landwirtschaft nicht die geringste Kenntnis haben, sondern auch auf dem Lande sind deren nicht wenige, denen ein Gesamtüberblick über ihren eignen Berufsstand abgeht. So dient das vorliegende Buch der staatsbürgerlichen und volkswirtschaftlichen Aufklärung aller Berufskreise.

Frankreich.

Die französische Nationalflugspende.

* Paris, 6. März. Nach einem heute veröffentlichten Ausweis über die im vorigen Jahr begonnene Zeichnung für das Militärflugwesen sind 4 704 000 Franken gezeichnet und davon bis jetzt 4 065 000 Franken eingezahlt worden. Die deutsche Nationalflugspende hat ein Gesamtergebnis von 7 234 506 Mk. gehabt, von denen am Tage des Abschlusses 46 508 Mk. noch ausständig waren.

In Mark umgerechnet, ist das Ergebnis der französischen Spende folgendes: Gezeichnet sind 3 763 200 M., davon tatsächlich eingezahlt 3 252 000 M. Bemerkenswert ist noch, daß die deutsche Sammlung, die viel später eingesetzt hat und viel früher geschlossen worden ist als die französische, in der kürzern Zeit doch beinahe das Doppelte der französischen Sammlung ergeben hat.

)(Paris, 6. März. Die vom Kriegsministerium bestellten **acht großen Luftkreuzer** sollen im November und Dezember d. J. fertiggestellt werden. Die französische Militärverwaltung wird danach Ende dieses Jahres über acht große Luftkreuzer von 70 000 Cbm., fünf kleine Luftkreuzer und acht Aufklärungsschiffe verfügen.



Fr. W. Raiffeisen,
Begründer der ländlichen Spar- und Darlehnskassen.
Zu seinem 25. Todestag am 11. März.

Zum 25. Todestag von Fr. W. Raiffeisen.

Am 11. März werden es 25 Jahre, daß der Gründer und Organisator des ländlichen Genossenschaftswesens in Deutschland, der Bürgermeister a. D. Friedrich Wilhelm Raiffeisen gestorben ist. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der

nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt von hervorragendster Bedeutung geworden ist und noch ist. Von ihm stammen die ländlichen Darlehnskassen-Vereine, sog. Raiffeisen-Vereine, die den Bedürfnissen der Landbevölkerung in besonderem Maße Rechnung tragen, deren Hauptzweck aber ist, durch die materielle Förderung der Mitglieder deren geistige und sittliche Hebung herbeizuführen. Um ihr Bestehen zu sichern und um sie zu verbreiten, organisierte Raiffeisen die Vereine auch. 1872 gründete er als Geldausgleichstelle die Rheinische landwirtschaftliche Genossenschaftsbank als Genossenschaft; 1876 trat an ihre Stelle die Aktiengesellschaft Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, deren Aktionäre nur Raiffeisen-Vereine sind. Ihr Umsatz stieg von 4 Millionen Mark bei Raiffeisens Tod auf 1239 Millionen Mark im Jahre 1912. Das Aktienkapital ist 10 Millionen Mark, die Reserven betragen etwa 1 Million Mark. Für Beratung und Revision der Vereine gründete Raiffeisen 1877 den Anwaltschaftsverband, der heute den Namen führt Generalverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland. Die angeschlossenen Genossenschaften stiegen von 400 bei Raiffeisens Tod auf 5300, darunter 4400 Darlehnskassen- (Raiffeisen-) Vereine. Ihr Umsatz war 1910 1293 Millionen Mark, die Spareinlagen und Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung 564 Millionen Mark, die ausstehenden Darlehen und Kredite in laufender Rechnung 478 Millionen Mark, der Reingewinn 2 Millionen und die Reserven 20 Millionen Mark. Zur Vermittlung der gewinschaftlichen Bezüge von landwirtschaftlichen Bedarfsgegenständen und des gemeinschaftlichen Absatzes von landwirtschaftlichen Erzeugnissen gründete Raiffeisen 1881 die offene Handelsgesellschaft Raiffeisen und Konsorten, deren Erträgnisse vertragsmäßig zum Besten der Organisation zu verwenden waren. Im Jahre 1899 bei einer eingreifenden Aenderung der ganzen Organisation wurde diese Firma aufgelöst und ihr Betrieb auf die Zentralkasse übernommen. In einigen Verbandsbezirken ist er neuerdings auf provinzielle Institute übergegangen. Auch in anderen Organisationen gibt es Darlehnskassenvereine, die mehr oder weniger nach Raiffeisens Muster gegründet sind. In Deutschland ist ihre Zahl 17 000. Auch im europäische, und außereuropäische Ausland ist die Kunde von Raiffeisen gedrungen und auch dort hat man seine Gedanken verwirklicht, so daß Raiffeisen in der Tat zu den internationalen Größen gehört. Um so mehr ist für uns Deutschen Veranlassung gegeben, am 11. März sein Andenken besonders zu ehren.

Aus dem Kreise Neuß.

:: Grimlinghausen, 6. März. Ein interessanter Prozeß. Ende November 1911 wurde ein kleiner Knabe von dem Fuhrwerk der Firma Klein u. Co. auf dem Spielplatze der hiesigen Volksschule überfahren, eine Strecke mitgeschleift bis auf die Straße und dann aus den Rädern befreit. Dem Knaben waren beide Oberschenkel gebrochen. Er wurde in das Neußer Krankenhaus gebracht und auch teilweise geheilt entlassen. Der Vater strengte gegen die Gemeinde als Eigentümerin des Platzes, und weil der Platz nicht in der gehörigen Weise eingefriedigt war, Klage beim Königl. Landgerichte Düsseldorf an. Die Klage wurde indessen mit der Begründung abgewiesen, daß der Knabe sich an den Wagen angehängt habe; da er schon sieben Jahre alt gewesen sei, so sei er für seine Handlungen verantwortlich gewesen, und deshalb durch eigene Schuld überfahren worden. Der Kläger ergriff das Rechtsmittel der Anfechtung dieses Urteils beim Oberlandesgericht in Düsseldorf; er wies nach, daß der Knabe zunächst erst 6½ Jahre alt gewesen sei als er überfahren wurde, sodann, daß die Gemeinde von der Firma Klein u. Co. eine Anerkennungsgebühr für das Fahren über dem Spielplatz erhalte, und daß es auch die Pflicht der Gemeinde gewesen sei, den Spielplatz zu umzäunen. Zwar machte die Gemeinde geltend, der Knabe sei wiederholt, und zuletzt von dem Klassenlehrer im Anschluß an ein Lesestück der zweiten Fibel acht Tage vor dem Unfall gewarnt worden, sich an Wagen anzuhängen. Diese Behauptung wurde jedoch durch Zeugen vollständig wiederlegt, da der Knabe erst die erste Fibel besaß, sein Lehrer schon 10 Tage vor dem Unfall erkrankt war und auch aussagte, daß er die Kinder wohl nach dem Unfall, aber nicht vorher gewarnt habe. Auch wurde durch eine Ortsbesichtigung und neue Zeugenvernehmung einwandfrei festgestellt, daß sich der Unfall auf dem Spielplatze zur Zeit, da der Knabe angewiesen worden war sich dort aufzuhalten, zugetragen hatte. Das Oberlandesgericht entschied darum auch zu Gunsten des Klägers und verurteilte die Gemeinde: 1. die bis jetzt entstandenen Kosten zu zahlen einschließlich der Gerichtskosten, 2. alle aus dem Unfall sich noch für später herausstellenden Schäden zu tragen. Die Gemeinde ist durch Haftpflichtversicherung gegen diesen bedeutenden Schaden gedeckt. Der Spielplatz ist auch nach einer Seite hin abgesperrt worden.



Die Troizky-Kathedrale in Petersburg,
wurde durch Feuer zerstört.

Auktionen.

(Nachdruck verboten.)

Das bis ins Feinste ausgebildete römische Recht hat uns auch den Begriff der Auktion geschaffen. Nach jahrhundertelanger Weiterentwicklung hat diese Form der Veräußerung von Waren heute eine hohe Bedeutung erlangt. Abgesehen von der Trennung zwischen gerichtlichen und außergerichtlichen Auktionen muß man solche im Klein- und im Großhandel unterscheiden.

Im 17. Jahrhundert führte zuerst die Holländisch-Ostindische Kompagnie regelmäßige Auktionen der von ihr eingeführten Waren ein. Später haben andere Handelsgesellschaften dieselbe Form gewählt, um ihre Waren möglichst preiswert zu veräußern, sodaß gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Auktion im Großhandel allgemein üblich war.

Dieses Verfahren bietet bei günstiger Marktlage für den Verkäufer erhebliche Vorteile; denn durch die Ankündigung der Auktion und die vorherige Ausstellung der Waren wird ein größeres Publikum aufmerksam gemacht, als dies bei freihändigem Verkaufe möglich ist. Auch ist bei einer öffentlichen Versteigerung erfahrungsgemäß die Kauflust reger. Auch dem Käufer bietet eine Auktion Vorteile, da er infolge des großen Angebots in der Lage ist, sich die für ihn passende Ware genau auszusuchen. Demgegenüber besteht allerdings die große Gefahr, daß bei ungünstiger Marktlage die Auktion eine Verschleuderung der Ware zur Folge hat. Aus diesem Grunde wurde z. B. Anfang der 70er Jahre die regelmäßige Versteigerung von Java- und Sumatratabak in Amsterdam und Rotterdam eingestellt und durch ein neues System, die „Einschreibung", ersetzt, bei dem — ähnlich unserer Submission — die Kauflustigen schriftliche Angebote erreichen müssen. Bei diesem Verfahren würden zwar in der Theorie sehr hohe Preise erzielt werden, praktisch hat es aber meist eine Vereinbarung der Käufer über die Höhe ihrer Gebote zur Folge und führt durch systematisches Drücken der Preise so zu ganz unhaltbaren Zuständen.

Für gewisse Artikel des Welthandels ist die Auktion die übliche Form der Veräußerung geblieben und einige Handelsplätze haben es durch ihre regelmäßigen Versteigerungen gewisser Warensorten zu großer Berühmtheit gebracht, so z. B. Liverpool für Baumwolle, London für Wolle, Elfenbein und Kolonialwaren, Leipzig für Pelzwaren, Trier für Moselweine, Hamburg für Fische und Räucherwaren.

Die die Auktion leitenden Personen sind teils als Auktionatoren angestellt oder beeidet, teils Makler oder Privatpersonen. In Deutschland ist der Gewerbebetrieb eines Auktionators zwar an sich freigegeben; die Behörden sind aber berechtigt, Personen, welche das Gewerbe betreiben, auf die Beachtung der bestehenden Vorschriften zu beeidigen und öffentlich anzustellen. Diese angestellten Auktionatoren erwerben freilich dadurch nicht das Recht zur ausschließlichen Vornahme von Versteigerungen, aber sie haben allein die Berechtigung, öffentliche Versteigerungen im Sinne des Bürgerlichen und des Handelsgesetzbuches vorzunehmen. Auch werden sie vom Publikum naturgemäß infolge ihrer Anstellung bevorzugt und genießen größeres Vertrauen.

Vermischtes.

—r. Marschleistungen als Kräftigungsmittel. Nach den Erfahrungen von Dr. Felix Meyer in Bad-Kissingen stellen gesteigerte Marschleistungen ein vorzügliches Kräftigungsmittel bei schwächlichen Kindern in den Entwicklungsjahren dar. Als Marschleistungen werden 15—20 Kilometer pro Tag verlangt und dabei eine vorsichtige Steigerung der Anfprüche an Herz, Lunge und Muskelsystem durchgeführt. Nach lange dauernden Steigerungen wurden angemessene Ruhepausen eingeführt. Die körperliche Entwicklung der Wanderkinder während des Marsches und während der nachfolgenden drei Monate erhielt einen derartigen Anstoß, wie er bei einer gleichen Kategorie von Kindern selbst durch einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Heilstätten und Ferienkolonien kaum oder doch nur mit größeren Kosten erzielt werden ist. Die wandernden Knaben wiesen in der Beobachtungszeit eine Zunahme der Gewichtssteigerung von ca. 7,7 Prozent, die wandernden Mädchen sogar von 7,8 Prozent auf. Die Gewichtszunahme betrugen bei den Mädchen 3—13, bei den Knaben 5—10 Pfund. Schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Kinder nehmen besonders zu, viele schon während des Marsches. Der Mehrverbrauch bei Muskelarbeit wurde ausgeglichen durch Mehrzufuhr der Nahrungsstoffe. Herz und Lungen erstarken dabei, der Brustumfang nimmt zu. Während die sonst ebenfalls recht einflußreiche Zimmergymnastik auf die Dauer dem Kinde langweilig wird, wird hier ein Lustgefühl und eine Freude an der körperlichen Uebung, ein Genuß an der Arbeit, wie bei jedem Sport, beobachtet.

Literarisches.

Deutsche Meisterprosa. Ein Lesebuch v. Eduard Engel. Mit dem Bilde Lessings und 8 handschriftlichen Lesestücken. In Ganzleinen gebunden M. 3,50; Geschenkausgabe, vornehm gebunden M. 5,—. Verlag von George Westermann in Braunschweig u. Berlin.

Der außergewöhnliche Erfolg von Eduard Engels „Deutscher Stilkunst' ist ein wahres Ereignis im deutschen Bücherwesen und verspricht auch eines in der Geschichte der deutschen Stilentwicklung zu werden. Da ist es denn ein sehr zeitgemäßer Gedanke gewesen, als Seitenstück der „Deutschen Stilkunst" ein Werk darzubieten, das allen, die sich um einen wirklich guten Stil bemühen, die unübertrefflichste Anleitung gibt: eine Sammlung von Proben ausgezeichneten deutschen Stils. Unter dem schlagkräftigen, den Zweck sogleich kennzeichnenden Titel „Deutsche Meisterprosa" läßt Eduard Engel einen Ergänzungsband zu seiner „Deutschen Stilkunst" im Verlage von George Westermann in Braunschweig und Berlin erscheinen, auf die alle Freunde eines tadellosen deutschen Stiles nachdrücklich hinzuweisen eine angenehme Pflicht der Presse ist. In seinem Sammelwerke „Deutsche Meisterprosa" hat sich Eduard Engel von derselben Strenge leiten lassen, die er in der „Deutschen Stilkunst" mit so überzeugenden Gründen verteidigt hat. Nicht ein beliebiges deutsches Lesebuch mehr wird in der „Deutschen Meisterprosa" geboten, sondern hier haben wir endlich ein deutsches Meister- und Musterlesebuch, wie es bisher noch keines gegeben hat; mit der strengen Durchführung der zwei allen wahrhaft guten Stil beherrschenden Grundsätze: sehr wertvoller Inhalt und künstlerische Form. Eduard Engel hat mit Finderglück und Geschick das inhaltlich Wertvollste und künstlerisch Vollendetste aus allen Jahrhunderten deutscher Prosaliteratur ausgewählt, sich dabei aber keineswegs gehalten an die allbekannten, durch den Abdruck in unzähligen Lesebüchern einigermaßen abgedroschenen Prosastücke, sondern er hat eine Fülle herrlichen neuen Stoffes zusammengetragen, woran der Leser, auch abgesehen von der Freude an der künstlerischen Form, reichen Inhaltsgenuß gewinnen wird. Sehr viel gar nicht oder wenig Bekanntes, aber des Kennens Würdiges steht in dieser Deutschen Meisterprosa, und es sollte selbst genauen Kennern deutscher Prosaliteratur schwerfallen, eine empfindliche Lücke in diesem schönen Sammelwerke nachzuweisen.

Einen prächtigen äußeren Schmuck nicht nur, sondern eine unmittelbare kostbare Bereicherung des Inhaltes selbst stellen die beigegebenen Handschriften unsrer größten Prosameister dar. Man denke nur: ganze lange überaus wertvolle Meisterstücke von Goethe, Schiller (8 volle Blattseiten!) Kleist, Jakob Grimm, Bismarck, Moltke, Marie v. Ebner-Eschenbach sind in schöner Faksimile-Wiedergabe in dem Bande enthalten, nicht ihres Wertes als Autographen wegen, sondern eben als Bestandteile des Inhaltes selbst. So ist u. a. der berühmte erste Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe aus dem Sommer 1794 in zwei langen Briefen von zusammen 11 Seiten nach der Handschrift abgedruckt; ferner ein Stück aus Heinrich von Kleists nicht sehr bekanntem „Katechismus der Deutschen"; ein 4 Seiten langer geschichtlich wertvoller Brief Bismarcks, und die Krone dieser erlauchten Handschriftensammlung: die letzten Aufzeichnungen Moltkes in seinem 91. Lebensjahre, die in der edelsten Sprache und künstlerischsten Form die Weltanschauung des großen Menschen und Feldherrn enthalten.

Das würdig ausgestattete Werk von mehr als 400 Seiten mit seinem glänzenden Handschriftenschmucke darf allen Lesern von Engels „Deutscher Stilkunst" bestens empfohlen werden, wird sich aber gewiß auch in unsern höheren Schulen sehr bald ein wahres Musterlesebuch einbürgern.

Am morgigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Marien-Apotheke geöffnet.

Neusser Stolz allerfeinste Delikatess-Margarine

Von höchster Butter-Ähnlichkeit

Tosella beliebteste Pflanzenbutter-Margarine

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften! Alleinige Fabrikanten: Neusser Margarine-Werke, G. m. b. H., Neuss am Rhein.

An einer von kath. Kaufleuten (K. K. V.) und kath. Lehrern (K. L. V.) gegr. und geleiteten Erwerbsgenossenschaft können no cheinige Herren, auch Damen, mit je 1000 bis 5000 Mk. teilnehmen. Voraussichtlich werden in wenigen Jahren 100 Prozent verdient. Risiko ausgeschlossen, da das Kapital in wertvollem Grundbesitz sichersteht. Gefl. Anfrag. unter S 640 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Dachziegelei

des Herrn Jakob Otten hier bei Allerheiligen steht eventuell mit 1 Morgen Ackerland für Garten aus freien Hand zu verkaufen.
Jak. Otten (Allerheiligen) Kreis Neuß.

Abgeschlossene bessere 5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten per 1. Mai zu vermiet. Elisenstr. 10.

Zum 1. April 1 oder 2 Zimmer, Nähe Königstr., von bess. Herrn gesucht.
Off. unt. R 148 a. d. E.

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension von Geschäftsfräulein gesucht.
Off. unt. O 643 a. d. E.

Schön möbl. Zimmer

in besserem Hause mit Frühstück zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Schön möbliertes
Zimmer
mit Frühstück oder voller Pension per sofort zu vermieten. Wo sagt die Exp.

Ordentl. Leute find. Kost u. Logis. Wo sagt d. E.

Agenten-Reisende
bei hoh. Verd. überall ges. Grüssener & Co., Neurode i. E. Holzrouleaux- u. Jalousienfabr., Rolll., Rollschutzwände. Praktische Gardinenspanner.

Pensioniert. Beamter od. Invalide für Bürvarbeiten für einige Tage der Woche von morgens ½11 bis nachm. 1 Uhr gesucht.
Off unt. R 642 a. d. E.

Jüngerer
Schneidergehülfe
sofort gesucht.
P. Lehmler, Erftstr. 2b.

Buchbinderlehrling
zu Ostern gesucht.
Mathias Itas, Grevenbroich.

Lehrling
findet in einer hiesigen Krawatten-Fabrik unter günstigen Bedingungen Stelle. — Offerten unter M 641 an die Exp. d. Z.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung per 1. April
in die Lehre
gesucht.
Georg Flörner, Krawatten-Fabrik.

Suche für sofortigen Eintritt einen properen, flinken 16—17jährigen
jung. Mann
zum Milchfahren u. für alle vorkommenden Arbeiten. Lohn 30 M. bei freier Station.
Molkerei Posch, Düsseldorf Adersstraße 45.

Junge
zum Milchfahren gesucht. Wo sagt d. Expd.

Ordentliche
Jungen
und
Mädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Buch- und Steindruckerei E. Fandreyer, Krefelderstraße 55.

Jüngeres properes und williges
Dienstmädchen
zum 1. April für klein. bürgerl. Haushalt nach Wevelinghoven gesucht.
Meldungen mit Lohnansprüchen sind unter A 652 zur Weiterbeförderung an die Exped. d. Ztg. einzusenden.

Junges Fräulein,
perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, sucht Stelle auf kaufmännischem Bureau.
Off. unt. K 639 a. d. E.

Ordentliches
Mädchen
für nachmittags zur Hausarbeit und Wäsche gesucht.
Grevenbroich, Schanze 80.

Wegen Heirat des jetzig. suche ein tücht. in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
Gr. Wäsche a. d. Hause. Zeugn. erf. Kurstr. 36.

Zum baldigen Eintritt
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
Frau Otto Benze, Grevenbroich, Nordstr. 38.

Junges starkes
Mädchen
vom Lande sucht Stelle in bess. kath. Hause zur weit. Erlernung der Küche und des Haushalts, auf Salär wird weniger als auf gute Behandlung gesehen.
Off. unter A. K. 100 an M. Itas, Grevenbroich.

Suche für den 1. April ein braves katholisches
Mädchen
nach Düsseldorf-Oberkassel. Näheres Justizrat Hinderkotte, Neuß, Friedrichstr. 9.

— Lehrmädchen —
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Corsetthaus Imperial. Niederstraße 72.

Landwirtschaftsschule Bitburg,
Bez. Trier, mit Berechtigung versehene landw. Realschule, Fremdsprache: Französisch, in sehr gesunder Lage. Kleine Klassen, individuellem Unterricht. Für gute Pensionen, Nachhilfe u. sorgfältige Aufsicht ist bestens gesorgt. Aufnahme-Prüfung am 7. April. Direktor Dr. Reitemeier.

Rückfragen Landwirtssöhne und andere junge Leute finden an d. Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, geregelten Ausbild. u. gute Stellung i. Abt. A als Verwalt., Rechnungsf. u. Sekretär, i. Abt. B als Molkereibeamte. Ausk. Prosp. kostenl. d. Dir. Krause. In 20 Jahr. 69. 3800 Besucher i. Alt. von 15—86 J.

aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige Rückporto beigefügt wird.
Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß, M. Itas, Grevenbroich.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die N.G.Z. benutzen.

Kreis-Kriegerverband
Neuss.

Protektor: Se. Exellenz der Landwirtschafts-Minister Dr. Freiherr von Schorlemer.

Zur Feier im Andenken an die Befreiungskriege vor 100 Jahren findet am **Sonntag den 9. März** auf dem Marktplatze zu Neuss **Parade über die sämtlichen Vereine des Kreis-Kriegerverbandes** statt. Hiernach **Festzug durch die Stadt. Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal.** Gegen 5 Uhr:

Fest-Versammlung
in den Sälen des **Hotels Berghaus (Sandweg)** und **Pilartz.**

Montag den 10. März: Festgottesdienst in der **Münsterkirche.** 9⅜ Uhr in der Ckristuskirche, woran teilzunehmen die Kameraden hierdurch gebeten werden.

Mit kameradschaftlichem Grusse!

Der Vorstand des Kreis-Krieger-Verbandes:

Hoffmann, Hauptmann d. L., Vorsitzender. **Tappermann,** Schriftführer.

Die Musik wird ausgeführt durch die Kapelle des 5. Rheinischen Infanterie-Regiments No. 65 unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn E. Lattermann.

Programms werden im Festlokale ausgegeben.

Cäcilien-Chor von St. Marien, Neuss.

Sonntag, den 9. März 1913, abends 6 Uhr, im Hotel Pelzer:

✸ Die Passion ✸
unseres Herrn Jesu Christi.

Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester komponiert und zur Aufführung mit 8 lebenden Bildern eingerichtet von **Heinrich Fidelis Müller.**

Solisten: Fräulein **Wilhelmine Helten,** Neuss, Sopran.
Herr **Carl Siebold,** Düsseldorf, Tenor.
Herr **Franz Lang,** Neuss, Bariton.

Harfe: Frl. **Paula Stein,** Duisburg.

Kapelle: Düsseldorfer Salon-Orchester.

Die lebenden Bilder werden unter Leitung des Herrn Josef Looser, Düsseldorf von den Mitgliedern des kath. kaufmänn. Vereins hier gestellt.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Firmen: **Wwe. M. J. Müller,** Crefelderstr., **Jac. Lorenz,** Crefelderstr., **H. Bruckmann,** Niederstr., **Hotel Pelzer,** Niederstr., **J. van Haag,** Büchel, **M. Mauelshagen,** Büchel (Ecke Josten-Passage), **W. Loschelder,** Oberstr.

Numm. Platz 3 M., I. Platz 2 M., 2. Platz 1 M. Texte 30 Pfg.
— An der Kasse erhöhte Preise. —

Der Reingewinn ist zu wohltätigen Zwecken: Ausstattung bedürftiger Erstkommunikanten etc. bestimmt.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 11¾ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Josef Hüsgen
Margarete geb. **Blum**

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, im Alter von 25 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf-Heerdt, Benrath, Hattingen und **Cöln,** den 6. März 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag ¼4 Uhr vom Sterbehause, Am Obertor 1 aus statt und das Seelenamt am Dienstag, den 11 März, morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche.



Schweine- :: :: Verkäufe zu Holzheim u. Büderich.

Montag, den 10. März cr., nachmittags 2 Uhr, zu Holzheim beim Wirten Herrn **Heinrich Lyrmann** daselbst und

Dienstag, den 11. März cr. nachmittags 2 Uhr, z. Büderich-Neeklenbroich beim Wirten Herrn **Wilh. Schumacher,** wird Herr Clemens Dahmen zu Wehl **eine Partie hochtragende Schweine,** beste Rasse, auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Adam Schwarz, Aukt.- u. Komm.-Geschäft. Kapitelstr. 27. Tel. 471.

Jünglingskongregation St. Marien.

Sonntag, den 9. ds. um 11¼ Uhr hl. Messe für unser verstorbenes Mitglied

Peter Blum.

Alle Jünglinge sind herzlich dazu eingeladen.

Junggesellen-Sodalität.

Morgen Sonntag 1½ Uhr Betstunde für

Joseph Meyer,

wozu einladet

Der Vorstand.

---

3 Zimmer zu vermieten Josefstraße 30.

Verpachtung zu Neuenhausen.

Am **Mittwoch, den 12. März, mittags** 12 Uhr, in der Wirtschaft Mathejsen zu Neuenhausen wird Herr Johann Höfges daselbst **die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Gartenparzellen am Frohnhofe** auf längere Jahre verpachten.

Grevenbroich. Johann Trippen.

Gutgeh. Kolonialwaren-Geschäft mit Wohnung am Markte zu vermieten. Näheres in der Exped.

Abgeschl. 4-Zim.-Wohn. für 1. April zu vermieten Näh. Industriestraße 11 I.

Sehr schöne abgeschlossene **1. Etage**

4 Räume und Mansarde zu vermieten.

Theodor Merges, Furtherstraße 96.

Abgeschlossene bessere **2. Etage**

5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten per 1. Mai zu vermiet. Elisenstr. 10.

Zu vermieten:
2 Zimmer, Brandgasse, zu 15 ℳ
2 Zimmer dito, zu 16 ℳ,
2 Zimmer, Glockhammer, zu 19 ℳ.

Näheres Niederstraße 77.

Büderich.
Rest. „Zum deutschen Eck".

Sonntag, den 9. März:

Bockbierfest

unter Mitwirkung des Männer-G.-V. Liederkranz.

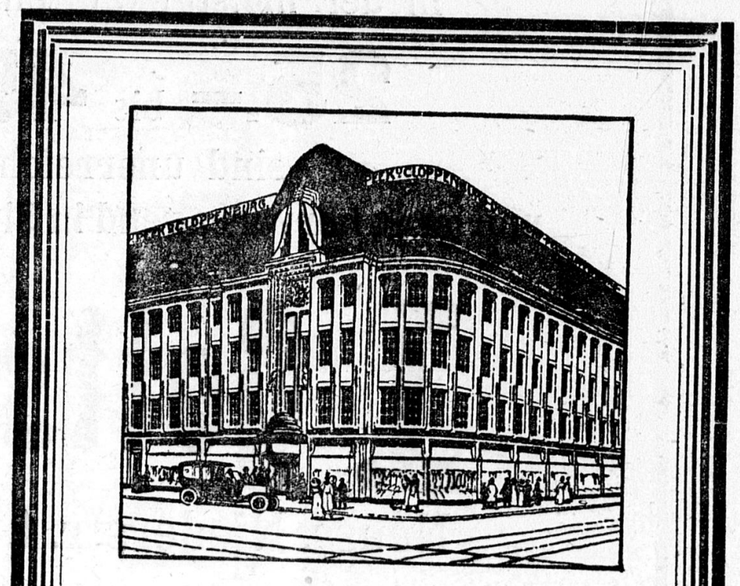
Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 10. März, morgens 11½ Uhr **Stenographieunterricht** im **Vincenzhaus,** 11¾ Uhr **Vorstandssitzung** (Friedhof 7), nachmittags 5½ Uhr **Ordnerversammlg.** im Vincenzh., 6 Uhr ebendaselb.

Patriotische Gedenkfeier,
zur Erinnerung an die ruhmreiche Erhebung Preußens im Jahre 1813,

besteh. in **Vortrag, Gesängen u. Deklamationen.** Zur dieser Veranstaltung sowie auch zu der **Montag den 11. März** morgens 9 Uhr in der Münsterkirche stattfindenden **kirchlichen Feier** ladet **alle** Vereinsmitglieder freundlichst ein

Der Vorstand.



Unsere

Frühjahrs-Neuheiten
in
Herren- und Knaben-Bekleidung

sind fertig gestellt.

Jeder Käufer erhält ein Eröffnungs-Andenken.

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf,
Schadowstrasse 31/33, Ecke Eckstrasse 1/5.
Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft.

Dem geehrten Neusser Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause

Neustrasse 29

ein erstklassiges

Confitüren-: Geschäft :

errichtet habe. Ich führe nur Fabrikate erster Häuser und bitte höfl. um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

vis-à-vis der Post. **Joh. Pütz** vis-à-vis der Post.

Schuhwarenhaus
von
Fritz Wassenberg,
Grevenbroich, am Bahnhof

empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison aparte **Neuheiten in Damen-, Herren- und Kinderartikel** in allen Preislagen und Facons.

Außerdem stehen noch verschiedene **Restpaare** zu und unter Einkaufspreis zum Verkauf.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fritz Wassenberg.

---

3 schöne Zimmer per 1. April an ord. Leute z. vermiet. Näh. Kapitelstr. 66.

---

3 Zimmer

und eine **Mansarde,** 2. Etage zum 1. April an bessere Leute zu vermieten. **Gartenplatz 11.**

---

2 schöne Zimmer 1. Et. zu vermieten.

Friedrichstraße 4.

Wohnung

3 Zimmer, Bergheimerstr. per 1. April cr. zu vermieten. Näheres

A. Hansen, Königstr. 66.

---

2 Mansardenzimmer

(heizbar) an brave Person zu vermieten, ev. auch für Gegenleistung.

Wo sagt die Expedition.

Katholischer Arbeiterverein Kapellen.

Sonntag, den 9. März, nachmittags 6 Uhr, findet im Saale des Herrn **Böller** eine

Versammlung

statt. Hierzu sind sämtliche **Mitglieder u. Ehrenmitglieder** nebst den **Mitgliedern des Jugendvereins** freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag mit Diskussion.
2. Bildung einer Theaterabteilung.
3. Verschiedenes.

Die **Mitglieder des Jugendvereins** werden außerdem gebeten, nachmittags gleich nach der Andacht im Lokale **Haag** zu einer **kurzen Besprechung** zusammen zu kommen.

Die Vorstände.

Katholischer Arbeiterverein Berrendorf.

Sonntag, den 9. März, abends 9 Uhr:

Versammlung

Vortrag des Herrn Arbeiter-Sekretärs Schmitz Thema: „Arbeiterrecht".

Zu dieser Versammlung sind besonders die **Grubenleute** hiermit höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Großes Preiskegeln
im Restaurant Heinrich Paar
Friedrichstraße.

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. März

1. Preis 70.— Mk., 2. Preis 40.— Mk.
3. Preis 20.— Mk., 4. Preis 10.— Mk.

Sonntag abend 11 Uhr 10.— Mk. Tagespreis.

Auf folgende Bilder je eine Kugel.



Loos 25 Pfg.

Schluß der Liste Montag abend 11 Uhr.
Kegelordnung auf der Bahn.

Es ladet freundlichst ein **Heinrich Paar.**

Neusser Krieger-Verein

Sonntag den 9. d. Mts.,

nachm. 2½ Uhr: **Antreten der Kameraden** an der Wohnung des Herrn Vorsitzenden.

Dunkler Anzug, Cylinder, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Gleichzeitig wird um zahlreiche Beteiligung an dem am 10. d. M., vormittags 9 Uhr, in der Münsterkirche stattfindenden **feierlichen Dankamte gebeten.**

Kriegs-Veteranen-Verein
Neuss.

Sonntag den 9. d. M., 2 Uhr nachmittags: Antreten beim I. Vorsitzenden zum **Abholen der Fahne** zu der **100 Jahrfeier.**
2½ Uhr: Antreten auf dem Marktplatz.

Es ladet dazu dringend ein **Der Vorstand.**

Neusser Garde-Verein

Sonntag den 9. März cr.:

Teilnahme an der Jahrhundertfeier.

Antreten 2 Uhr im Vereinslokal Hotel Berghaus. Schwarzer Anzug, Cylinder, weisse Krawatte und Handschuhe. Orden- u. Ehrenzeichen sind anzulegen. — Am Montag den 10. cr., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche **feierliches Dankamt;** in der Christuskirche morgens 9¾ Uhr **feierlicher Gottesdienst.** Die Kameraden wollen sich an dieser Feier recht zahlreich beteiligen.

Der Vorstand.

Verein ehemal. 65er.

Sonntag den 9. März 1913:

Jahrhundert-Feier.

2 Uhr: Antreten bei J. Busch. 2½ Uhr: grosse Parade auf dem Markte mit folgendem **Festzug** und **Versammlung** bei **A. Sandweg.**

Schwarzer Anzug, Cylinder, Vereinsabzeichen anlegen.

Abends 8 Uhr: Festfeier mit Damen im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Verein ehem. 68er.

Sonntag den 9. ds. Mts., nachm. 2 Uhr: Antreten der Kameraden im Vereinslokal zur Parade.

Artillerie-Verein
(ged. Artilleristen)
Neuss a. Rh.

Am Sonntag-Nachmittag 2½ Uhr: Antreten der Kameraden auf dem Marktplatze zur Teilnahme an der **Jahrhundertfeier.**

Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.
Dunkler Anzug und Cylinder.
Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Gleichzeitig werden die Kameraden zu dem am Montag den 10. d. M., vorm. 9 Uhr, in der Münsterkirche stattfindenden **Festgottesdienste** ergebenst eingeladen.

Krieger-Verein Weissenberg.

Sonntag den 9. März, nachmittags 2½ Uhr: Aufstellung in Neuss auf dem Marktplatz behufs Beteiligung an der

Jahrhundertfeier,

veranstaltet durch den **Kreis-Krieger-Verband.**

Abfahrt 2¼ Uhr von Neusserfurth.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Veteranen- u. Kriegerverein Büttgen

Zwecks Teilnahme an der am **Sonntag, den 9. ds. Mts., nachmittags in Neuß** stattfindenden **Feier zum Andenken an die Befreiungs-Kriege vor 100 Jahren**

wollen sich die Mitglieder des Vereins 2.20 Uhr am Bahnhof Büttgen bezw. 1.44 Uhr am Bahnhof Kaarst einfinden. Treffpunkt Bahnhof Neuß, von wo aus geschlossen zum Marktplatz marschiert wird. Der Verein hat bei der Aufstellung die Nr. 14. **Dunkler Anzug und Zylinder. Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen.**

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Im Saale des Herrn Paul Paar, Neußerfurth.

Sonntag, den 9. März:
Vorführung der

Oberammergauer Passionsspiele 1910
in Wort und Bild.

Darstellung von ca. 100 farbigen Kolossalgemälden in elektrischen Projektionen mit verbindendem Vortrag. Einzige von der Gemeinde Oberammergau genehmigte Darbietung.

3 Vorstellungen: 3½ Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr.
Karten à Mk. 0,50.

Zirka 50 Zentner **— Wiesenheu —** zu verkaufen.
Engelbert Kluth, Kaarsterbrücke.

---

1 1 Saathafer 1 1

100 Zentner, Original Beseler II pro 100 Klg. 26 Mark hat abzugeben.

Kloeren, Löveling bei Neuß.

Verschied. Lad.-Einricht. für Kolonialw., Theken, 2, 2½ u. 3 Mtr. l. bill. abz. Düsseldorf, Friedrichst. 60.

Eine schöne **Zimmer-Einrichtung,** besteh. aus Plüschsofa, Tisch, Vertik., Spiegel m. Kons.- Stühle, Teppich usw. bill. zu verk. Näh. Kolpingstr. 41, 1. E.

---

2 neue Buffetschränke vom Schreiner gemacht, ganz billig abzugeben.

Schillerstraße 46.

Auto, 2 Cyl. 6/12, 5sitz. 2 Kaross. l. 1000 ℳ sof. z. verk. u. Gar. fehlerf. Neuß, Jülicherstr. 77. Telefon 1371.

Statt besonderer Anzeige!

Die Verlobung ihrer Tochter Paula mit dem Kaufmann Herrn Wilh. Kreuels beehren sich ergebenst anzuzeigen.

August Hettlage u. Frau
Auguste geb. Brenninkmeyer.

Paula Hettlage
Wilhelm Kreuels
Verlobte.

Münster i. W., Leostr. 6, den 9. März 1913.

Für Kommunion und Konfirmation!



Große Posten **Kleiderstoffe** in schwarz, weiß und farbig zu enorm billigen Preisen.

Stickereistoffe und Volants, Wasch-Cheviot und Wasch-Crepon Festons und Mull-stickereien in reicher Auswahl außerordentlich billig.

Große Auswahl in
Jackenkleiderstoffe
in schwarz, blau und engl. Geschmack.

Blusenstoffe
in Wolle, Seide, Spachtel, Tüll.

Schwarze Seide für Brautkleider
in prachtvollen Qualitäten weit unter Preis.

Gardinen, Vorhänge, Spannstoffe.
Bettbarchend, Bettdamast, Bettfedern und Daunen.
Weißwaren- u. Futter-Reste nach Gewicht.

Seltener Gelegenheitskauf!
Ein Posten Reste u. Coupons
Herren-Anzugstoffe
neue Muster, erstklassige Fabrikate, weit unter regulären Preis.

Neu aufgenommen:
Herren-Maccohemden
mit farbigen Einsätzen.

Sassen's Restelager, Neuß,
1. Et. Crefelderstr. Ecke Schwannstr. 1. Et.
Tel. 294.

Erftstr. II. Schuhwarenhaus **Erftstr. II.**
nähe Crefelderstr. nähe Crefelderstr.

Jakob Nabben,
zeigt den Empfang der diesjährigen
Frühjahrs-Neuheiten
ergebenst an
Wer einen modernen, eleganten Schuh will tragen, der versuche meine erstklassigen
The City-Schuhe
Ein Versuch überzeugt Sie von der schönen
Passform, Qualität und hocheleganten Ausführung.
Kommunion- u. Konfirmanden-Stiefel
In grosser Auswahl.
Spezialität: Elegante Anfertigung nach Mass besond. f. **Plattfussleidende**

Reuß, Büchel Nr. 10
kaufen Sie billig
Leinöl, Prima rein gekocht, Liter 68 Pfg. bei 5 Ltr. à 63 Pf.
Ia. Lederleim Pfd. 58 Pf. bei 5 Pfd. à 55 Pf.
Schellack, orange, per Pfd. 120 Pf. bei 5 Pfd. à 115 Pf.
Alle Lacke, Farben, Pinsel, billigst.
Sämtliche Ia. Colonial-Waren billigst
Terpentinoel, rein p. Pfd. 50 Pf. bei 5 Pfd. 47 Pf.

---

1 Kinderstühlchen und 1 Sitzwägelchen zum Zusammenklappen zu verk. Erftstraße 5.

3 tragende Ziegen zu verkaufen. Wilhelm Immendorf, Rosellerheide 230.

Meine
ANZÜGE
in der meistgekauften Preislage von
25.– bis 45.– Mark
sind unerreicht billig
und ganz hervorragend in Sitz und Ausarbeitung!

J. Gottschalk
Neuss, Niederstr. 1, Ecke Erftstr.

Den Empfang der
neuesten Frühjahrs- u. Sommer-Schuhwaren
in bekannt guter Qualität und grosser Auswahl
beehrt sich ergebenst anzuzeigen.



Josef Kilzer,
Schuhwarenhaus,
NEUSS,
Clarissenstr. 9 :: Telefon 1330.
Neu aufgenommen!
Hassion-Stiefel, Spezialmarken, 12,50, 15,50, 16,50.
Bevorzugt von allen denjenigen, die auf gediegene und elegante Fussbekleidung Wert legen.
Empfehle **Kommunion- u. Konfirmandenstiefel** zu extra billigen Preisen.
Spezialgeschäft für feinere Massarbeit und Reparaturen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.
Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix" bleicht selbsttätig!

Schultornister
in großer Auswahl passf. Geschenkartikel wie
Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaels Handtaschen, Kämme und Haarschmuck
empfiehlt in großer Auswahl
Frau Stemmer
Crefelderstr. 68.

Der Pferdeversicherungsverein Titz läßt am Donnerstag den 13. März in der Wirtschaft Flatten Nachmittags 2 Uhr
eine 7jährige schwere krebskranke Stute
gegen bare Zahlung zu versteigern.

Müll- Pfanz- Kartoffeln, Bohnenstangen, Erbsenreiser, Haferstutterstroh hat abzugeben Wilh. Kluth, Kaarster Heide.

Einem dringenden Bedürfnis entsprechend, haben wir in Neuß, Friedrichstraße 24, 1. Etage eine
Näh- u. Zuschneideschule
eröffnet. — Jeder Dame wird hiermit Gelegenheit geboten, sich in kurzer Zeit zur
Anfertigung sämtlicher Garderoben auszubilden.
Die Damen arbeiten für eigenen Bedarf.
Unterrichtsstund. v. 9-12 v. 2-6 u. 8-10 Uhr
Ausbildung bis zur Direktrice.
Leichtfaßliches System. — Honorar mäßig. — Eintritt täglich. —
Im erst. Monat findet eine Preisermäßigung statt.
Hochachtungsvoll
Gerlach & Gormann.

Modes.
Saison-Eröffnung.
Damen-, Mädchen-, Kommunion- u. Kinderhüte, Pariser und Wiener Genres, vom einfachsten bis zum feinsten. Straußfedern in bester Qualität. Brautkränze und Brautschleier.
Ferner sämtliche Neuheiten in Herrenartikel sowie alle Artikel zur Kommunion für Knaben und Mädchen. Alles in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Um geehrten Besuch bittet
Sofie Bremer, Hemmerden.

Neue Waschmaschinen billig zu verkaufen. Promenadenstr. 31, 1. Et.

Agent sofort gesucht. H. Jürgensen u. Co. Zig. u. Zigarett.-F. Hamb. 22.

Schwerer Zieh- u. Wachhund zu verkaufen. Annostraße 43.

Erbsenreiser und Bohnenstangen zu verkaufen. Marienstraße 90.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel

---

Kath. Vereinskalender Grevenbroich.

Jünglingsverein.
Ostermontag gemeinschaftliche heilige Kommunion.
Sonntag, den 9. März, abends 6 Uhr, Versammlung bei Heffels und für die Ordner Ablieferung der Beiträge.
Montag und Donnerstag 8 Uhr Turnen.
Sonntag bei schönem Wetter Spielen auf der Wiese.

Arbeiterverein.
Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr, bei Heffels Vorstandssitzung.
Sonntag, den 16. März, nach dem Hochamt, bei Brendgen sozialer Kursus.
Ostersonntag 7½ Uhr hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.
Ostermontag gemeinschaftliche heilige Kommunion.
Einzahlungen in die Leosterbegeld- und Krankengeldzuschußkasse Sonntag von 11—12 Uhr Markt 4.
Einzahlungen in die Sparkasse des Arbeitervereins nimmt Herr Joh. Koch, Friedhofstr. entgegen.
Jeden letzten Sonntag des Monats im Vereinslokale Heffels von 3½ bis 5½ Uhr Auskunft in Rechtsangelegenheiten durch Herrn Volksbureau-Leiter Dieck. Außerdem täglich auf dem kathol. Arbeitersekretariat in Neuß, Kapitelstraße.

Borromäusverein.
Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Bücherausgabe in der Vikarie.
Die Gaben-Auswahl-Verzeichnisse müssen am Sonntag, den 9. März, nach geschehener Auswahl zurückgebracht werden.
Die Mitglieder des Jünglingsvereins haben freies Lesen.
Die Jahresbeiträge für 1913 werden allsonntäglich entgegengenommen zu 6,50 M., 3,50 M. od. 1,75 M., wogegen eine Jahresprämie (Buch) in mindestens demselben Werte nach freier Wahl gegeben wird. Das Recht jeden Sonntag ein Buch zu entleihen, wird außerdem gegen einen monatlichen Beitrag von 0,10 M. erworben. Wer jeden Sonntag mehr als ein Buch wünscht, zahlt monatl. 0,10 M. mehr.

Jugendsparkasse.
Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Annahme von Einzahlungen.
Zum Borromäusverein und Jugendsparkasse werden jeden Sonntag neue Mitglieder angenommen.

Dreikönigen-Bücherei
Schorlemerstraße 15.
Regelmäßig geöffnet
jeden Sonntag von ½11—12 Uhr,
jeden Mittwoch von 4—5 Uhr,
Beste und neueste Literatur zur Unterhaltung und Belehrung!
Leserkarte für ein ganzes Jahr 1 M. oder
pro Buch und Band nur 5 Pfg.
Neuanmeldungen als Mitglied oder Leser bei jeder Ausleihe.
Der 1. Nachtrag zum Katalog mit cirka 350 neuen Büchern ist erschienen und kann zum Preise von 5 Pfg. in der Bücherei in Empfang genommen werden.
Der Bibliothekar.

Mitteilung!
Habe den Allein-Verkauf meiner
Balanzepflüge u. landwirtschftl. Geräte
dem Schmiedemeister **H. Adolf Schleien,**
in Widdeshoven für die Bürgermeisterei Evinghoven u. Umgegend übertragen. Balanzepflugfabrik Bocklemünd. Johann Rosenbaum.

Kathol. Arbeiterverein Weißenberg.
Sonntag, den 9. ds. Mts., nachmittags ½6 Uhr
Versammlung
bei Dieck; es findet ein Vortrag über die „Balkanwirren" statt. Zum Schlusse Sitzung des Vorstands- und Vertrauensmänner.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Präses.

Salzrümpchen
Rechtsschule 24 **Cöln** am Museum und Minoriten
Reichste Auswahl pikanter, bestens zubereiteter Speisen, zu billigsten Preisen, Diner 70 Pf. Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von Mk. 2 an. Reine Weine. Bestgepflegte Biere. Kölsch, Export- und Malzbier, grosses Glas 15 Pfg.
Telefon A 4056 Hoch & Senflinger.

Düsseldorfer Stadttheater.
Samstag, 8. März abends 7 Uhr: Don Carlos.
Sonntag, 9. März abends 7 Uhr: Die Zauberflöte.
Montag, 10. März abends 7½ Uhr: Theodor Körner.
Dienstag, 11. März abends 7½ Uhr: Mignon.
Mittwoch, 12 März abends 7½ Uhr: Der Eroberer.
Donnerstag, 13. März abends 7½ Uhr: Der gute Ruf.
Freitag, 14. März abends 7½ Uhr: Tosca.
Samstag, 15. März abends 7½ Uhr: Der Eroberer.
Sonntag, 16. März vormittags 11½ Uhr Vortrag: „Zu Hebbels 100. Geburtstag. abends 7 Uhr: Der Rosenkavalier.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Größtes u. vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.
Tägl. Auftreten von nur allerersten Kunstkräften Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Starker Doppelpony
mit Geschirr, u. kleiner **Flachwagen**
sofort zu verkaufen.
J. Hoffe, Grimlinghausen.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der Neuß - Grevenbr. Ztg.

M.-G.-V. Eintracht.
Sonntag nachm. punkt 2 Uhr Probe
mit der Militär-Kapelle bei Sandweg (Berghaus).

Kathol. Arbeiter-Verein
Centralsterbekasse Leo.
Sonntag, von 10 bis 12 Uhr vormittags, in der Restauration Kopvenburg:
Beitragszahlung.
Um pünktliche Zahlung wird ersucht.
Der Vorstand.

Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft
A. Hansen,
Königstraße 66
Geöffnet von 7—1, 3—8 Uhr, Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Kath. Gesellenverein
Sonntag morgen 11½ Uhr
Beitragszahlung
für die
Central Sterbe- und Central Krankenkasse.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.
Zentr.-Sterbekasse Leo.
Sonntag, von 11 bis ½1 Uhr bei Pullen, Bergheimerstr.
Zahlung der Beiträge.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen.
Zentral-Krankengeld Zuschußkasse.
Sonntag, von 11—12½ Uhr bei Pullen, Bergheimerstraße
Zahlung der Beiträge.
Der Vorstand.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 130. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 8. März 1913. (Johannes v. Gott.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 18 Seiten, 4 Seiten Rhein. Bauernfreund sowie 4 Seiten Quirinusblatt.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

149. Sitzung vom 7. März.

Am Ministertisch: Dr. Lentze, v. Dallwitz.

Vizepräsident Dr. **Porsch** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Etatsnotgesetz.

In den Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für 1913 soll ein sogenannter Notparagraph eingesetzt werden.

Abg. **v. Arnim** (kons.): Der Paragraph ist notwendig, weil der Etat bis zum 1. April nicht verabschiedet sein wird. Die Regierung wird dadurch ermächtigt, die notwendigen Ausgaben weiter zu leisten. Ich beantrage, den Antrag an die Budgetkommission zu verweisen, die jetzt mit den Etatsberatungen beinahe fertig ist. Ich möchte an dieser Stelle den Mitgliedern der Kommission als ihr Vorsitzender für ihre Arbeit danken. (Bravo!)

Finanzminister Dr. **Lentze**: Ich danke dem Abg. v. Arnim. Es ist schon in früheren Jahren in gleicher Weise verfahren worden.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Vp.): Die Regierung sollte sich entschließen, den Etat dem Hause einen Monat früher vorzulegen. Dann würden wir auch rechtzeitig fertig werden.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Ich schließe mich diesen Worten an.

Der Antrag geht an die Budgetkommission.

Der Garten des Abgeordnetenhauses.

Es folgt der zweite Nachtrag zum Staatshaushaltsetat (Erwerb eines Grundstückes für das Abgeordnetenhaus) in Verbindung mit dem Antrage Strosser.

Berichterstatter Abg. **Viereck** (freik.): In der Budgetkommission hat der Antrag Strosser zu einem einstimmigen Antrage geführt, worin die Regierung ersucht wird, dafür Sorge zu tragen, daß die zwischen der Leipziger Straße, Wilhelmstraße, Prinz Albrechtstraße und Königgrätzer Straße gelegenen Grundstücke nicht in Privathände übergehen, sondern für Reichs- und Staatszwecke erhalten bleiben, besonders Schritte zu tun, das an der Westseite des Abgeordnetenhauses gelegene umgebaute Grundstück der Heeresverwaltung für Zwecke des Abgeordnetenhauses zu erwerben. Die Staatsregierung hat daraufhin den zweiten Nachtragsetat eingebracht, dessen Ueberweisung an die Budgetkommission ich beantrage.

Finanzminister Dr. **Lentze**: Ich möchte bitten, diesen Nachtrag möglichst bald zu verabschieden, da das Etatsjahr bald zu Ende ist.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Die ganze Geschichte hat viel Aehnlichkeit mit dem Tempelhofer Felde. Ein Grundstücksspekulant spielt die Hauptrolle. Wir haben nicht beansprucht, daß 2,5 Millionen für einen Abgeordnetenhausgarten gegeben werden sollten. Jetzt sollen wir sechs Millionen zahlen. Die Finger fort!

Finanzminister Dr. **Lentze**: Es sollen gar nicht für den kleinen Garten sechs Millionen gezahlt werden. Der Garten ist ja nur ein kleiner Teil des Grundstücks, 1500 Quadratmeter von 11 000. Die Frage ist einfach, ob der Preis ein angemessener ist.

Abg. **Wallenborn** (Ctr.): Wir werden in der Kommission noch nähere Aufklärung verlangen.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Vp.): Ich beantrage, daß die Kommission einen schriftlichen Bericht erstatten soll.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Glücklicherweise hat der Reichstag auch noch ein Wörtchen mitzusprechen, und der wird ja wohl nicht mitmachen.

Finanzminister Dr. **Lentze**: Das Grundstück in dieser Lage und von dieser Größe ist sechs Millionen wert.

Abg. **Strosser** (kons.): Es ist das beste, die eingehende Prüfung der Budgetkommission zu überlassen.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Wir können aus Reinlichkeitsgründen nicht mitmachen, wenn einem Spekulanten zweieinhalbe Million geschenkt werden sollen.

Finanzminister Dr. **Lentze**: Der Reichsfiskus kann sich hier nicht wehren, sonst würden wir vielleicht Nachweisungen hören, um die Vorwürfe zu entkräften.

Der Nachtragsetat geht an die Budgetkommission.

Zentralgenossenschaftskasse.

Abg. Dr. **v. Kries** (kons.): Der Umsatz der Preußenkasse ist stark gestiegen. Das Geschäftsergebnis ist günstig. Natürlich ergeben sich manchmal Wettbewerbe mit Spar- und Darlehnskassen und dergl. Leider hat die Kasse seit August vorigen Jahres einen Geschäftsverkehr mit den süddeutschen Genossenschaften angebahnt, der über einen bloßen Gelegenheitsverkehr hinausgeht. Sie scheint sich allmählich stillschweigend zu einer Reichsgenossenschaftskasse auszuwachsen; das können wir nicht billigen. Die Regierung möge die Raiffeisenschen Genossenschaften, die den Mittelstand heben wollen, unterstützen.

Abg. **Stull** (Ctr.): Wir bedauern herzlich den Tod des Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, Geheimrat Haas. Den Landes- und Provinzial-Verbänden muß eine Vertretung im Ausschuß der Zentralgenossenschaftskasse sichergestellt werden, und der Landtag muß alljährlich Bericht bekommen. Mehrfach hat die Preußenkasse Genossenschaften im Stich gelassen und sie in den Verkehr mit Privatbanken getrieben. Die Kasse ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Gegen eine loyale Konkurrenz städtischer und Kreissparkassen kann man nichts einwenden, es muß aber etwas dagegen geschehen, wenn manche Kassen ihre Agitation über ihren Bezirk ausdehnen. Einer Entwicklung zur Reichskasse stehe auch ich reserviert gegenüber. Wenn mit der Neuwieder Zentralkasse nicht ruhig und sachlich verhandelt wird, muß das Vertrauen erschüttert werden. Das Genossenschaftswesen verlangt nach Frieden.

Abg. **Oertel** (ntl.): Von der Revision der Genossenschaften durch die Regierung erwarten wir einen großen Aufschwung des Genossenschaftswesens. Der Streit zwischen der Preußenkasse und der landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse ist eine Systemfrage. Die gemeinsame Arbeit führt mehr zusammen als die gemeinsame christliche Weltanschauung. Nicht das Geschäftsprinzip, sondern der Geist macht lebendig. Das Kriegsbeil soll begraben werden, damit Friede eintrete.

Abg. Dr. **Crüger-Hagen** (Vp.): Die Anstellungsverhältnisse bei der Zentralgenossenschaftskasse sind sehr schlecht. Die Bankbeamtenzeitung warnt die jungen Leute vor dem Eintritt. Die genossenschaftliche Kasse hat sich eine allgemeine Bevormundung angewöhnt. Die Unzufriedenheit ist groß. Die automatische Beleihung nach der Haftsumme hat zu ganz phantastischen Folgen geführt. Eine Genossenschaft von 500 Mitgliedern hat eine Haftsumme von 22 Millionen Mark. Die Kasse ist eigentlich nur ein notwendiges Uebel, sie sollte lieber die auf Selbsthilfe gegründeten Gesellschaften stärken, statt sie zu bekämpfen.

Unterstaatssekretär **Michaelis**: Die Entwicklung der Zentralgenossenschaftskasse zu einer Reichsgenossenschaftsbank ist nicht beabsichtigt. Von

Kampfesverhältnissen

zur Zentraldarlehnskasse darf nicht gesprochen werden. Wir sind nicht damit einverstanden, daß das genossenschaftliche Zentralinstitut sich zu einer Großbank auswächst. Daß die Liquidität im Genossenschaftswesen den Anforderungen nicht mehr entspricht, ist bekannt. Wir wollen nicht die Raiffeisen-Organisationen bekämpfen.

Abg. Dr. **Wagner-Breslau** (freik.): Auch wir wünschen ein Eingreifen der Kasse überall da, wo die Hilfe von Genossenschaften verlangt wird.

Präsident der Zentralgenossenschaftskasse Dr. **Heiligenstadt**: Der Verkehr mit den süddeutschen Genossenschaften hat drüben und hüben Vorteile ergeben. Die Zusammensetzung des Ausschusses erfolgt vollkommen unparteiisch. Man möge uns nicht geringes Entgegenkommen vorwerfen; wo was zu retten ist, schreiten wir ein, wenn nur irgend möglich. Der Vorwurf, daß wir die Diskontpolitik der Reichsbank durchkreuzten, ist vollkommen hinfällig.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.): Der Preußenkasse gehören ländliche Genossenschaften an mit 80 000 Mitgliedern und gewerbliche mit 175 000. Erwünscht wäre eine ausführliche Denkschrift. Das Schmerzenskind der Reaktionäre, die große Kette der Konsumvereine, bleibt doch der wertvollste Teil der genossenschaftlichen Bewegung. Die werden aber nicht gefördert.

Abg. **Brors** (Ctr.) klagt über den zu hohen Zinsfuß, den die Preußenkasse vielfach nimmt.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 12 Uhr: Fortsetzung, Quellegebiet der Weser, kleinere Vorlagen, Anträge und Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

138. Sitzung vom 7. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Solf.

Vizepräsident Dr. **Paasche** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der Kolonialetat.

3. Tag.

Abg. **Noske** (Soz.): Herr Erzberger soll mit seinen Rügen vorsichtiger sein. Auch ihm, dem Vielgeschäftigen, sind böse Dinge unterlaufen. In seinem letzten Buche hat er viele Seiten anderen Schriftstellern entlehnt, ohne Namen zu nennen. (Hört, hört!) Ueber dieses Buch schrieb die Kolonialzeitung: „Es wäre bedauerlich, wenn ein mit soviel Unrichtigkeiten durchsetztes Buch Verbreitung fände." (Lebh. Hört, hört!) Es ist auffallend, daß der sonst so beredte Mund des Herrn Erzberger zu den Vorwürfen schweigt. Bei den bürgerlichen Parteien herrscht die reine Kolonialphantasterei. Die Samoaner sind gute Beobachter, sie haben den Staatssekretär den „Schönredner" genannt. Der Name ist durchaus zutreffend. Unsere Eingeborenenpolitik ist grundverkehrt. Man darf diese großen Kinder nicht lediglich in die großkapitalistische Schablone hineinspannen. Der Gouverneur hat in der Kommission selbst zugegeben, daß in Südwest zwischen beiden Rassen ein tiefer Haß besteht. Kolonialpolitik und Recht vertragen sich nicht miteinander. Ueberall Prügelstrafe. Kamerun heißt geradezu das „Fünfundzwanzigerland". Wir treiben positive Kolonialpolitik. (Heiterkeit.)

Abg. **Hartrath** (Ctr.) bittet um Unterstützung der Kolonialfrauenschule in Carthaus bei Trier.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Vp.): Von einer zweifelnden Kritik sind wir zu einer aktiven Kolonialpolitik übergegangen, weil sich das System der Verwaltung geändert hat. An eine Preisgabe unserer Kolonien kann man vernünftigerweise nicht denken. Ich habe gehört, daß die Reden Henkes und Noskes wörtlich in den Hottentottenzeitungen veröffentlicht werden sollen. (Heiterkeit. — Zuruf: Die armen Schwarzen!) Der gestrigen programmatischen Stellungnahme des Staatssekretärs stimmen wir zu. Es ist erfreulich, daß er nicht für eine nebelhafte Humanitätsduselei eingetreten ist, sondern für die Humanität des gesunden Menschenverstandes. Notwendig ist eine Förderung der Schulen. Wird das Aufsichtsrecht des Staates über die Missionsschulen gewahrt? Das Schulrecht darf vom Staate nicht den Missionen überlassen werden. Dreißig Missionsgesellschaften bemühen sich in erbitterter Konkurrenz um die Schulen. Da muß der Staat darüber wachen, in welchem Geist die Jugend in diesen Schulen erzogen wird.

Abg. **Kleinach** (ntl.): Im Jahre 1907 hatte das deutsche Volk zum erstenmal zu entscheiden, ob wir sich mit übergroßer Mehrheit dafür entschieden und denkt noch heute so. Gegenüber den Konzessionsgesellschaften in Neukamerun sollte der Staatssekretär mit aller Energie vorgehen. Die Ausbreitung der deutschen Sprache in den Kolonien ist ein sehr wertvolles wirtschaftliches Bindeglied mit dem Mutterlande. Der Staatssekretär sollte die weitere Ausdehnung der Regierungsschulen fördern. Die Abneigung gegen den Eintritt verheirateter Beamten und Arbeiter in den Dienst sollte die Kolonialverwaltung zurückstellen, denn ein Familienleben bei den deutschen Beamten draußen kann für die Kolonie nur günstig wirken. Einer verständigen, zielbewußten Kolonialpolitik werden wir immer unsere Unterstützung leihen.

Abg. Dr. **Oertel** (kons.): Wir sind wohl darin einig, daß der Staatssekretär der rechte Mann am rechten Platze ist. Nur waren seine Ausführungen zu theoretisch. Wir sollten vor allem Frauen in die Kolonien schicken. Sie sind der beste Ausfuhrartikel, den wir haben. Aus Neukamerun müssen wir etwas machen. Pessimismus wäre da das allerschlimmste. Auch wir gedenken dankbar der Tätigkeit der Lehrer. Eine Kultur ohne Christentum ist unmöglich. Der Staatssekretär sollte daher die Missionsbestrebungen aufs kräftigste fördern. Mittlere und auch kleine Ansiedlungen in Ostafrika sind notwendig. Aus Südwest kann man kein Vieh nach Deutschland einführen. Für Südwest kommt als Absatzgebiet bisher nur Südafrika in Frage. Die afrikanischen Bezeichnungen sollte man durch deutsche ersetzen. (Abg. **Ledebour**: Lauter Hohenzollernnamen!) Gut, dann würde ich auch einem Orte, der nicht sehr angenehm ist, den Namen Ledebourdorf nicht versagen. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Dr. **Solf**: Meine Ausführungen gestern waren nicht theoretisch, sondern das Ergebnis der Erfahrungen, die ich in fünfzehnjährigem Verkehr mit den Eingeborenen in Samoa gesammelt habe. Ich bin ein Freund und Anhänger jeder deutschen Schule in den Kolonien. Aus finanziellen Gründen kommen wir aber nicht so schnell vorwärts, wie wir wohl möchten. Wir gehen aber den richtigen Weg. Den Missionen, die die Lehrtätigkeit meisterhaft beherrschen, lassen wir diese auch weiter, aber den Wünschen nach Regierungsschulen kommen wir ebenfalls möglichst entgegen. Die Missionsschulen haben sich freiwillig einer Beaufsichtigung durch den Gouverneur unterworfen, obgleich das nicht einmal nötig zu sein schien. Mit der Schrift des Herrn v. Lindequist bin ich im allgemeinen einverstanden, nur in der

Kleinsiedelungsfrage

nicht ganz. Herr v. Lindequist, der mit Leib und Seele an Südwestafrika hängt, erstrebt die Besiedelung mit kleinen Leuten. Er betrachtet alles mit der südwestafrikanischen Brille. Für Kleinsiedelungen sind etwa acht- bis zehntausend Mark notwendig, für Mittelsiedelungen kann man keine bestimmte Summe nennen, der eine kommt mit 30 000 Mark aus, der andere erst mit 40 000 oder 50 000 Mark. Jedenfalls darf man die Siedelungsfrage nicht zu einer politischen Frage machen. Mit den nach Kamerun verbannten Hottentotten haben wir alles Mitleid, aber der Gouverneur ist aus politischen Gründen dagegen, daß sie in ihre Heimat zurückgeführt werden. Die Aussendung junger Mädchen nach den Kolonien kommt nur für Südwestafrika in Betracht.

Abg. **Mumm** (wirtsch. Vgg.): Man soll auch die Kolonialpolitik nicht mit Pessimismus angreifen, denn Stöcker hat recht: der Pessimist ist der einzige Mist, auf dem nichts wächst. (Heiterkeit.) Nach Möglichkeit müssen verheiratete Beamte in die Kolonien gehen. Das Kreuz ist das beste, was wir den Eingeborenen bringen können.

Abg. Dr. **Weill** (Soz.) spricht gegen die Konzessionsgesellschaft in Neukamerun. Hoffentlich ist es der Regierung mit ihrem Kampfe ernst gegen diesen Raubbau und diese Aussaugung des Landes. Trotzdem sind Bestrebungen im Gange, diese Konzessionsgesellschaften zu stärken und zu fördern und ihr Fürsprecher ist der Nationalliberale Dr. Semler. (Hört, hört! der Soz.) Die französischen Gesellschaften haben sich mit der Deutschen Südkamerun-Gesellschaft in Verbindung gesetzt, und die Regierung hat Dr. Semler als geeigneten Vermittler vorgeschlagen, als Vorsitzenden der Gesellschaft Südkamerun. Der Reichstag sollte Wert darauf legen, daß Dr. Semler nicht in derartige delikate Situationen kommt. (Hört, hört! bei den Soz.) Wir verlangen von unseren Regierungsbeamten größere Reserve.

Abg. Dr. **Semler** (ntl.): Ich wußte, daß etwas in der Luft lag, daß mir die Sozialdemokraten etwas anhängen wollten, weil ich ihnen gestern die völlige Dürftigkeit ihres Standpunktes klargemacht hatte. Man hatte eine Intrigue inszeniert, um mich an den Pranger zu stellen. Die sachlichen Verhältnisse liegen so: Ich wurde vor einigen Jahren gefragt, ob ich in den Aufsichtsrat der Gesellschaft Südkamerun eintreten wolle. Die Gesellschaft zahlte damals keine Dividende und hatte eine feste Konzession im Hinterlande Kamerun. Allmählich hat sie einen bestimmten Besitzstand daraus gestaltet. Das Kolonialamt, bei dem ich anfragte, hatte keine Bedenken gegen meine Beteiligung, auch die Budgetkommission nicht, wo ich umherfragte. Was ist also Unlauteres dabei? Die Gesellschaft Südkamerun hat eine arbeiterfreundliche Politik getrieben. Sie hat einen Verdienst an der günstigen Entwicklung des Hinterlandes. Weil nun ewige Grenzstreitigkeiten an der Kameruner Grenze bestanden, wendeten sich Vertreter der benachbarten französischen Konzessionsgesellschaften auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes an mich. Darüber wurde nun verhandelt und das Ergebnis erzielt, daß die Zustimmung des französischen Ministers des Auswärtigen erhielt. Die Verhandlungen mit der französischen Schiffahrtsgesellschaft haben den Erfolg gehabt, daß nächstens fünf Dampfer, die bisher unter französischer Flagge fuhren, am 1. April unter deutscher Flagge auf dem Kongo fahren werden. Das ist die Unterlage für diese etwas kläglichen Angriffe. (Beifall. — Zischen der Soz.)

Abg. Dr. **Weill** (Soz.): Dr. Semler will die Angelegenheit verschleiern. Mich interessiert nur, daß er immer noch Referent des Kolonialetats ist.

Die Aussprache schließt.

Eine Resolution, die im nächsten Etat höhere Ausgaben für Schulzwecke fordert, wird angenommen.

Abg. **Dove** (Vp.) fordert die Sammlung und Kodifikation des Eingeborenenrechtes.

Staatssekretär Dr. **Solf** teilt mit, daß entsprechende Vorarbeiten im Gange sind.

Der Etat des Kolonialamtes wird erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Etatsnotgesetz, Etats der Kolonien.

Schluß gegen 7 Uhr.

Deutschland.

Besuch des bayerischen Prinzregenten.

* Berlin, 7. März. Prinzregent Ludwig von Bayern folgte heute vormittag der Einladung der Stadt Berlin in das festlich geschmückte Rathaus. Oberbürgermeister Wermuth begrüßte den hohen Gast mit folgender Ansprache:

Eure Königliche Hoheit bereiten der Bürgerschaft Berlins durch Ihren Besuch in unserem Rathaus zugleich mit einer hohen Ehre auch große und aufrichtige Freude. Ihr herzlichsten Ausdruck zu verleihen ist das Vorrecht meines Amtes. An diesem Boden haften uralte Erinnerungen, die auf das Wittelsbachische Fürstengeschlecht weisen; vielhundertjährige Urkunden bayerischer Herrscher mit wertvollen Stadtprivilegien ruhen in unseren Archiven. Die Siegesallee schmücken drei Bildnisse von Angehörigen des Hauses Euren Königlichen Hoheit und Geschichte und Romantik halten in uns das Gedenken jener unruhigen, aber bedeutsamen Zeit wach. Auch sie war bestimmt, auf dem Wege zur Einheit des Vaterlandes vorwärtszuführen. Seitdem hob sich aus den wechselvollen Geschehnissen von mehr als einem halben Jahrtausend heraus, was uns Deutsche unwandelbar zusammenhält.

Nun sind im festen Gefüge des Reiches die Fürstenhäuser und die Stämme des Nordens und des Südens zu Ehr und Wehr vereint, wie auch die schwesterlich befreundeten Hauptstädte Berlin und München in freudiger Arbeit zum Wohle des Ganzen verbunden sind. Den Beziehungen aus ferner Vergangenheit stellen wir die frische Anhänglichkeit zur Seite, welche wir für die verklärte Gestalt des ehrwürdigen Prinzregenten Luitpold empfinden. Unsere Stadt hat in dieser festlichen Stunde keinen wärmeren Wunsch, als daß Eure königliche Hoheit als schönstes Erbe jene Fülle von Liebe und Verehrung zuströmen möge, die Ihrem erlauchten Vater sein Volk und alle deutschen Lande dargebracht haben. Der Erfüllung dieses Wunsches sicher, begrüßen wir in Euerer königl. Hoheit den Bundesgenossen unseres Kaisers und Königs, den Förderer wirtschaftlicher und ideeller Interessen des deutschen Volkes und bitten als Symbol der gastlichen Freude der Stadt Berlin nach alter Sitte den Ehrentrunk entgegenzunehmen.

Der Prinzregent sprach zunächst seinen herzlichsten Dank aus für die Einladung und den schönen warmen Empfang, der ihm zuteil geworden sei:

Es ist nicht das erste Mal, daß er in Berlin weile, aber einen so herzlichen Empfang, wie diesmal, hätte er noch nicht gefunden. Er sprach sodann von dem Zusammenwirken der Bundesstaaten und Fürsten, durch welches allein das Reich erstarken und blühen könne. Nicht das Wort Reichsfreudigkeit wolle er hören. (Lebhafte Bravorufe.)

Der Regent sprach sodann von dem Verhältnis der Städte zum Lande. Er betonte, wie sehr er stets für die Interessen von Handel und Industrie gesorgt habe, wie er aber auch immer dafür eingetreten sei, daß hinter diesen die Landwirtschaft nicht zurückgedrängt werden dürfe, denn ge-

rade aus der Landwirtschaft erwfschsen den Städten immer neue Kräfte. Zum Schluß dankte der Prinzregent nochmals für den schönen Empfang, den ihm die Bevölkerung gestern auf den Straßen und die Vertretung der Stadt heute hier bereitet habe, und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Berlin.

* **Die rheinisch-westfälische Großindustrie für die Kriegssteuer.** In der Rheinisch-Westfälisch. Zeitung lesen wir:

In der Erwägung, daß bei der kommenden Vermögensabgabe das im Gewerbe und in der Industrie steckende Vermögen mit in erster Linie, vielleicht überhaupt in erster, beteiligt sein werde, haben wir, im Mittelpunkt des bedeutendsten deutschen Industriebezirks, eine Umfrage bei den führenden und namhaftesten Industriellen dieses Bezirks veranstaltet, um die Stimmung kennen zu lernen und festzustellen.

Es zeigt sich in den Antworten eine hocherfreuliche Begeisterung. Als das Beste, was die Reichsregierung überhaupt seit langer Zeit gebracht, wird der Gedanke der umfassenden Heeresverstärkung und der Deckung der Milliardenforderung durch eine Abgabe der Besitzenden an einer der allerhervorragendsten Stellen bezeichnet. Eine ablehnende Antwort haben wir überhaupt nicht erhalten. Das ist deshalb von ganz besonderer Bedeutung, weil die meisten der Befragten, den reichsten Familien im Westen angehörend, genötigt sein werden, von ihrem Vermögen Zehntausende, manche weit über hunderttausend, ja zum Teil mehrere hunderttausend Mark abzugeben. Das ist ein beispielloser Opfermut. Natürlich ist der Grad der Zustimmung verschieden. Von dem Entschlusse, sich damit „abzufinden" um des Zweckes willen und trotz der großen Bedenken für die Zukunft, bis zum Prädikat „ausgezeichnet" und „sehr glücklich" sind viele Abstufungen vertreten. Manche Herren begründen die Maßnahme damit, daß sie andere Wege als ungangbar bezeichnen, zum Beispiel den Weg der Anleihe: eine neue ungesunde Schuldenwirtschaft des Reiches würde auf den Geldverkehr schlimmer wirken als das einmalige, wenn auch ziemlich plötzliche Herausziehen einer solchen Summe aus der Volkswirtschaft. Mit beachtenswerten Gründen wird eine Verteilung der Abgabe auf mehrere Jahre befürwortet. Der jetzige Zeitpunkt bleibe zwar schwierig, aber der Geldmarkt leide wahrscheinlich so wie so noch auf lange. Auch neue direkte Steuern erscheinen bedenklich, da die bisherigen bei uns namentlich durch die Kommunalsteuern höher sind als irgend sonstwo in der Welt. Ziemlich allgemein ist das Verlangen nach einer Garantie dafür, daß es bei der einmaligen Maßnahme bleiben werde, allgemein aber auch der Wunsch, daß der Reichstag einmütig, glatt und rasch, ohne Abstriche, die Heeresvorlage annehme, wobei der Gedanke immer wiederkehrt, daß dadurch auf das Ausland ein nachhaltiger Eindruck ausgeübt werden könne. Die Beteiligung der Fürsten an der Aufbringung der Kosten wird allgemein begrüßt, zum Teil die Aufhebung der fürstlichen Steuervorrechte als selbstverständlich gefordert. Schließlich fehlt es nicht an ergänzenden Vorschlägen, z. B. wird auf eine Quittungssteuer hingewiesen, von der in diesen Tagen auch schon an anderen Stellen die Rede war.

Kirchliches.

* **Inthronisationsfeier.** Die Vorbereitungsarbeiten des Festausschusses zur Inthronisationsfeier des Herrn Erzbischofs Dr. Felix v. Hartmann am 9. April sind in vollem Gange. Mit der Königl. Eisenbahndirektion sind Abmachungen dahin getroffen worden, daß am Vortage (8. April) nachmittags der Speisesaal des Warteraums erster und zweiter Klasse im Kölner Hauptbahnhof zum Empfang des Herrn Erzbischofs zur Verfügung gestellt wird. Der Sonderzug, der den neuen Oberhirten und das Festkomitee nach Köln bringt, wird im Gleis 7 einlaufen und so halten, daß der Hr. Erzbischof von dem Salonwagen unmittelbar durch das Fürstenzimmer zu dem Speisesaal geleitet werden kann. Der Bahnsteig des genannten Gleises wird dabei derart abgesperrt, daß zu dem Empfang außer den Reisenden des Sonderzuges nur solche Personen Zutritt erhalten, die vom Festausschuß mit besonderer Einlaßkarte versehen werden. In Rücksicht auf die dichte Zugfolge auf dem im Umbau begriffenen Hauptbahnhof wird die Dauer des Empfanges sich auf höchstens eine halbe Stunde beschränken. Hierauf wird der Herr Erzbischof durch die Unterführung zu dem hinter der Jesuitenkirche liegenden Ausgang zum Bahnhofsvorplatz geleitet werden.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 8. März.

✝ **Das Kriegerdenkmal** auf dem Münsterplatz wird zu den vaterländischen Gedenktagen am 9. und 10. März von der Stadtgärtnerei eine besondere Ausschmückung erhalten. Beete mit Frühlingsblumen, rosenroten Primeln, werden den Schmuckplatz um das Denkmal zieren. Lorbeerbäumchen und Pyramiden werden weiter das Denkmal mit frischem Grün umgeben. An den vier Ecken des Gitters werden an den Abenden Gasflambeaus brennen. Am Sonntag wird bekanntlich der Kreiskriegerverband an dem Denkmal eine Feier veranstalten, sind doch die Namen der in den Jahren 1864, 1866 und 1870—71 aus dem Kreise Neuß für das Vaterland Gefallenen auf Ehrentafeln des Denkmals in Goldschrift angebracht. Das Kriegerdenkmal ist bekanntlich auch vom Kreis Neuß errichtet worden und 1878 bei der Enthüllung in die Obhut der Stadt Neuß gegeben worden. Sein Schöpfer ist der Bildhauer Albermann, welcher auch das Kölner Jan van Weerth-Denkmal geschaffen hat. In der ursprünglichen Anlage des Münsterplatzes mit der Doppelreihe alter Lindenbäume kam das Denkmal besser zur Geltung als jetzt. Bei der Regulierung des Münsterplatzes hat man die mächtigen Linden leider beseitigt. Die später angepflanzten Akazien kamen nicht recht vorwärts und sind gegen Ahorn ausgewechselt worden. Die beiden Rotdornbäumchen, welche dem Denkmal einen Hintergrund geben sollten, sind aber wieder verkümmert. Am besten würde man sie durch zwei größere Lindenbäume, welche auf dem Platz sehr gut vorankamen, ersetzen und so wieder einen günstigen Hintergrund schaffen.

□ **Jahrhundertfeier.** Der vorbereitende Ausschuß der vereinigten Neußer Turnvereine schreibt uns: In der Stadtverordneten-Sitzung am vergangenen Dienstag ist den Neußer Turn-Vereinen ein Betrag von Mark 150 aus städtischen Mitteln zur Verfügung gestellt worden, als Zuschuß für die von diesen Vereinen geplante Jahrhundertfeier und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen worden, diese Feier nicht in die Karwoche zu legen. Da bei Besprechung dieser Angelegenheit die Feier ein „allgemeines Volksfest" genannt wurde, so scheint es, als ob innerhalb des Stadtverordneten-Kollegiums und der Bürgerschaft eine irrige Auffassung über das Wesen der Feier entstanden ist, und es möge deshalb zur Klarstellung gesagt sein, daß die Hauptfeier, mit Rücksicht auf die Karwoche, bereits auf Samstag den 15. März verlegt ist und der Charakters des Programms ganz wesentlich abweicht von dem eines „allgemeinen Volksfestes". Es handelt sich hierbei durchaus nicht um die Veranstaltung eines Vergnügens oder eines Festes, sondern lediglich um die Abhaltung einer schlichten und würdigen Feier, wobei in jedem Teil des Programms ausschließlich dem leitenden Grundgedanken Rechnung getragen ist. Für diese Feier in erster Linie hatten die Turnvereine den Zuschuß erbeten, und nachdem der Leitgedanke der Feier an sich die Sympathie des Kollegiums fand, diese außerdem aber auch nicht in der Karwoche abgehalten wird, so ging der diesbezügliche Wunsch wohl von einer nicht ganz zutreffenden Auffassung aus, die wahrscheinlich entstanden ist dadurch, daß auch für den 17. März eine Veranstaltung geplant ist und zwar ein Fackelzug, das Abbrennen eines Holzstoßes am Rhein und das Absingen von zwei vaterländischen Liedern nach einer kurzen Ansprache. Aber auch diese Veranstaltung wird in keiner Weise dem Charakter der Karwoche zu nahe treten, denn dieser Fackelzug darf nicht verglichen werden mit ähnlichen Veranstaltungen, etwa wie beim Kirmesfest, wo Humor und Lebenslust in ausgiebiger Weise zum Ausdruck kommen, sondern er wird sich in strammster turnerischer Disziplin durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Rheine begeben, um dort eine von echt vaterländischem Geiste getragene Handlung vorzunehmen, die einen derart ernsten und würdigen Verlauf nehmen wird, daß sie wohl schwerlich religiösem Empfinden zu nahe tritt. Der 17. März wurde für diese Feier nur gewählt, weil er der Tag des „Aufruf an mein Volk" ist, mit dem Preußens Erhebung begann, und der infolgedessen eine streng historische Bedeutung hat. Um diese nicht abzuschwächen, hat man sich in Gemeinschaft mit den anderen Vereinen der deutschen Turnerschaft entschlossen, die Feier an diesem Tage zu begehen und sie wird durch ihre Schlichtheit wohl restlos die Bedenken entkräften, die erhoben werden könnten, denn nichts liegt den Veranstaltern ferner, als ein allgemeines Volksfest oder einen Trubel zu inszenieren.

✝ **Der Cäcilien-Chor von St. Marien zu Neuß** bittet uns, an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufführung der **Passion** pünktlich um **6 Uhr** beginnt. Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet. Es wird nur eine beschränkte Zahl Eintrittskarten ausgegeben, die fast vergriffen sind. Es empfiehlt sich also, schleunigst für den Besuch Vorsorge zu treffen. Die Aufführung wird gegen 9 Uhr ihr Ende erreicht haben. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden großen Andrang wird gebeten, rechtzeitig zu erscheinen, weil die Saaltüren bei Beginn geschlossen werden.

)(**Zum neuen Sommerfahrplan.** Als wichtig für den hiesigen Bezirk dürfte auch ein Schnellzugspaar anzusprechen sein, das zwischen Dortmund und Frankfurt bezw. Mannheim verkehren soll. Der eine Zug desselben, D 268, fährt 2 Uhr 31 von Köln ab, der andere, D 269, trifft 4 Uhr 40 in Köln ein. Es ergibt sich mithin in beiden Fällen ein guter Anschluß an das neue Eilzugspaar Köln-Amsterdam, von dem der eine Zug 2 Uhr (ab Neuß 1 Uhr 28) in Köln eintrifft, der andere 4 Uhr 54 (an Neuß 5 Uhr 26) Köln verläßt. Es böte sich hier die für Neuß bedeutungsvolle Möglichkeit, einen durchgehenden Wagen Amsterdam-Frankfurt bezw. Mannheim und umgekehrt in das neue Eilzugspaar Köln-Amsterdam einzufügen und denselben durch D 268 von Köln bis Mannheim und durch D 269 die umgekehrte Strecke fahren zu lassen. Allerdings steht dem das seitens der Staatsbahnverwaltung gewahrte Prinzip entgegen, keine D-Wagen von Eilzügen befördern zu lassen, das Prinzip ist aber nicht ohne Ausnahme, und bei einigem guten Willen ließe sich auch hier etwas tun.

Von dem neugeschaffenen Spätzug Köln-Neuß, ab Köln 12 Uhr 8 nachts, kann der Ausflugsverkehr zum Oberrhein insofern profitieren, als man nun mit den Zügen 10 Uhr 5 abends von Remagen, 9 Uhr 33 von Andernach und 9 Uhr 1 von Koblenz sowie 10 Uhr von Linz, 10 Uhr 20 von Honnef, 10 Uhr 35 von Königswinter den letzten Anschluß nach Neuß noch bequem und sicher erreicht, während man früher rechtsrheinisch und besonders linksrheinisch, falls man nicht den D-Zug benutzen wollte, viel früher abends aufbrechen mußte, um noch den Abend nach Neuß zu kommen.

⨯ **Die Neußer Scheiben-Schützengesellschaft** hält nach Beendigung des Osterstutenschießens morgen nachmittag eine General- und Fest-Versammlung aus Anlaß der Jahrhundertfeier und des 20jährigen Bestehens des heutigen Scheibenstandes.

Ξ **Bei der Oberrealschule** ist die Bestätigung der Anstalt auf Grund des ersten abgelegten Abiturienten-Examens als Vollanstalt nunmehr eingetroffen. Die Bestätigung der Einzelresultate des Examens wird in den nächsten Tagen ebenfalls eintreffen.

) **Gelegentlich der Abiturienten-Entlassung** findet in der Oberrealschule eine Ausstellung von Schülerzeichnungen und ähnlichen Arbeiten statt; dieselbe wird auch noch an einem Sonntage geöffnet sein. Näheres wird noch an dieser Stelle bekannt gegeben. Zum Besuch ist jedermann eingeladen.

* **Städt. Krawatten-Fachschule.** Das neue Schuljahr beginnt, wie aus der heutigen Anzeige zu ersehen ist, am 1. April, u. die Vorsteherin Frl. Emilie Doergens, nimmt Anmeldungen gern entgegen. Die Schule steht in fachmännischer Beziehung unter Aufsicht der Herren Krawattenfabrikanten und wird geleitet von zwei tüchtigen Lehrerinnen. Die Schülerinnen werden ausgebildet in sämtlichen Arbeiten und Formen, wie sie die Krawattenbranche bringt. Der Kursus dauert für die der Schule entlassenen jungen Mädchen zwei Jahre; dann können sie als selbständige Arbeiterinnen bei den Neußer Krawattenfabrikanten sofort lohnende Arbeit erhalten. Im zweiten Jahre bekommen die Schülerinnen, damit sie ihre Eltern unterstützen können, eine wöchentliche Vergütung entsprechend ihrer Arbeitsleistung. Aus der von Schorlemer-Stiftung erhalten die Schülerinnen auf Wunsch eine erstklassige Nähmaschine zum Einkaufspreis auf Abzahlung.

♔ **Das Standesamt** der Stadt Neuß ist am nächsten Montag, wie an Feiertagen von 10 bis 11 Uhr morgens geöffnet.

□ **Fußballsport.** Am kommenden Sonntag stehen sich die beiden 1. Mannschaften des hiesigen Fußballklubs „Preußen" und des Fußballklubs „Teutonia", Düsseldorf, im Meisterschaftsspiel gegenüber. Das Wettspiel findet auf dem Platze hinter dem Stadtgarten an der Parkstraße statt.

▲ Büderich, 7. März. Die Kgl. Regierung hat genehmigt, daß die Osterferien für die Volksschulen in Büderich in diesem Jahre ausnahmsweise mit denen der höheren Lehranstalten zusammengelegt werden. Sie werden also vom 19. März bis 7. April dauern.

:: Büderich (Kreis Neuß), 7. März. In der auf gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Roßbach anberaumten Sitzung des Gemeinderates wurde zunächst die Neuwahl eines Kreistagsabgeordneten für die hiesige Gemeinde vorgenommen. Der bisherige Abgeordnete, Gutsbesitzer Herr Hermann Huthmacher wurde wiedergewählt. Sodann fand die Vergebung der elektrischen Lichtanlage für den hiesigen Schulerweiterungsbau statt. Ein Antrag auf Festsetzung von Fluchtlinien wurde vertagt. Die Gegenbuchführerstelle bei der für die hiesige Gemeinde zu gründenden Gemeindesparkasse soll der Forderung der Königlichen Regierung entsprechend eingerichtet werden. Dem Vorschlage des Vorsitzenden entsprechend soll das Nebengebäude der neuen Schule durch einen Anbau erweitert werden, in dem die Turngeräte untergestellt werden können. Die erforderliche Bausumme wird zur Verfügung gestellt. Für die demnächst zu erbauende Wasserleitung wurde eine Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden und 6 Herren gewählt. Ueber die Aufnahme der Anlethe für den Schulerweiterungsbau bei der Landesbank der Rheinprovinz wurde weiterer Beschluß gefaßt und die Bedingungen festgelegt, unter denen das Darlehn aufgenommen werden soll. Der bereits in der letzten Sitzung gefaßte Beschluß betr. die Uebernahme der Bürgschaft für ein von dem Verein zur Errichtung eines Schwesternhauses hierselbst aufzunehmendes Darlehn wurde formell geändert.

=!= Büderich, 6. März. Der hiesige Kriegerverein hat in einer außerordentlichen Versammlung beschlossen, an der vaterländischen Jahrhundertfeier, veranstaltet vom Kreiskriegerverband Neuß, am Sonntag, den 9. März, sich in folgender Weise zu beteiligen: Nachmittags punkt 1 Uhr Abholen der Fahne beim Kameraden Schumacher, unter Beteiligung des hiesigen Tambourkorps. 1½ Uhr: Abmarsch vom Deutschen Eck, 2½ Uhr in Neuß Marktplatz. Montag, den 10. März, morgens 9 Uhr, feierliches Hochamt in der Pfarrkirche zu Büderich, worauf ganz besonders hingewiesen wird.

๑ Büttgen, 7. März. Der Veteranen- und Kriegerverein hierselbst beteiligt sich an der Sonntag, den 9. d. M., nachmittags in Neuß stattfindenden Feier zum Andenken an die Befreiungskriege vor 100 Jahren. Abfahrt der Mitglieder 2.20 Uhr von Bahnhof Dorf bezw. 1.44 Uhr von Bahnhof Kaarst. Näheres siehe Anzeige.

:: Büttgen, 7. März. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates, die von Bürgermeister Grootens geleitet wurde, fand zuerst die Wahl eines Kreistagsabgeordneten statt. Gewählt wurde Herr Bauunternehmer Hub. Hoeveler. — Sodann wurde der Wegebauetat für 1913 beraten. Neu ausgebaut werden der Neußerweg von der Schneider'schen Mühle bis zum Dorf, der Weg von Hasselshof bis Schills in Holzbüttgen und der Hüngerterweg. Beim Hasselshof soll eine Wegeverlegung stattfinden. Der neue Wegekörper soll vorher mit Packlage angesetzt werden. Ebenso soll die Jan von Werthstraße in ihrem neuen Teile und die Grefratherstraße in in dem jetzt durch Erbreiterung hinzukommenden Teile zuerst mit Packlage versehen werden. Als Baumaterial soll wie bisher nur Basalt Verwendung finden, selbst für notwendiges Flicken auf den wenigen noch vorhandenen Kieswegen. Für Material pp. wurden 15 000 M. bewilligt. Für Wegewärterlöhne außerdem 3000 M. für den Ausbau von Wegen 3. Klasse 500 M. — Der Gemeindekassenetat für 1913 wurde zum Betrage von 106 000 M. festgesetzt. Die Gemeindesteuerumlage bleibt wie bisher. Es werden erhoben 170 Prozent von der Einkommensteuer und dem fingierten Einkommensteuer-Satz 4 M., 125 Prozent für die Vorstufe von 2,40 M., 210 Proz. von den Realsteuern und 100 Prozent von der Betriebssteuer. Trotz erheblicher Mehrausgaben auf vielen Gebieten konnte von einer Steuererhöhung nicht nur abgesehen, sondern es konnten den verschiedenen Fonds Beträge zugewendet werden. Die erhöhten Wegebaukosten können aus Mitteln des Etats und des Wegebaufonds bestritten werden. —

* Dormagen, 7. März. Im Namen des St. Raphaelshauses hat die katholische Erziehungs-Fürsorgegesellschaft gegen die Errichtung einer Zinkhütte auf der Zonser Heide Widerspruch erhoben mit folgender Begründung: In der Anstalt befinden sich durchschnittlich 150 schulentlassene Fürsorgezöglinge, die in Handwerken, in der Landwirtschaft und im Gärtnereibetrieb ausgebildet werden. Unter diesen Zöglingen ist immer ein hoher Prozentsatz, dessen gesundheitlicher Zustand reine und gesunde Luft und dauernde Beschäftigung im Freien verlangt. Diese Vorbedingung für das Gedeihen und die Weiterentwicklung der Anstalt, die heute einen Kapitalwert von rund 1 Million Mark hat, würde in Wegfall kommen, wenn die schwefligen Gase einer Zinkhütte die jetzt reine Luft in kilometerweitem Umkreise durchsetzten. Dann aber hat die Anstalt ganz in der Nähe der Zonser Heide ausgedehnte Ländereien, die aus sterilem Sande zu kulturfähigem Boden geschaffen worden sind. Alle hierfür aufgewendeten Kosten und Mühen wären umsonst aufgewendet, denn die schwefligen Gase einer Zinkhütte beeinträchtigen die gesamte Vegetation in einer Weise, daß auf gute Erträge wie bisher nicht mehr gerechnet werden könnte.

Ferner befindet sich bei der Anstalt ein hochentwickelter Gärtnereibetrieb, bestehend in Blumen- und Feingemüsezucht und Obstbau. Dieser Gärtnereibetrieb müßte bei Errichtung einer Zinkhütte ganz aufgegeben werden; die Anstalt würde damit aber eine Haupt-Einnahmequelle verlieren.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

⊠ Grevenbroich, 7. März. Die für 9. März in Aussicht gestellte Vorturnerstunde der Jugendvereine des Bezirksverbandes Grevenbroich fällt aus.

=!= Hülchrath, 7. März. Am Sonntag, den 9. März 1913, nachmittags punkt 5½ Uhr, findet im Saale des Herrn Kauertz zu Hülchrath eine Versammlung statt, in der die Maßnahmen erörtert werden sollen, die auf eine wirksame Bekämpfung der Tuberkulose und der Säuglingssterblichkeit im hiesigen hiesigen Bezirke abzielen.

Alle Bezirkseingesessenen, Damen und Herren, die bereit sind mitzuarbeiten an der Erhaltung und Sicherung der Volksgesundheit und Volkskraft und darum gerne den Kampf mitaufnehmen gegen die Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit, die starken und mächtigen Volksfeinde, die auch im hiesigen Bezirke bereits sehr verheerend und schädigend gewirkt haben, werden freundlichst zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Arzt Dr. Hoogen aus Holzheim über Tuberkulole und ihre Bekämpfung und Fräulein Genzel vom Verein für Säuglingsfürsorge des Regierungsbezirks Düsseldorf über Säuglingssterblichkeit und Säuglingspflege sprechen werden. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit, die, wie unseren Lesern bekannt ist, im ganzen Kreise Grevenbroich dank der Anregung des Herrn Landrats mit Eifer betrieben wird, ist eine allgemeine Beteiligung an der Versammlung dringend erwünscht.

⚜ Noithausen 7. März. Am Sonntag den 9. März wird hierselbst durch den hochw. Herrn Pater Gebhard aus dem Kapuzinerorden ein Missionstag veranstaltet. Der hochw. Pater hat im Jahre 1906 in unserm Orte die Maria-Geburts-Oktav gehalten und war von Dez. 1906 an als Missionar auf den Karolineninseln tätig. Er wird im Hochamte eine Missionspredigt und nachmittags in der Andacht eine Ansprache für die Kinder halten. Um 6 Uhr ist seitens des Volksvereins eine allgemeine Volksversammlung im Saale der Gastwirtschaft Schmitz, in welcher der Pater einen Lichtbildervortrag über seine Missionstätigkeit halten wird.

:: Widdeshoven, 7. März. Auf Dienstag, den 17. März cr., nachmittags 4 Uhr, hat Herr Ehrenbürgermeister Dahmen die Bürgermeistereieingesessenen zu einer öffentlichen Versammlung in die Wirtschaft Hintzen zu Widdeshoven eingeladen zwecks Gründung einer Fürsorgestelle für den Umfang der Bürgermeisterei Evinghoven in Gemäßheit der Satzungen des Vereins zur Bekämpfung der Lungentuberkulose und Säuglingssterblichkeit im Kreise Grevenbroich. Ferner soll in dieser Versammlung ein Vertreter für die Centralstelle in Gemäßheit des § 4 Nr. 3 der Satzungen des vorerwähnten Vereins gewählt werden. Der Herr Kreisarzt Dr. Wackers zu Grevenbroich wird in dieser Versammlung einen Vortrag halten über die Bekämpfung der Lungentuberkulose und Säuglingssterblichkeit.

Eigene Depeschen.

Prinzregent Ludwig in Berlin.

* Berlin, 7. März. Bei der Galatafel zu Ehren des Prinzregenten Ludwig und der Prinzessin Maria Therese von Bayern brachte Seine Majestät der Kaiser einen Trinkspruch aus, in dem es heißt:

Von ganzem Herzen heiße ich Eure königlichen Hoheiten in meinem und der Kaiserin Namen in unserer Mitte willkommen. Euere königliche Hoheit werden es empfunden haben, daß dieser Willkommgruß nicht an den Mauern dieses Schlosses verhallt. Mit mir begrüßt meine Haupt- und Residenzstadt, begrüßt mein ganzes Volk den Prinzregenten des schönen Bayernlandes als hochwillkommenen Gast. Denn außer den herzlichen persönlichen Beziehungen verknüpfen uns und unsere Länder die starken Bande deutscher Einheit und Einigkeit, die einst in heißem Ringen geschmiedet wurden. Dankbar dürfen wir zurücksehen auf die langen Jahre, in denen es den deutschen Fürsten gegeben war, das damals Errungene in friedlicher Entwicklung zu fördern und zu pflegen. Der Hausritterorden vom Heiligen Hubertus, durch dessen Verleihung Euere königliche Hoheit jetzt die Gnade gehabt haben, fünf meiner Söhne auszuzeichnen, trägt die Devise: „In Trau vast" (In Treue fest). Möge dieser Wahlspruch ein Symbol sein und bleiben für das Zusammenstehen der Häuser Wittelsbach und Hohenzollern für alle Zeiten.

Prinzregent Ludwig antwortete darauf u. a.:

Der erste meiner Besuche gilt dem Schirmherrn des Deutschen Reiches. Die Wärme des Empfanges, die wir bei Euern Majestäten gefunden haben und die uns auch von der Bevölkerung der Reichshauptstadt entgegengebracht worden ist, entspringt den Gefühlen enger, unauflösbarer Zusammengehörigkeit, die Deutschlands Fürsten und Völker im Deutschen Reiche eint. Euere Majestät dürfen gewiß sein, daß ich die von meinen Vorgängern in der Regierung Bayerns dem Deutschen Reiche erwiesene Treue stets bewahren werde. Ich betrachte es als meine heilige Pflicht, im engsten Zusammenstehen mit Euerer Majestät und den übrigen deutschen Fürsten an den hohen Aufgaben und der Entwicklung des Reiches in guten und bösen Tagen mitzuwirken. Das heurige Jahr bringt Euerer Majestät die Jubelfeier einer 25jährigen reich gesegneten Regierung, dem deutschen Volke eine Reihe bedeutungsvoller patriotischer Gedenk-

tage. Ich darf die Hoffnung aussprechen, daß mir hierdurch gerade in diesem Jahre noch mehrfach das Glück beschieden sein wird, mich des Zusammenseins mit Euern Majestäten zu erfreuen. Ich erhebe dein Glas und trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaiser und der Kaiserin, Ihres hohen Hauses, des hohen Brautpaares, dem ich auch bei dieser Gelegenheit meine herzlichen Glückwünsche wiederhole, des Königreichs Preußen und des ganzen Deutschen Reiches.

Die Militärvorlage.

* Berlin, 7. März. Der Reichskanzler hat die Führer der bürgerlichen Parteien auf heute nachmittag nach dem Reichstag zu einer vertraulichen Besprechung über die Wehrvorlage eingeladen. Vom Centrum waren die Abgg. Dr. Spahn und Gröber geladen, von der konservativen Partei die Abgg. von Heydebrandt, Graf Kanitz und Graf Westarp, von den Nationalliberalen die Abgg. Bassermann und Prinz Schönaich-Carolath, von den Freisinnigen die Abgg. von Payer und Müller-Meiningen, von der Reichspartei die Abgg. Schultz und Freiherr von Gamp und von der Wirtschaftlichen Vereinigung die Abgg. Behrens und Herzog. Der Kriegsminister legte den Herren die Einzelheiten der neuen Heeresvorlage dar, während der Reichskanzler die politische Lage beleuchtete. Die Besprechung begann um 4 Uhr und währte anderthalb Stunde. Die Mitteilungen trugen natürlich einen vertraulichen Charakter.

Konferenz der Finanzminister.

Im Reichsschatzamt wird augenblicklich mit fieberhaftem Eifer an dem technischen Ausbau des Entwurfs über die Erhebung einer einmaligen Vermögensabgabe gearbeitet, um am Montag bei der Konferenz der Finanzminister der Einzelstaaten einen fertigen Plan vorlegen zu können. Zurzeit ist deshalb auch noch nicht zu sagen, wie sich schließlich die Einzelheiten gestalten werden; insbesondere ist anzunehmen, daß alle bisherigen Angaben über die Höhe des zu erhebenden Satzes lediglich Vermutungen sind. Die Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister findet am Montag nachmittag 2 Uhr stat.

:: Berlin, 7. März. Wie einige Blätter melden, wird der Kronprinz im Herbste dieses Jahres zum Kommandeur des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 ernannt werden. Der Kronprinz wird somit wohl wieder nach Berlin zurückkehren.

Die Demobilisierung Oesterreich-Ungarns.

jt. Budapest, 7. März. Wie man dem Neuen Pester Journal mitteilt, sollen in den nächsten Tagen 7000 Reservisten in die Heimat entlassen werden.

Der Balkankrieg.

Antwort der Balkanstaaten.

§ Sofia, 7. März. Das Kabinett hat die Antwortnote an die Mächte entworfen. Sie wird zunächst den **Balkan-Regierungen** unterbreitet werden. In ihr wird erklärt, daß die Vermittlung der Mächte nur dann Zweck habe, wenn folgende Bedingungen als Grundlage der Verhandlungen dienten: 1. Zahlung einer **Kriegsentschädigung** durch die Türkei, 2. **Abtretung von Adrianopel** und den **ägäischen Inseln** sowie Abtretung des türkischen Gebietes westlich von der Linie Midia-Rodosto.

)(Sofia, 7. März. Die Antwort Bulgariens auf den Vermittlungsvorschlag der Mächte läßt auf sich warten. Der Ministerrat prüft noch die Abänderungen und Zusätze, die durch die neuen großen Opfer der Verbündeten nach hiesiger Ansicht nötig geworden sind. Bei dem großen Unterschied, der zwischen den alten und neuen Forderungen besteht, ist man wohl noch entfernt von einem schnellen Friedensschluß.

Neue Verschwörung.

jt. Konstantinopel, 7. März. Dreißig Offiziere der Tschataldschalinie haben in den letzten Tagen ihren Posten verlassen und sich nach Konstantinopel begeben. Eine Anzahl dieser Offiziere, die zu den „Rächern Nasim Paschas" gehören sollen, befindet sich im Schlosse des Prinzen Wahidd-Din, des zweiten Thronerben, der wahrscheinlich in Verbindung mit den Offizieren der Liga steht. In Stambul wurden an den Moscheen neuerdings aufreizende Proklamationen angeschlagen, die sich gegen die Regierung richten. Der Sicherheitsdienst in der Stadt wurde verschärft. In den Straßen Stambuls sind außerordentliche Maßnahmen getroffen worden. Die nach der Pforte führenden Zugänge werden durch Militärpatrouillen bewacht, um Volksansammlungen zu verhüten.

jt. Frankfurt a. M., 7. März. Aus sicherer Quelle erfährt der Berichterstatter der „Frankfurter Ztg." in Konstantinopel, daß das Offizierkorps der Tschataldschaarmee an den Großvesir ein Ultimatum richtete, worin sein Rücktritt für den Fall gefordert wird, daß bei der Aufnahme neuer Verhandlungen Adrianopel der Türkei verloren gehe. Die Armee müsse es ablehnen, Instrument eines solchen Selbstmordes zu sein. Weiter wird dem Korrespondenten versichert, daß die bei San Stefano konzentrierten regierungsfreundlichen Regimenter dort nur zu dem Zwecke zusammengezogen seien, um einen eventuellen Vormarsch der Tschataldschaarmee auf Konstantinopel zu verhindern.

Dynamitexplosion auf einem Schiffe.

* Baltimore, 7. März. An Bord einer Barke, die neben einem britischen Dampfer im untern Hafen Dynamit einlud, ereignete sich heute eine Explosion. Beide Schiffe wurden vollständig zerstört. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 23 Mann, die auch auf der Barke arbeiteten. Die Zahl der bei der Explosion Getöteten wird auf 43 und die der Verletzten auf 50 geschätzt.

)(Baltimore, 7. März. Bei der Dynamitexplosion wurde der Oberbau des amerikanischen Kohlenschiffs Jason 700 Fuß weit weggeschleudert. Dabei wurden drei Mann von der Besatzung getötet und 29 verletzt. Der angerichtet Schaden ist sehr groß.

)(Baltimore, 7. März. Wie gemeldet wird, sind bei der Dynamit-Explosion in Baltimore 75 Personen getötet worden.

Wetter-Aussichten für den 9. März:
Veränderlich, zeitweise Niederschläge.

Witterungs-Beobachtungen vom 7. März:
Höchste Tagestemperatur: 11 Grad über Null.
Kleinste Nachttemperatur: 2 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 2 Grad über Null.
Das Barometer steigt langsam.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 8. März.

		M.	Pf
Neuer Weizen	100 Kilo 1. Qualität	20	70
" "	" 2. "	19	70
Neuer Roggen	100 Kilo 1. Qualität	17	50
" "	" 2. "	17	—
Alter Hafer	100 Kilo 1. Qualität	—	—
" "	" 2. "	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	70
" "	" 2. "	16	70
" "	" 3. "	13	70
Neue Wintergerste		16	50
Kartoffeln		2,50	—3,20
Heu 50 Kilo		4	—4.50
Luzernerheu 50 Kilo		5	—5.50
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	14	—
Maschinenstroh 500 Kilo		16	—
Roggenriedstroh 500 Kilo		19	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier	per Stück 9—11 Pf.		
Kleie 50 Kilo		6	20

Weizen und Hafer 20 Pfg. niedriger.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 8. März.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	120 —
" kleine "	124 —
Rüböl und Kuchen unverändert.	

Freiwillige Feuerwehr Büttgen.

Die verschiedensten Brände, namentlich die letzten größeren im Dorf, haben der Bürgerschaft wohl den sicheren Beweis von der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Feuerwehr erbracht. Ohne die Tätigkeit der Feuerwehr wären zweifellos viel größere Schäden entstanden.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Feuerwehr zu den vornehmsten Vereinigungen gehört; dies drückt sich ja auch in ihrem Wahlspruch

„Gott zur Ehr',
dem Nächsten zur Wehr!"

deutlich aus.

Die Wehrmitglieder haben nun den Wunsch, daß diejenigen Bürger, die der Wehr bisher activ ferngeblieben, sich wenigstens als passive Mitglieder aufnehmen lassen und glauben zu diesem Wunsche um so mehr Berechtigung zu haben, als der Feuerwehrmann sich doch freiwillig — und ohne jede Vergütung trotz der vielen Opfer an Zeit — in den Dienst der guten Sache stellt und dadurch hier die sonst notwendig gewordene Gründung der Pflichtfeuerwehr, zu der alle Bürger hätten herangezogen werden müssen, vermieden wurde.

Die Freiwillige Feuerwehr wird dauernd bestrebt sein, immer mehr auf die Vervollkommnung ihrer Ausbildung und Ausrüstung hinzuarbeiten, muß aber hierbei nicht allein auf den bisher gerne zur Verfügung gestellten Zuschuß der Gemeinde sondern auch auf die Unterstützung durch die passiven Mitgliederbeiträge rechnen. Sie richtet daher an alle Bürger namentlich aber an die sog. besser situierten Klassen, die besonders große Werte zu schützen haben, die dringende Bitte, alle ohne Ausnahme der Wehr als passives Mitglied beizutreten, wie dies in wohl allen Gemeinden bereits geschehen ist. In den nächsten Tagen soll mit der Aufnahme begonnen werden.

Büttgen, den 6. März 1913.

Der Bürgermeister: Grootens. Der Brandmeister: Fausten.

Kath. Beamtenverein
Neuß und Umgegend.
Am Sonntag, den 9. März 1913, nachm. 3½ Uhr ändet die Beerdigung unseres Mitgliedes des verunglückten Hilfsweichenstellers
Johann Küppers
aus Kleinenbroich-Eickerend von der Oststraße 82 aus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. — Abfahrt von Neuß nach Kleinenbroich um 3.09 nachm.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Anläßlich der vaterländischen Jahrhundertfeier ist die Sparkasse am Montag den 10. März cr. geschlossen.
Neuß, den 7. März 1913
Städtische Sparkasse.
Der Vorsitzende:
Dr. Beißen.

Neues besseres 3 Familien-Haus sofort billig zu verkaufen. Off. unter F 657 an die E.

Die Etagenwohnung
d. Molkerei Grevenbroich und Garten ganz billig zu vermieten. Näheres in d. Buchhandlung Mathias Stas, Grevenbroich.

4 Zimmer 1. Etage, mit Elektr. Licht per 1. Mai billig zu vermieten. Off. u. G 658 a. d. E.

3 Zimmer
zu vermieten.
Norf am Bahnhof 88 G.

Schön möbl.
Wohn- u. Schlafzimm.
auf Wunsch mit voller Pension an beff. Herrn zu vermieten.
Wo sagt die Exped.

Schöne zwei und drei
Zimmer-Wohnung
sehr billig zu vermieten.
Kelsenstraße 9.

Einfach möbl. Zimmer, Part. oder 1. Etage, per 15 März zu mieten ges. Gefl. Offert. mit Preisang. unter S 149 an die Exped.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension und Benutzung des Klaviers zu vermieten.
Wo sagt die Exped.

Brautpaar sucht per 1. Mai 3 Zimmerwohnung mit Mans. zu miet., wenn möglich, im Mittelpunkte der Stadt. Offerten mit Preisangabe unt. T 150 an die Expedition d. Ztg.

Betriebsleiter
mit langjähriger, praktischer Erfahrung von einer Margarinefabrik gesucht. Offerten unter J A 9675 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Junger
Schreinergeselle
sofort gesucht.
Jülicherstr. 57.

Tüchtiger
Anstreicher-Gehülfe
sucht H. Möhlen
Jülicherstr. 27.

Tüchtiger
Rockarbeiter
gesucht. Frz. Vogels, Niederstraße 41.

Bäcker-Lehrling
für Grob- und Feinbäckerei sucht Heinr. Weyer, Niederstraße 64.

Bäckerlehrling
gesucht.
Bernhard Gehlen
Büttgerstraße 54.

Kräftiger Junge als
Schmiedelehrling
gesucht. Müller,
Friedrichstraße 4.

Suche zum 1. April d. J. für mein Büro einen aus der Schule entlass. braven
Jungen
mit guter Handschrift.
Wo sagt die Expedition.

Clemens Grosseschmidt, Neuss
Büchel 15. empfiehlt in grosser Auswahl billigst: Münsterplatz 7.

Neuheiten in
Blousen- u. Kleiderstoffe
Reinwollene Cheviots
Satins, Kammgarne
Mohärs, Tuche, Flanelle
Alpaccas, Voiles
Marquisettes, Batiste
Stickereistoffe, Costümstoffe
Anfertigung v. Jackenkleider
unter Garantie für guten Sitz.
Neuheiten in
Unterröcke
Kopftücher
Gardinen, Vorhänge
Stores, Läuferstoffe

Neuheiten in
Herren, Burschen und Kinder-Anzüge
Hosen
Gehrock-Anzüge
Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge
in schwarz nnd blau.
Grosser Lager in Buxkins.
Anfertigung von Anzügen nach Maass
in tadelloser Ausführung.

Friseurlehrling
sucht
Garny, Markt 24.

Lehrling
zu Ostern gesucht
Feinbäckerei Konditorei
Chr. Schorn, M.-Gladbach
Krefelderstraße 161.

Suche für meine Masch.-Bäckerei und Konditorei Sohn braver Eltern sofort oder zu Ostern
in die Lehre
Franz Hachtmann
Düsseldorf-Heerdt.

Bäckerlehrling
gesucht.
Frz. Serdes, Zollstr. 14.

Sohn achtbarer Eltern als
Metzger-Lehrling
gesucht.
Ant. Dahmen, Düsseldorf, Düsselthalerstraßer 5 d.

Für Bäckerei und Konditorei kath. Lehrling gesucht.
H. Oblenforst,
Düsseldorf, Bürgerstr. 18.

Ein Sohn ordentlicher Eltern als
Klempner- und Installateur-Lehrling
gesucht. Josef Jansen,
Hammtorwall 27.
Telephon 667.

Ordentlicher Junge per sofort oder Ostern in die Lehre gesucht.
Jakob Linnen,
Malermeister, Büderich
bei Neuß, Düsseldorferstr. 44

Tüchtiges kathol. braves
Mädchen
evtl. auch als Zweitmädch. f. ruh. beff. Haush. f. jetzt od. spät ges. Druselstr. 76

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
Furtherstr. 53.

Properes Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Näheres
Krefelderstraße 53.

Arbeiterinnen u. Lehrmädchen
gesucht.
Fr. Chr. Reinarz,
Robes.

Sortierinnen
für dauernde Arbeit gegen guten Lohn gesucht.
Bedburger
Wollindustrie, A.G.
Bedburg.

Mädchen
mit 1a. Zeugnissen, das selbständig kochen kann, für jungen, feinen Hausstand, möglichst zum 15. März gesucht.
Frau Clem. Lennarz
Düsseldorf,
Pionierstraße 24, 2. Etg.

Ein Geistlicher sucht zur Stütze der Haushälterin ein junges braves
Mädchen
Fr. Offerten unter P 644 an die Exped. d. Ztg.

Zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarb. gesucht.
Zu erfr. in der Exped.

Ein braves fleißiges
Mädchen
welches die Küche selbständig führen muß, per 1. April gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Carl Breuer, Neuß,
Büchel 47.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle in gutem bürgerlich. Haushalte. Zu erfr. in d. E.

Von heute ab gelangt bei mir ausser dem bekannten
Hausmann-Pilsener
ein aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestelltes ca. 16½ % B. schweres
Hausmann-Märzenbier
bis auf weiteres zum Ausschank.
Heinrich Müller
Restaurant „Rheingold"
:: Neustrasse 21. ::

Ein fleiß. zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, sowie ein junges Mädchen für leichte Arbeit und zu Kindern sof. ges. Näheres Druselstr. 8.

Anständiges junges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarb. gesucht. Breitestr. 64.

Properes braves
Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren zu bald für kleineren Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Gr. Wäsche außerhalb des Hauses.
Wo sagt die Expedition.

Abgeschl. 1. Et. 4 R. p. 1. Apr. z. verm. Sternstr. 96.

— Brautleute! —
Schlafzimmer und Küche nur 395 M, Herde und Federbetten, Sofas, Vertikows bill. Oberstraße 94.

Kleiner gebr. Küchenherd und Sprechapparat mit Platten sehr billig zu verkaufen.
Darff 104.

Hochtragende Kuh
hat preisw. abzugeben.
Frau Th. Wirtz,
Darff.

Säulenpumpe
mit Zubehör billig zu verkaufen. A. Schmidt, Königshoven 205.

Fräulein erteilt gründlichen Klavierunterricht.
Offerten unter N 601 an die Exped. dies. Ztg.

Oberrealschule Neuss.
Zu der am **Montag, den 10. März, vormittags 11 Uhr** in der **Aula** stattfindenden
Feier der hundertjährigen Gedenktage der Erhebung Preussens
verbunden mit der
Feier der Entlassung der Abiturienten
gestattet sich der Unterzeichnete im Auftrage des Lehrerkollegiums die Freunde der Anstalt freundlichst einzuladen.
Direktor Dr. Buchkremer.

Restaurant Jean Busch
Sonntag den 9. März, von 5 Uhr ab:
Konzert.

Habe noch
Industrie-, Speise- u. Saat-Kartoffeln
(Original-Modrow's, 2te Absaat), sowie noch
Saatkartoffeln
der frühen Kaiserkrone abzugeben.
C. Meeie, Uedesheim, Machenscheinerhof.

Stabile Fahrräder
neu und gebr. spottbillig abzugeb. Bahnhofstr. 7, II.

30 Zentner Pflanzkartoffeln Juni-Möll billig abzugeben.
Johann Kluth,
Neußerfurth, Brücke.

Plüsch- u. Lederlofas sehr billig abzugeben.
Zollstraße Nr. 9.

Ein neues Bett sehr billig zu verkaufen.
Neuß, Josefstr. 28.

Eine guterh. Schlaakarre, für Fuhrwerk geeignet, hat abzugeben.
Jakob Kox,
Elsen-Grevenbroich.

60 Ctr. Futterrüben, Industrie-Speise- und Pflanzkartoffeln, frühe Möll, Erbsen-Vorbote, Kubkarre, Hintergeschirr, Schleife, gold. Damenuhr zu verkaufen. Kapellen, Friedrichstr. 130.

Bestgereinigter
Saathafer
Beleler 2,
regenfr. geerntet zu 22 Mk. pro 100 Kilo abzugeben auf
Heckbaurierhof
bei Kapellen.
Kreis Grevenbroich.

Fahrräder
mit Schönheitsfehlern sehr billig. Näh-, Wasch- und Wringmaschinen, (auch Teilzahlung).
Furtherstr. 41 a.

Eine hochtrag. braune
— Stute —
(Ackerpferd) und ein 1jähr. Fohlen zu verkaufen in Glehn, Haus Nr. 236.

Möll-Pfanz-Kartoffeln, Bohnenstangen, Erbsenreiser, Haferstrohsack hat abzugeben Wilh. Kluth, Kaarster Heide.

Achtung
Käufer und Verkäufer von Grundstücken
erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen. Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.
Inserieren Sie bei Bedarf in der Neuß-Grevenbroicher Ztg., mit 12500 Exemplaren täglicher Auflage.

Vornehm
wirkt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Stedtenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei W. Becker, G. Scharff, Jos. Mobis, H. Kilbinger, J. Winz, Eugen Mobis Wwe., Adler-Apotheke.
In Grevenbroich: W. Sommer,
in Neuralb: Frz. Peich.

Käse, Holsteiner, Holländer, saftige und schnittige Ware, kein Kunstprodukt sond. Naturware, netto 9 Pfd. nur M. 3,95, Bahnkörbe mit ca. 40 Pfd. Inhalt per Pfd. nur 34 Pfg. liefert ab hier unt. Nachnahme Heinr. Krogmann, Nortorf, i. H. 353.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Jugend-Verein „Fortitudo" Neuß.
Sonntag d. 9. März 1913
Die angesagte Wander- u. der Schutzmitglieder fällt aus.
Nachmittags 5 Uhr in der Münsterkirche Fastenpredigt. Von 6 Uhr:
Versammlung
mit gemeinschaftl. Berat. Montag 8¼ Uhr Turnen Dienstag 8½ Uhr Stenographiekurs. Donnerstag 9 Uhr Turnen. Freitag 8½ Uhr Theaterprobe
Der Vorstand.

Jüngl.-Kongr. St. Marien.
Die für den 9. dss. angesetzte Versammlung der Jünglinge mit Eltern muß umständehalber verschoben werden. Sie wird voraussichtlich am 20. April gehalten. Der Präses.

Städt. Krawatten-Fachschule Neuß.
Gegründet 1894.
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April.
Die Schülerinnen werden während eines zweijährigen Kursus unentgeltlich in allen vorkommenden Arbeiten der Krawattenbranche ausgebildet.
Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen die Vorsteherin dies. Schule, Frl. Emilie Docrgens in der weißen Schule oder Neustr. 18, 2. Etage.
Das Kuratorium.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönige.
Dienstag, den 11. dss Monats, abends 9 Uhr, bei Pullen, Bergheimerstraße:
Unterrichts-Kursus durch den Arbeitersekretär Schmitz, wozu alle Mitglieder freundl. einladet
Der Vorstand.

Junggesellen-Sodalität.
Stenogr.-Abteilung.
Die nächste Uebungsstunde findet Sonntag, den 9. cr., punkt 11½ Uhr, statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Leiter.

Junge hochtrag. hornlose
— Ziege —
zu verkaufen.
Kaarst, Bahnstraße 308.

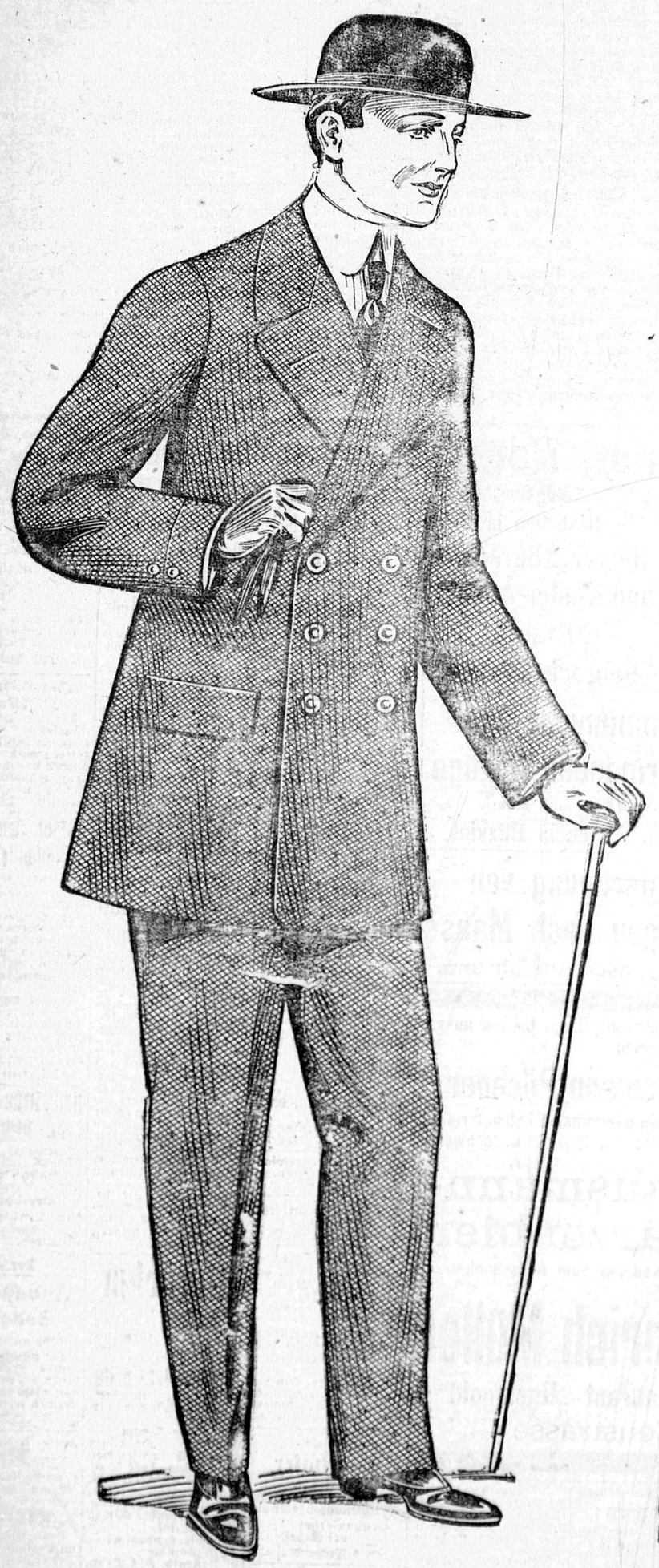
Freibank.
Heute nachm. von 3 Uhs an Verkauf v. roh. Rind- Schweine- u. Kal bfleisch

Ein gutes
Damenrad
zu verkaufen.
Norf, Kirchstraße 4.

Jagd-hund

5 Monat. alt, brauner Tiger abhanden gekommen. Wiederbring erhält Belohnung.
Neußer Hundekuchen Spezial-Kraftfutterfab. Furtherstraße 194.

Herren-Anzüge



Zum Frühjahr 1913

bringe ich eine **gewaltige, sehenswerte** und **geschmackvolle** Auswahl **chicer**

Herren-Anzüge

vom **einfachsten** bis **hochelegantesten** Genre.

Herren-Anzüge
in neuen Modefarben, gut gearbeitet, zweireihig . . . Mk. **14.00**

Herren-Anzüge
hübsche neue Streifen, ein- und zweireihig . . . . Mk. **17.50**

Herren-Anzüge
haltbare, solide Qualitäten, prachtvolle Dessins . . . Mk. **22.00**

Herren-Anzüge
in vorzüglicher Ware und Ausführung . . . . Mk. **28.00**

Herren-Anzüge
wie allerbeste Massarbeit, in jeder gewünschten Stoff- u. Machart vorrätig à Mk. **75.00 62.00 55.00 45.00 38.00** **32.00**

Gehrock-Anzüge
meine Spezialität
Ia. Aachener Qualitäten, mit und ohne Seidenspiegel,
à Mk. **78.00 65.00 55.00 48.00** **38.00**

Jünglings-Anzüge

besonders chice Façons, reizende moderne Neuheiten,
in jeder Preislage.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

in nur erprobt guten
schwarzen und blauen Stoffqualitäten
à Mk. **45.00 33.00 27.00 22.00 18.00 15.00 13.00** Mk. **11.00**

Knaben-Anzüge

entzückende Neuheiten,
überwältigende Auswahl
à Mk. **30.00 22.00 16.00 12.00 9.00 6.00** bis Mk. **2.50**

Der Verkauf meiner Waren erfolgt **nur gegen Bar** zu den **denkbarbilligsten, streng festen Preisen**

Neuss
Fernruf 754

Julius Markan

Neuss
Oberstr. 112.

Modernes Kaufhaus.